

# STEUERTIPPS FÜR VEREINE



Die Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

## **Impressum**

Herausgeber:

Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Editharing 40 · 39108 Magdeburg

Tel.: (03 91) 5 67 11 05 / 11 09

Fax: (03 91) 5 67 13 90

[www.mf.sachsen-anhalt.de](http://www.mf.sachsen-anhalt.de)

Gesamtherstellung: Halberstädter Druckhaus GmbH

7. überarbeitete Auflage Dezember 2006

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>I. Vereinsgründung</b> .....	<b>7</b>
<b>II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen</b> .....	<b>9</b>
1. Überblick, Verfahren .....	9
2. Gemeinnützige Zwecke .....	11
3. Mildtätige Zwecke.....	14
4. Kirchliche Zwecke .....	14
5. Selbstlosigkeit .....	15
5.1. Grundsatz der satzungsmäßigen Mittelverwendung.....	15
5.2. Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung .....	16
5.3. Ausnahmen vom Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung .....	18
5.4. Grundsatz der Vermögensbindung.....	21
6. Ausschließlichkeit .....	21
7. Unmittelbarkeit .....	22
8. Satzung und tatsächliche Geschäftsführung .....	23
9. Die Tätigkeitsbereiche eines steuerbegünstigten Vereins.....	25
9.1. Der steuerfreie ideelle Vereinsbereich .....	26
9.2. Die Vermögensverwaltung.....	26
9.3. Der steuerbegünstigte Zweckbetrieb.....	28

9.4. Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb .....30  
9.5. Sonderregelungen für Sportveranstaltungen .....39

**III. Körperschaftsteuer ..... 44**

**IV. Gewerbesteuer ..... 46**

**V. Umsatzsteuer ..... 47**

1. Der Verein als Unternehmer ..... 47

2. Steuerfreie Umsätze .....49

3. Steuersätze.....50

4. Vorsteuerabzug.....51

5. Kleinunternehmerregelung..... 52

6. Steuer nach vereinnahmten Entgelten..... 52

7. Aufzeichnungspflichten..... 53

8. Voranmeldungen / Steuererklärungen..... 53

9. Innergemeinschaftlicher Erwerb.....54

**VI. Kapitalertragsteuer (Zinsabschlag) ..... 56**

**VII. Grundsteuer ..... 59**

**VIII. Grunderwerbsteuer ..... 60**

**IX. Erbschaft- und Schenkungsteuer..... 61**

**X. Kraftfahrzeugsteuer..... 62**

<b>XI. Lotteriesteuer</b> .....	<b>63</b>
<b>XII. Lohnsteuer</b> .....	<b>64</b>
1. Der Verein als Arbeitgeber .....	64
2. Wer ist Arbeitnehmer? .....	64
3. Steuerfreie Aufwandsentschädigung nach § 3 Nr. 26 EStG .....	66
4. Pflichten des Vereins als Arbeitgeber .....	67
5. Steuerabzug nach allgemeinen Grundsätzen .....	67
6. Vereinfachung durch Pauschalierung der Lohnsteuer .....	68
6.1. Kurzfristige Beschäftigung .....	68
6.2. Geringfügige Beschäftigung .....	69
7. Übernahme der pauschalierten Lohnsteuer durch den Arbeitgeber .....	69
8. Lohnsteuerliche Behandlung der Amateursportler .....	70
<b>XIII. Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)</b> .....	<b>71</b>
1. Steuerbegünstigte Zwecke .....	71
2. Zuwendungsempfangsberechtigung .....	72
3. Begriff der Spende und des Mitgliedbeitrages .....	72
4. Zuwendungshöchstbetrag .....	74
5. Zuwendungsbestätigung .....	75
6. Vertrauensschutz / Haftung .....	76

<b>XIV.</b>	<b>Steuerabzug für ausländische Künstler und Sportler</b> .....	<b>78</b>
<b>XV.</b>	<b>Steuerabzug für Bauleistungen</b> .....	<b>79</b>
<b>XVI.</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>81</b>
Anlage 1	Auszug aus der Abgabenordnung .....	81
Anlage 2	Mustersatzung für einen steuerbegünstigten Verein .....	95
Anlage 3	Verzeichnis der Zwecke, die allgemein als besonders förderungswürdig im Sinne des § 10 b Abs. 1 EStG anerkannt sind (Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV).....	98
Anlage 4	Muster einer Mittelverwendungsrechnung.....	101
Anlage 5	Muster einer vereinfachten Einnahmen-, Ausgabenrechnung ....	102
Anlage 6	Steuerliche Berücksichtigung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen; Abgrenzung zwischen der Förderung kultureller Zwecke und kultureller Betätigungen für die Frage des Abzugs von Mitgliedsbeiträgen .....	105
Anlage 7a	Muster einer Zuwendungsbestätigung (Geldzuwendungen, Mitgliedsbeiträge) .....	107
Anlage 7b	Muster einer Zuwendungsbestätigung (Sachzuwendungen).....	108
Anlage 7c	Schreiben des BMF vom 02. Juni 2000 zur Verwendung der verbindlichen Muster für Zuwendungsbestätigungen .....	109
Anlage 8	Anschriften der Finanzämter .....	115
<b>XVII.</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>116</b>

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die erfreulich wachsende Anzahl von Vereinen in Sachsen-Anhalt hat dazu geführt, dass die Nachfrage nach der vorliegenden Informationsbrochüre nicht nachlässt.

Sowohl während meiner Arbeit als auch im persönlichen Umfeld habe ich immer wieder erlebt, was ehrenamtlich Tätige in ihrer Freizeit für unser Land leisten. Ohne das bürgerschaftliche Engagement zahlreicher Frauen und Männer, vieler Jugendlicher und manchmal auch Kinder wäre unser Land um vieles ärmer. Ohne das Ehrenamt wäre vieles nicht möglich, was wir für selbstverständlich halten und was dazu beiträgt, dass unsere Gesellschaft zusammenhält. Deshalb genießt die ehrenamtliche Tätigkeit höchste Anerkennung seitens der Landesregierung. Auch das Steuerrecht erkennt den gesellschaftlichen Nutzen ehrenamtlicher Tätigkeit an, indem es unter bestimmten Voraussetzungen steuerliche Vergünstigungen gewährt. Mit dieser Broschüre möchte ich einen Beitrag dazu leisten, Sie über die steuerlichen Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Tätigkeit zu informieren. Nur wer umfassend informiert ist, wird letztlich sein Ehrenamt effektiv wahrnehmen können .

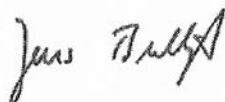


Die Broschüre wurde auf den aktuellen Stand des Steuerrechts gebracht und für Sie nachgedruckt. Außerdem kann sie im Internet unter [www.mf.sachsen-anhalt.de](http://www.mf.sachsen-anhalt.de) heruntergeladen werden.

Sie enthält die wichtigsten aktuellen Regelungen und Vorschriften zur Vereinsbesteuerung und soll den vielen ehrenamtlichen Vorständen und Mitgliedern der Vereine unseres Landes beim Umgang mit dem Steuerrecht helfen. Sollten dennoch Fragen offen bleiben, erhalten Sie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzämter fachkundigen Rat.

Ich möchte mich mit diesem kleinen Ratgeber bei den vielen ehrenamtlich im Verein tätigen Bürgerinnen und Bürgern bedanken und Ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit wünschen.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Jens Bullerjahn  
Minister der Finanzen





# I.

## Vereinsgründung

Wenn Sie sich mit mehreren anderen Gleichgesinnten zusammenschließen, um z. B. gemeinsam anderen Menschen zu helfen, Sport zu treiben oder sonstige übereinstimmende Interessen wahrzunehmen, werden Sie vielleicht einen Verein gründen.

Bei einem Verein handelt es sich um eine auf Dauer angelegte Verbindung einer größeren Anzahl von Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes, die nach Maßgabe ihrer Satzung körperschaftlich organisiert ist, einen Gesamtnamen führt und auf einen wechselnden Mitgliederbestand angelegt ist. **Vereine sind juristische Personen des Privatrechts.** Diese Definition findet sich nicht im BGB, sondern ist von der höchstrichterlichen Rechtsprechung entwickelt worden und soll Sie keineswegs davon abhalten, in der Lektüre fortzufahren.

Vereine, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, nennt man **Idealvereine**. Sie erlangen die **Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das beim Amtsgericht (Registergericht) geführte Vereinsregister** (§ 21 BGB). Der Verein muss einen Namen haben, der ihn deutlich von den anderen am Ort befindlichen eingetragenen Vereinen unterscheidet, ferner einen Sitz, einen Vorstand und eine Satzung, die Zweck, Namen und Sitz enthält. Aus der Satzung muss sich auch ergeben, dass der Verein eingetragen werden soll.

Die Eintragung soll nach § 56 BGB nur erfolgen, wenn die **Zahl der Mitglieder mindestens sieben** beträgt. Der Anmeldung des Vereins beim zuständigen Amtsgericht (Registergericht) sind die Satzung in Urschrift und Abschrift sowie eine Abschrift der Urkunden über die Bestellung des Vorstands beizufügen. Die Anmeldung zur Eintragung muss in öffentlich beglaubigter Form (Notar) durch den gesamten Vorstand erfolgen. Die Satzung soll von mindestens sieben Mitgliedern unterzeichnet sein und die Angabe des Tages der Errichtung enthalten (§§ 59, 77, 129 BGB, § 40 BeurkG). Zuständig ist nach § 55 BGB das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Verein nach der Satzung seinen Sitz hat. Wenn die Voraussetzungen für die Eintragung vorliegen, wird sie der zuständigen Verwaltungsbehörde - das ist z. B. das Ordnungsamt der Stadt - mitgeteilt. Mit der Eintragung erhält der Verein den Zusatz **“e. V.”** (§ 65 BGB).

## I. Vereinsgründung

---

Zur Eintragung in das Vereinsregister ist von dem Vorstand **auch jede Änderung des Vorstands anzumelden**. Der Anmeldung ist eine Abschrift der Urkunde über die Änderung beizufügen (§ 67 BGB).

Nach § 64 BGB sind bei der Eintragung des Vereins der Name und der Sitz des Vereins, der Tag der Errichtung der Satzung sowie die Mitglieder des Vorstands im Vereinsregister anzugeben. Bestimmungen, die den Umfang der Vertretungsmacht des Vorstands beschränken oder die Beschlussfassung des Vorstands abweichend von der Vorschrift des § 28 Abs. 1 BGB regeln (Mehrheit der erschienenen Vorstandsmitglieder), sind gleichfalls einzutragen. Dem Verein wird das Registergericht die Eintragung mitteilen und die Urschrift der Satzung mit der Bescheinigung der Eintragung versehen zurückgeben. Die Abschrift verbleibt mit den übrigen Schriftstücken beim Registergericht.

Das Registergericht hat die Eintragung durch das für seine Bekanntmachungen bestimmte Blatt zu veröffentlichen (§ 66 Abs. 1 BGB). Das **Vereinsregister ist öffentlich und kann von jedermann eingesehen werden**. Es genießt aber keinen öffentlichen Glauben wie das Grundbuch, sondern nur eine sog. negative Publizität hinsichtlich des Erlöschens von Vorstandsämtern (§ 68 BGB). Das heißt, ein Dritter braucht sich im Rahmen des rechtsgeschäftlichen Verkehrs eine Änderung des Vorstands nicht entgegenhalten zu lassen, wenn sie nicht eingetragen ist.

Ein Verein, dessen Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist (**wirtschaftlicher Verein**), erlangt die Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung (§ 22 BGB).

Neben den rechtsfähigen Vereinen können auch **nichtrechtsfähige Vereine** (§ 54 BGB) gemeinnützige Zwecke verfolgen. Dem nichtrechtsfähigen Verein fehlt die Rechtsfähigkeit, weil er nicht in das Vereinsregister eingetragen ist.

Weitere Hinweise zur Vereinsgründung können Sie der Broschüre „Rechtshinweise für Vereine“ (Stand: 3. Auflage, Oktober 2002) entnehmen, die vom Ministerium der Justiz herausgegeben wird. Diese Broschüre ist auch Bestandteil der Internet-Präsentation dieses Ministeriums ([www.mj.sachsen-anhalt.de](http://www.mj.sachsen-anhalt.de)).

## II.

# Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

### 1. Überblick, Verfahren

Der Gesetzgeber gewährt Vereinen, deren satzungsmäßiger Zweck auf die Verfolgung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke gerichtet ist und deren tatsächliche Geschäftsführung diesen Zwecken entspricht, steuerliche Vorteile. Dabei ist es unerheblich, ob der Verein rechtsfähig ist oder nicht.

Durch ihre ideelle Zielsetzung unterscheiden sich diese Vereine von den wirtschaftlichen Vereinen, die sich die Erlangung wirtschaftlicher Vorteile zum Ziel gesetzt haben. **Steuerbegünstigte** (oder wie man auch häufig sagt: **gemeinnützige**) Vereine leisten inzwischen auch in unserem Land einen bedeutsamen Beitrag zur Verwirklichung eines lebendigen, freiheitlichen Gemeinwesens. Die gesetzlichen **Steuervergünstigungen bewirken, dass die Mehrzahl dieser Vereine keine Steuern zu zahlen hat.**

Die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung u. a. von Vereinen sind in den **§§ 51 bis 68 der AO** geregelt (s. unter **XVI. Anlage 1**) und Gegenstand der weiteren Ausführungen unter II. Hinweise und Erläuterungen zu diesen Voraussetzungen finden Sie im AEAO.

In den Einzelsteuergesetzen sind die jeweiligen steuerlichen Vorteile geregelt. **Zu den wichtigen Vorteilen zählen:**

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

- **Befreiung von der Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer sowie Grundsteuer, soweit nicht ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb vorliegt;**
- **Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe unterliegen nur dann der Körperschaft- und Gewerbesteuer, wenn die Einnahmen (einschließlich Umsatzsteuer) aller steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe zusammen 30 678 € im Jahr übersteigen;**
- **Befreiung von der Erbschaft- und Schenkungsteuer;**
- **Die Umsätze der nicht steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe (Zweckbetriebe) unterliegen nur dem ermäßigten Umsatzsteuersatz.**

Von besonderer Bedeutung ist die Steuerbegünstigung für Vereine auch insofern, als sie unter bestimmten weiteren Voraussetzungen (s. unter XIII.) Zuwendungen empfangen können, die beim Zuwendenden steuerlich abzugsfähig sind. Außerdem sind Aufwandsentschädigungen bis zur Höhe von insgesamt 1 848 € für bestimmte nebenberufliche Tätigkeiten im Dienst oder Auftrag einer gemeinnützigen Körperschaft steuerfrei. Da das Gemeinnützigkeitsrecht teilweise recht kompliziert ist, sollten Sie schon im Gründungsstadium Kontakt zu Ihrem Finanzamt aufnehmen und insbesondere den Satzungsentwurf mit dem zuständigen Bearbeiter besprechen. Sie können so steuerliche Nachteile und unnötigen Ärger vermeiden. Eine **Mustersatzung** für einen gemeinnützigen Verein ist zur Hilfestellung unter **XVI. Anlage 2** abgedruckt.

Außersteuerliche Vorteile sollen in dieser Broschüre nicht erläutert werden. In Betracht kommt aber z. B. die Gewährung von bestimmten Zuschüssen aus öffentlichen Kassen.

Für die steuerliche Begünstigung Ihres Vereins hat der Gesetzgeber **kein besonderes Anerkennungsverfahren** vorgesehen. Das örtlich zuständige Finanzamt entscheidet über die Steuerbegünstigung im Körperschaftsteuer-Veranlagungsverfahren. Die bei der Körperschaftsteuer getroffene Entscheidung wird in der Regel für Steuervergünstigungen bei allen anderen Steuerarten übernommen. Über die Steuerbefreiung nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG ist stets für einen bestimmten Veranlagungszeitraum zu entscheiden (Grundsatz der Abschnittsbesteuerung). Ein Verein kann nur dann nach dieser Vorschrift von der Körperschaftsteuer befreit werden, wenn er in dem ganzen zu beurteilenden Veranlagungszeitraum alle Voraussetzungen für die Steuerbegünstigung erfüllt. Die spätere Erfüllung einer dieser Voraussetzungen kann nicht auf frühere, abgelaufene Veranlagungszeiträume zurückwirken.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Das Finanzamt erlässt, wenn es einen Verein als steuerbegünstigt ansieht, einen Körperschaftsteuerbescheid, mit dem es die Steuerbefreiung des Vereins feststellt (sog. **Freistellungsbescheid**). Erlässt das Finanzamt einen Körperschaftsteuerbescheid, mit dem es Steuern für einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (s. dazu unter II. 9. 4.) festsetzt, wird in der Regel in einer besonderen Anlage zu diesem Bescheid festgestellt, dass der Verein im Übrigen wegen der Förderung steuerbegünstigter Zwecke von der Körperschaftsteuer befreit ist.

Durch die Vorlage des Freistellungsbescheids kann der Verein im Bedarfsfall gegenüber Dritten (z. B. der Gemeinde oder Spendern zur Erlangung von Zuwendungen) seine Steuerbegünstigung nachweisen. Kleinere Vereine, bei denen nicht jährlich Steuern festzusetzen sind, werden üblicherweise nur im Abstand von drei Jahren steuerlich überprüft. Dementsprechend können sie auch nur alle drei Jahre einen Freistellungsbescheid erhalten. Dieser gilt dann als Nachweis der Steuerbegünstigung für den laufenden Drei-Jahres-Zeitraum.

Der Verein muss aber seine **Steuerbegünstigung** u. U. auch dann gegenüber Dritten **nachweisen, wenn keine Freistellungsbescheinigung vorliegt**. In diesen Fällen stellt das Finanzamt dem Verein auf Antrag eine auf regelmäßig 18 Monate befristete sog. **vorläufige Bescheinigung** darüber aus, dass er nach seiner Satzung die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung erfüllt. Eine vorläufige Bescheinigung kann ein neugegründeter Verein erhalten, der noch nicht zur Körperschaftsteuer veranlagt wurde. Sie ist aber auch dem schon längere Zeit existierenden Verein zu erteilen, dem die Steuerbegünstigung im Veranlagungsverfahren versagt wurde, wenn er z. B. die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung im gesamten Veranlagungszeitraum, der dem der Nichtgewährung folgt, voraussichtlich erfüllen wird.

### 2. Gemeinnützige Zwecke

Ein Verein kann steuerbegünstigt sein, wenn er gemeinnützige Zwecke verfolgt. Das tut er, wenn seine Tätigkeit ausschließlich und unmittelbar darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Beispielhaft werden in § 52 Abs. 2 AO die wichtigsten gemeinnützigen Zwecke aufgeführt:

- ① Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, des Heimatgedankens,
- ② Förderung der Jugendhilfe, der Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports. Schach gilt als Sport,
- ③ allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens im Geltungsbereich des Grundgesetzes; hierzu gehören nicht Bestrebungen, die nur bestimmte Einzelinteressen staatsbürgerlicher Art verfolgen oder die auf den kommunalpolitischen Bereich beschränkt sind,
- ④ Förderung der Tierzucht, der Pflanzenzucht, der Kleingärtnerei, des traditionellen Brauchtums einschließlich des Karnevals, der Fastnacht und des Faschings, der Soldaten- und Reservistenbetreuung, des Amateurfunks, des Modellflugs und des Hundesports.

Gemeinnützig können auch Betätigungen sein, die den in Nr. 1 - 2 aufgeführten ähnlich sind. Das sind insbesondere die Zwecke, die zusätzlich zu den in Nr. 1 - 2 genannten als besonders förderungswürdig im Sinne des § 10 b Abs. 1 EStG anerkannt sind (Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV, s. unter **XVI. Anlage 3**).

Der Sport als gemeinnütziger Zweck erfordert als wesentliches Element die **körperliche Ertüchtigung**. Schach gilt nur kraft gesetzlicher Fiktion als Sport. Außerdem sind Modellflug, Amateurfunk und Hundesport kraft ausdrücklicher gesetzlicher Regelung nach § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO als gemeinnützig anerkannt.

Die Förderung von Freizeitaktivitäten außerhalb des Bereichs des Sports ist nur dann als Förderung der Allgemeinheit anzuerkennen, wenn diese Freizeitaktivitäten in gleichem Maße wie die in § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO genannten Freizeitgestaltungen geeignet sind, die Allgemeinheit auf materiellem oder geistigem Gebiet zu fördern. Die Förderung des Baus und Betriebs von Schiffs-, Auto- und Eisenbahnmodellen ist in diesem Sinne vergleichbar mit der Förderung des Modellflugs und deshalb als gemeinnütziger Zweck anzuerkennen. Nicht gemeinnützig ist die Förderung von Freizeitaktivitäten, die keinem der in § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO genannten Zwecke vergleichbar sind (z. B. Skat, Bridge, Briefmarkensammeln).

**Politische Zwecke** (Beeinflussung der politischen Meinungsbildung, Förderung politischer Parteien und dergleichen) zählen grundsätzlich nicht zu den gemeinnützigen Zwecken. Eine gewisse Beeinflussung der politischen Meinungsbildung schließt die Gemeinnützigkeit aber auch nicht aus.

Auf jeden Fall kann ein Verein aber nur dann als gemeinnützig behandelt werden, wenn er sich bei seiner Betätigung im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung hält.

### ⇒ **Förderung der Allgemeinheit**

Die Verfolgung gemeinnütziger Zwecke setzt voraus, dass der Verein mit seiner Tätigkeit die Allgemeinheit fördert. Eine Förderung der Allgemeinheit ist nicht gegeben, wenn der Kreis der geförderten Personen fest abgeschlossen ist. Ein geschlossener Personenkreis kann sich z. B. aus der Zugehörigkeit zu einer Familie oder zu einer Belegschaft eines Unternehmens ergeben. Der Mitgliederkreis darf auch nicht infolge örtlicher oder beruflicher Merkmale dauernd nur klein sein. Für die Frage, ob nur ein kleiner exklusiver Mitgliederkreis gefördert wird, kommt es auch auf die Höhe der Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren an.

Bei Sportvereinen ist eine Förderung der Allgemeinheit noch anzunehmen, wenn die **Mitgliedsbeiträge** und **Mitgliedsumlagen** zusammen im Durchschnitt **1 023 €** je Mitglied und Jahr nicht übersteigen. **Aufnahmegebühren** für die im Jahr aufgenommenen Mitglieder dürfen im Durchschnitt **1 534 €** nicht übersteigen.

Es ist für die Gemeinnützigkeit eines Sportvereins unschädlich, wenn der Verein neben den oben angegebenen Mitgliedsbeiträgen, Mitgliedsumlagen und Aufnahmegebühren zusätzlich eine **Investitionsumlage** erhebt. Die Umlage darf nur für die Finanzierung konkreter Investitionsvorhaben verlangt werden. Sie darf höchstens 5 113 € innerhalb von 10 Jahren je Mitglied betragen. Die Mitglieder müssen die Möglichkeit haben, die Zahlung der Umlage auf bis zu 10 Jahresraten zu verteilen. An Stelle von Investitionsumlagen darf der Verein auch **Investitionsdarlehn** in gleicher Höhe und unter den gleichen Bedingungen verlangen. Die Erhebung von Investitionsumlagen oder -darlehn kann auf neu eintretende Mitglieder beschränkt werden. **Investitionsumlagen sind keine steuerlich abziehbaren Spenden.**

Wenn Bürger im Zusammenhang mit der Aufnahme in einen Verein als Spenden bezeichnete Zahlungen an den Verein leisten, kann es sich dabei nicht um Spenden

## *II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen*

---

im Sinne freiwilliger unentgeltlicher Zuwendungen (s. auch unter XIII.), sondern um Sonderzahlungen handeln, zu deren Leistung die neu eintretenden Mitglieder verpflichtet sind. Von einer faktischen Verpflichtung ist regelmäßig auszugehen, wenn mehr als 75 % der neu eingetretenen Mitglieder eine gleich oder ähnlich hohe Sonderzahlung leisten. Dabei bleiben passive oder fördernde, jugendliche und auswärtige Mitglieder sowie Firmenmitgliedschaften außer Betracht. Sonderzahlungen sind in die Berechnung der durchschnittlichen Aufnahmegebühr einzubeziehen.

Keine Aufnahmegebühr ist dagegen ein Darlehn, das die eintretenden Mitglieder dem Verein gewähren. Ein Zinsvorteil des Vereins (ersparter Darlehnszins unterhalb von 5,5 %) ist wie ein Mitgliedsbeitrag zu behandeln.

### **3. *Mildtätige Zwecke***

Ein Verein kann auch dann steuerbegünstigt sein, wenn er mildtätige Zwecke verfolgt. Das tut er, wenn seine Tätigkeit darauf gerichtet ist, Personen selbstlos zu unterstützen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind oder deren Bezüge bestimmte Mindestgrenzen nicht übersteigen und die auch kein verwertbares Vermögen haben (§ 53 AO). Hierbei ist eine Förderung der Allgemeinheit nicht erforderlich. Der Verein kann auch einen eng begrenzten Personenkreis unterstützen. Es wird nicht gefordert, dass die Unterstützung völlig unentgeltlich erfolgt.

### **4. *Kirchliche Zwecke***

Ein Verein kann schließlich auch dann steuerbegünstigt sein, wenn er kirchliche Zwecke verfolgt. Das tut er, wenn seine Tätigkeit darauf gerichtet ist, eine Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts selbstlos zu fördern (§ 54 AO).



### 5. Selbstlosigkeit

Die Steuerbegünstigung eines Vereins setzt voraus, dass er seine gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecke selbstlos, d. h. uneigennützig verfolgt. Nach § 55 AO geschieht eine Förderung selbstlos, wenn dadurch **nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke** - z. B. gewerbliche Zwecke oder sonstige Erwerbszwecke - verfolgt werden. Gibt die wirtschaftliche Tätigkeit bei einer Gesamtbetrachtung dem Verein das Gepräge, ist die Steuerbegünstigung zu versagen. Selbstlosigkeit kann daher nicht mehr angenommen werden, wenn anstelle der eigenen Opferbereitschaft die wirtschaftlichen Interessen des Vereins oder seiner Mitglieder in den Vordergrund treten. Zu hohe Anforderungen werden an die Uneigennützigkeit aber nicht gestellt. Eine ideelle - nicht wirtschaftliche - Eigennützigkeit ist unschädlich.

Eine selbstlose Förderung steuerbegünstigter Zwecke setzt weiterhin die Beachtung folgender Grundsätze voraus:

- Grundsatz der satzungsmäßigen Mittelverwendung
- Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung
- Grundsatz der Vermögensbindung.

#### 5.1. Grundsatz der satzungsmäßigen Mittelverwendung

Der Verein darf grundsätzlich (Ausnahmen sind in § 58 AO geregelt) seine **Mittel nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwenden**. Auch Gewinne aus Zweckbetrieben und aus steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben sowie der Überschuss aus der Vermögensverwaltung dürfen grundsätzlich nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Mittel dürfen weder für die unmittelbare noch mittelbare Förderung politischer Parteien verwendet werden. Mitglieder des Vereins dürfen grundsätzlich keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins erhalten. Ausgenommen sind kleine Aufmerksamkeiten, wie sie im Rahmen der Betreuung von Mitgliedern allgemein üblich sind und nach allgemeiner Verkehrsauffassung als angemessen

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

anzusehen sind. Der Verein darf seinen Mitgliedern aber Ersatz des nachgewiesenen Aufwands leisten. Auch die steuerliche Anerkennung von Arbeitsverträgen mit Mitgliedern (z. B. als Trainer oder Bürokraft) ist möglich, wenn die Verträge klar vereinbart sind und die Vergütung nicht überhöht ist.

Ein Verein ist schließlich nur dann selbstlos tätig, wenn seine Ausgaben für die allgemeine Verwaltung einschließlich der Werbung um Spenden einen angemessenen Rahmen nicht übersteigen. Während der Gründungs- oder Aufbauphase eines Vereins kann es im Einzelfall auch einmal gemeinnützigkeitsunschädlich sein, wenn der Verein seine Mittel überwiegend für Verwaltungsausgaben und Spendenwerbung einsetzt.

Verwendet ein Verein Mittel für die Werbung neuer Mitglieder, ist es in der Regel nicht zu beanstanden, wenn er hierfür im Jahr nicht mehr als 10 % der gesamten Mitgliedsbeiträge des Jahres aufwendet.

### **5. 2. Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung**

Die Selbstlosigkeit eines Vereins verlangt weiter, dass seine Mittel - von bestimmten Ausnahmen abgesehen - **zeitnah für die steuerbegünstigten Zwecke zu verwenden sind**. Verwendung in diesem Sinne ist auch die Verwendung der Mittel für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen, die satzungsmäßigen Zwecken dienen (z. B. Bau eines Altenheims, Kauf von Sportgeräten oder medizinischen Geräten). Werden diese Gegenstände später veräußert, unterliegt der erzielte Erlös allerdings wiederum der zeitnahen Verwendungspflicht.

Eine zeitnahe Mittelverwendung ist noch anzunehmen, **wenn die Mittel spätestens in dem auf den Zufluss folgenden Kalender- oder Wirtschaftsjahr für die steuerbegünstigten Zwecke verwendet werden**. Diese Frist kann nicht etwa mit der Begründung verlängert werden, die Überlegungen zur Verwendung der Mittel seien noch nicht abgeschlossen.

Am Ende des Kalender- oder Wirtschaftsjahrs noch vorhandene Mittel müssen in der Bilanz oder Vermögensaufstellung des Vereins zulässigerweise dem Vermögen oder einer zulässigen Rücklage zugeordnet oder als im zurückliegenden Jahr zugeflosse-

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

ne Mittel, die im folgenden Jahr für die steuerbegünstigten Zwecke zu verwenden sind, ausgewiesen sein. Soweit Mittel nicht schon im Jahr des Zuflusses für die steuerbegünstigten Zwecke verwendet oder zulässigerweise dem Vermögen zugeführt werden, muss ihre zeitnahe Verwendung durch eine Nebenrechnung nachgewiesen werden. Wie eine solche Mittelverwendungsrechnung durchgeführt werden kann, ist beispielhaft unter **XVI. Anlage 4** dargestellt.

Sollte der Verein gegen den Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung verstoßen, kann ihm das Finanzamt nach § 63 Abs. 4 AO eine Frist für die Verwendung der Mittel setzen. Falls der Verein die Frist unbeachtet lässt, führt dies zum Verlust der Gemeinnützigkeit. Der Verein wird dann mit seinen Einkünften bzw. seinem Vermögen nach Maßgabe der jeweiligen Einzelsteuergesetze steuerpflichtig. Auch kann der Verein dann einem Spender nicht mehr die steuerliche Abzugsfähigkeit seiner Zuwendungen vermitteln.

Die **Vergabe von Darlehn aus zeitnah zu verwendenden Mitteln** ist nur unter engen Voraussetzungen zulässig. **Die Vergabe von Darlehn aus diesen Mitteln ist dann unschädlich, wenn damit selbst unmittelbar die steuerbegünstigten Zwecke verwirklicht werden.** Die Darlehensvergabe muss sich von einer gewerbsmäßigen Kreditvergabe dadurch unterscheiden, dass sie zu günstigeren Bedingungen erfolgt als zu den allgemeinen Bedingungen am Kapitalmarkt (z. B. Zinslosigkeit oder Zinsverbilligung).

### Beispiele:

Eine Körperschaft vergibt im Rahmen ihrer jeweiligen steuerbegünstigten Zwecke

- Darlehn im Zusammenhang mit einer Schuldnerberatung zur Ablösung von Bankschulden;
- Stipendien für eine wissenschaftliche Ausbildung teilweise als Darlehn oder
- Darlehn an Nachwuchskünstler für die Anschaffung von Instrumenten.

Die Vergabe von Darlehn aus zeitnah zu verwendenden Mitteln an andere Körperschaften ist unter den Voraussetzungen des § 58 Nr. 1 und 2 AO (s. unter II. 7.) zulässig, wenn die andere Körperschaft die darlehnsweise erhaltenen Mittel unmittelbar für steuerbegünstigte Zwecke innerhalb der für eine zeitnahe Mittelverwendung vorgeschriebenen Frist verwendet.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

Darlehn, die zur unmittelbaren Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke vergeben werden, sind **im Rechnungswesen entsprechend kenntlich zu machen**. Es muss sichergestellt und für die Finanzämter nachprüfbar sein, dass die Rückflüsse (Tilgung, Zinsen) wieder zeitnah für die steuerbegünstigten Zwecke verwendet werden.

Bei der **Vergabe von Darlehn aus nicht zeitnah zu verwendenden Mitteln** müssen sich die Zinsen in dem auf dem Kapitalmarkt üblichen Rahmen halten. Hiervon kann abgesehen werden, wenn der Verzicht auf die üblichen Zinsen eine nach den Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts und der Satzung der Körperschaft zulässige Zuwendung (z. B. Darlehn an eine ebenfalls steuerbegünstigte Mitgliedsorganisation oder eine hilfsbedürftige Person) darstellt.

### **5.3. Ausnahmen vom Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung**

Vom Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung gibt es einige Ausnahmen, die im Folgenden dargestellt werden sollen.

#### **⇒ Bildung zulässigen Vermögens**

Der Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung verbietet es dem steuerbegünstigten Verein grundsätzlich, Mittel seinem Vermögen zuzuführen und so zum Sparclub zu werden. Ohne Gefährdung seiner Gemeinnützigkeit kann der Verein jedoch bestimmte Zuwendungen (Spenden) seinem Vermögen zuführen. Diese sind in § 58 Nr. 11 AO (s. unter **XVI. Anlage 1**) im Einzelnen aufgeführt.

Mittel, die danach nicht der zeitnahen Verwendungspflicht unterliegen, gehören zum sog. zulässigen Vermögen des Vereins. Wie alle Vermögenserträge sind allerdings auch Erträge aus diesem Vermögen grundsätzlich zeitnah zu verwenden. Das gilt jedoch nicht für Erträge aus der bloßen Umschichtung von Vermögen.

### **Beispiel:**

Ein steuerbegünstigter Verein veräußert ein Grundstück, das er im Wege der Schenkung erworben hatte.

Das Grundstück gehört grundsätzlich zum nicht zeitnah zu verwendenden Vermögen des Vereins. Durch die Veräußerung wird nur Vermögen umgeschichtet. Der Veräußerungserlös unterliegt daher ebenfalls nicht der zeitnahen Verwendungspflicht.

### ⇒ **Bildung von Rücklagen**

Vom Grundsatz der zeitnahen Mittelverwendung gibt es weitere Ausnahmen, die in § 58 Nr. 6 und 7 AO geregelt sind.

Nach § 58 Nr. 6 AO ist die Bildung folgender zweckgebundener Rücklagen zulässig:

- Rücklagen zur Ansammlung von Mitteln für die Erfüllung des steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecks (z. B. für die Errichtung einer Sportanlage durch einen Sportverein);
- Rücklagen für periodisch wiederkehrende Ausgaben (z. B. Löhne, Mieten) in Höhe des Mittelbedarfs für einen angemessenen Zeitraum (sog. Betriebsmittelrücklage).

Die Bildung dieser Rücklagen ist nur zulässig, wenn die Mittel für bestimmte - die steuerbegünstigten Satzungszwecke verwirklichende - Vorhaben angesammelt werden, für deren Durchführung bereits konkrete Zeitvorstellungen bestehen. Kann der Zeitraum bis zur Verwendung der Mittel noch nicht konkret angegeben werden, ist eine Rücklagenbildung nur dann zulässig, wenn das zur Durchführung eines bestimmten Vorhabens notwendig ist, die Durchführung des Vorhabens glaubhaft und bei den finanziellen Verhältnissen des Vereins in einem angemessenen Zeitraum möglich ist.

Nach § 58 Nr. 7a AO darf ein Verein höchstens ein Drittel des Überschusses der Einnahmen über die Kosten aus Vermögensverwaltung einer **freien Rücklage** zuführen.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Darüber hinaus können bis zu 10 % der sonstigen grundsätzlich zeitnah zu verwendenden Mittel der freien Rücklage zugeführt werden. Der Überschuss aus der Vermögensverwaltung ist bei der Berechnung der 10 %-Grenze nicht nochmals zu berücksichtigen. Die neue Möglichkeit zur Rücklagenbildung kommt vor allem solchen steuerbegünstigten Vereinen zugute, die kein Vermögen verwalten. So können auch vermögenslose steuerbegünstigte Vereine aus ihren Mitgliedsbeiträgen, aus Spenden oder aus Gewinnen aus einem Zweckbetrieb bzw. einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eine freie Rücklage aufbauen.

Solange der steuerbegünstigte Verein besteht, braucht die freie Rücklage nicht aufgelöst zu werden. Die in diese Rücklage eingestellten Mittel können auch dem (zulässigen) Vermögen zugeführt werden. Die Verwendung von Mitteln zur Bildung freier Rücklagen und die Entwicklung der Rücklage im Laufe der Jahre sind dem Finanzamt im Einzelnen zu erläutern.

§ 58 Nr. 7b AO ermöglicht es, dass ein steuerbegünstigter Verein Mittel zum Erwerb von Gesellschaftsrechten zur Erhaltung der prozentualen Beteiligung an Kapitalgesellschaften ansammelt oder im Jahr des Zuflusses verwendet. Diese Beträge sind aber auf die nach § 58 Nr. 7a AO in demselben Jahr oder künftig zulässigen Rücklagen anzurechnen.

Außer diesen gesetzlich zugelassenen Rücklagen dürfen **Rücklagen** nur dann gebildet werden, wenn dies notwendig erscheint

- **im Bereich der Vermögensverwaltung** zur Durchführung konkreter Reparatur- oder Erhaltungsaufwendungen (z. B. *Reparaturen an einem vermieteten Haus*)  
oder
- **im Bereich des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs** aus konkretem Anlass bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Eine fast vollständige Zuführung des in einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb erzielten Gewinns zu einer Rücklage dieses Geschäftsbetriebs ist nur dann unschädlich für die Gemeinnützigkeit eines Vereins, wenn er nachweist, dass die betriebliche Mittelverwendung zur Sicherung seiner Existenz geboten war.

### 5. 4. Grundsatz der Vermögensbindung

Die Selbstlosigkeit eines Vereins verlangt u. a., dass sein Vermögen bei Vereinsauflösung oder beim Wegfall des bisherigen Vereinszwecks (wenn dieser nicht durch einen anderen steuerbegünstigten Zweck ersetzt wird) nur für steuerbegünstigte Zwecke verwendet werden darf (sog. **Grundsatz der Vermögensbindung**). Diese Voraussetzung ist auch erfüllt, wenn das Vermögen des Vereins einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für steuerbegünstigte Zwecke übertragen werden soll.

Die Satzung des Vereins (§ 5 der Mustersatzung) muss grundsätzlich festlegen, für welchen begünstigten Zweck das Vermögen verwendet werden soll, so dass das Finanzamt aufgrund der Satzung die Vermögensbindung prüfen kann.

Der Verein gilt von Anfang an als steuerlich nicht begünstigt, wenn die Bestimmung über die Vermögensbindung nachträglich so geändert wird, dass sie den Anforderungen nicht mehr entspricht (§ 61 AO). In diesem Fall können auch Steuerbescheide noch erlassen oder geändert werden, die Steuern betreffen, die innerhalb von 10 Jahren vor der erstmaligen Verletzung der Vermögensbindungsregelung entstanden sind (sog. Nachversteuerung, § 61 Abs. 3 AO). Zu dieser Nachversteuerung kann es nicht nur bei gemeinnützigkeitsschädlichen Änderungen satzungsrechtlicher Bestimmungen über die Vermögensbindung kommen, sondern auch dann, wenn die tatsächliche Geschäftsführung gegen die Vermögensbindungsregelung verstößt.

### 6. Ausschließlichkeit

Die selbstlose Förderung steuerbegünstigter Zwecke darf nicht nur ein Ziel unter anderen Vereinszielen sein. Steuerbegünstigt ist ein Verein nur, wenn er **ausschließlich die in seiner Satzung aufgeführten steuerbegünstigten Zwecke verfolgt** (§ 56 AO). Werden mehrere steuerbegünstigte Zwecke verfolgt, müssen sie sämtlich in der Satzung festgelegt sein. Bei nachträglicher Erweiterung der steuerbegünstigten Zwecke muss die Satzung angepasst werden.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Die neben der ideellen Tätigkeit ausgeübte Vermögensverwaltung (z. B. *Verpachtung eines Vereinslokals*) und die Unterhaltung eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs (z. B. *Betrieb einer Vereinsgaststätte in eigener Regie*) gefährden die Steuerbegünstigung des Vereins nicht, sofern sie nicht Satzungszweck sind und den Charakter des Vereins prägen. Auch schadet es der Gemeinnützigkeit eines Vereins nicht, wenn er **gesellige Zusammenkünfte** veranstaltet, die im Vergleich zur steuerbegünstigten Tätigkeit von untergeordneter Bedeutung sind (§ 58 Nr. 8 AO). Gesellige Zusammenkünfte, bei denen ein Entgelt erhoben wird (z. B. *Tanzveranstaltung, Schützenfest*), werden als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt.

### 7. Unmittelbarkeit

Die Steuerbegünstigung eines Vereins setzt weiterhin voraus, dass er **die in seiner Satzung aufgeführten steuerbegünstigten Zwecke unmittelbar verfolgt**. Nach § 57 AO verfolgt ein Verein seine steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke **unmittelbar, wenn er selbst diese Zwecke verwirklicht**. Der Einsatz von Hilfspersonen ist zulässig, wenn das Wirken der Hilfspersonen rechtlich und wirtschaftlich wie eigenes Wirken des Vereins anzusehen ist. Eine Körperschaft, in der steuerbegünstigte Vereine zusammengefasst sind (Spitzenverbände, Dachorganisationen), wird einem Verein, der unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke verfolgt, gleichgestellt.

Das Gesetz lässt ausdrücklich **Ausnahmen vom Grundsatz der Unmittelbarkeit zu**. So stehen folgende Tätigkeiten der Steuerbegünstigung eines Vereins nicht entgegen, auch wenn durch sie steuerbegünstigte Zwecke nur mittelbar gefördert werden:

- das Beschaffen von Mitteln für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke einer anderen Körperschaft, wenn dieser (Mittelbeschaffungs-) Zweck in der Satzung ausdrücklich festgelegt worden ist (§ 58 Nr. 1 AO).

Diese Ausnahme führt dazu, dass auch sog. *Fördervereine oder Spendensammelvereine* steuerbegünstigt sein können. Seit dem **1. 1. 2001** setzt diese Ausnahmeregelung weiterhin voraus, dass die **geförderte Einrichtung**, wenn sie eine unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaft des privaten Rechts ist, **selbst steuerbegünstigt** ist, d. h. alle formellen und materiellen Voraussetzungen für eine Steuerbegünstigung erfüllt. Handelt es sich dagegen um einen Förderverein zugunsten einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, setzt § 58



## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Nr. 1 AO nur voraus, dass die Mittelbeschaffung für die Verwirklichung steuerbegünstigter Zwecke durch diese Körperschaft erfolgt. Dementsprechend können Fördervereine selbst dann steuerbegünstigt sein, wenn sie einen nicht steuerbegünstigten Betrieb gewerblicher Art einer Körperschaft des öffentlichen Rechts fördern, wenn dieser Betrieb steuerbegünstigte Zwecke verfolgt (wie z. B. ein städtisches Theater oder ein kommunaler Kindergarten);

- das teilweise Zuwenden von Mitteln (höchstens zur Hälfte) an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft oder an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Verwendung für steuerbegünstigte Zwecke;

Dieser Nebenzweck muss im Gegensatz zur vorstehenden Ausnahme nicht ausdrücklich in der Satzung enthalten sein. (§ 58 Nr. 2 AO; *Beispiel: Ein Golfclub spendet einem steuerbegünstigten Tierschutzverein 250 € für dessen Satzungszwecke*);

- das Zur-Verfügung-Stellen von Arbeitskräften an Dritte für deren steuerbegünstigte Zwecke (§ 58 Nr. 3 AO; auch ohne entsprechende Satzungsbestimmung);
- die Überlassung von eigenen Räumen an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zur Benutzung für deren steuerbegünstigte Zwecke (§ 58 Nr. 4 AO; auch ohne entsprechende Satzungsbestimmung; *Beispiel: Ein Handballverein gestattet einem steuerbegünstigten Tanzsportclub die Mitbenutzung der eigenen Sporthalle*).

### 8. Satzung und tatsächliche Geschäftsführung

Eine **ordnungsgemäße Satzung** ist eine der bedeutendsten Voraussetzungen für die Steuerbegünstigung eines Vereins. Aus diesem Grund hat die Finanzverwaltung die aus gemeinnützigkeitsrechtlicher Sicht erforderlichen Satzungsbestimmungen in Mustersatzungen zusammengefasst. Die **Mustersatzung für einen steuerbegünstigten Verein** ist unter **XVI. Anlage 2** abgedruckt.

Die **begünstigten Zwecke** müssen gemäß § 59 AO **in der Satzung festgelegt** sein. Nach § 60 AO müssen die Vereinszwecke und die Art ihrer Verwirklichung so genau bestimmt sein, dass **aufgrund der Satzung geprüft werden kann, ob die satzungs-**

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

**mäßigen Voraussetzungen für Steuervergünstigungen gegeben sind.** Es genügt keinesfalls, wenn die Satzung lediglich ausführt, der Verein verfolge steuerbegünstigte Zwecke. Vielmehr müssen diese Zwecke so genau beschrieben sein, dass eindeutig erkennbar ist, ob sie eine Steuerbegünstigung des Vereins rechtfertigen.

Die Satzung muss auch Angaben darüber enthalten, wie diese Satzungszwecke im Einzelnen verwirklicht werden sollen. Die bloße Bezugnahme in einer Satzung auf andere Regelungen oder Satzungen Dritter genügt nicht den Anforderungen. Weiter muss die Satzung Angaben zur Selbstlosigkeit, Vermögensbindung bei Auflösung der Körperschaft sowie zu der ausschließlichen und unmittelbaren Verfolgung der steuerbegünstigten Zwecke enthalten. Vergleichen Sie bitte wegen der Einzelheiten die unter **XVI. Anlage 2** abgedruckte Mustersatzung. An dieser Stelle wird auch noch einmal empfohlen, Ihren **Satzungsentwurf mit dem zuständigen Finanzamt vor der Beschlussfassung zu besprechen.**

Die **tatsächliche Geschäftsführung** muss mit dem Inhalt der Satzung übereinstimmen, d. h. die Satzungszwecke müssen tatsächlich verfolgt werden. Die tatsächliche Geschäftsführung umfasst auch die Ausstellung steuerlicher Zuwendungsbescheinigungen im Rahmen der Zuwendungsempfangsberechtigung (s. auch unter XIII.).

Entspricht die tatsächliche Geschäftsführung nicht dem Satzungszweck, entfällt in dem jeweiligen Veranlagungszeitraum die Steuervergünstigung. In diesem Zusammenhang sei noch einmal daran erinnert, dass einem Verein die Steuervergünstigungen nur dann gewährt werden können, wenn er in dem ganzen zu beurteilenden Veranlagungszeitraum alle Voraussetzungen dafür erfüllt (s. auch unter II. 1.).

Nach § 63 Abs. 3 AO hat der Verein **über die tatsächliche Geschäftsführung den Nachweis durch ordnungsgemäße Aufzeichnungen über seine Einnahmen und Ausgaben zu führen.** Die Aufzeichnungen müssen Art und Höhe der Einnahmen und Ausgaben wiedergeben. Einnahmen und Ausgaben sind für jeden Tätigkeitsbereich (s. unter II. 9.) getrennt festzuhalten. Eine bestimmte Form der Aufzeichnungen ist nicht vorgeschrieben.

Darüber hinaus hat der Verein den Nachweis, dass die tatsächliche Geschäftsführung den gemeinnützigkeitsrechtlichen Erfordernissen entspricht, durch Vorlage eines Tätigkeitsberichts und einer Vermögensübersicht mit Nachweisen über die Bildung und Entwicklung von Rücklagen (s. unter II. 5. 3.) zu führen.

Zu Aufzeichnungspflichten im Rahmen steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb s. unter II. 9. 4.

Befragen Sie ggf. wegen der Einzelheiten Ihr Finanzamt.

### 9. Die Tätigkeitsbereiche eines steuerbegünstigten Vereins



Auch steuerbegünstigte Vereine können den allgemeinen steuerlichen Regelungen unterliegen. Soweit sich Vereine wirtschaftlich betätigen, stehen sie z. B. im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsteilnehmern. Aus Gründen der steuerlichen Gleichbehandlung müssen daher die steuerlichen Vergünstigungen für wirtschaftliche Betätigungen eingeschränkt werden. Nach dem Grad der Beteiligung am Wirtschaftsverkehr können bei einem steuerbegünstigten Verein die im vorstehenden Schaubild genannten Tätigkeitsbereiche unterschieden werden.

Ob der Verein mit seiner Tätigkeit der **Körperschaft- und Gewerbesteuer** unterliegt, hängt davon ab, welchem dieser Bereiche die Tätigkeit zuzuordnen ist. Zu der praktisch ebenfalls wichtigen Frage, welche Vereinstätigkeit der Umsatzsteuer unterliegt, s. unter V.

### 9. 1. Der steuerfreie ideelle Vereinsbereich

Der Verein verfolgt hier seine satzungsmäßig festgelegten Zwecke zur selbstlosen Förderung der Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet (z. B. Förderung von Wissenschaft und Forschung, des Umweltschutzes, des Heimatgedankens, der Jugendhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Sports oder der Kunst und Kultur). Auch mildtätige und kirchliche Zwecke können Satzungszweck steuerbegünstigter Vereine sein. **Einnahmen im ideellen Bereich** (Mitgliedsbeiträge, Spenden, staatliche Zuschüsse) **unterliegen keiner Besteuerung**.

### 9. 2. Die Vermögensverwaltung

Der Verein beschränkt sich in diesem Bereich darauf, durch die Verwaltung seines Vermögens Einnahmen zu erzielen. Die Erträge aus der **Vermögensverwaltung** des steuerbegünstigten Vereins unterliegen nicht der Körperschaft- und Gewerbesteuer.

Die Vermögensverwaltung umfasst vor allem Einkünfte aus **Kapitalvermögen und aus Vermietung und Verpachtung**. **Die Abgrenzung zwischen Vermögensverwaltung und steuerpflichtigem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kann im Einzelfall sehr schwierig sein**, denn in beiden Fällen werden laufende Einnahmen erzielt. Die Bedeutung der Abgrenzung für die Körperschaft- und Gewerbesteuer zeigen folgende

#### Beispielfälle:

- Wird z. B. eine Vereinsgaststätte an einen Gastwirt verpachtet, erzielt der Verein hieraus i. d. R. steuerfreie Pachteinnahmen. Betreibt der Verein seine Gaststätte selbst, also durch Angestellte oder Vereinsmitglieder, handelt es sich um einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, auch wenn sich das Angebot nur an die Mitglieder richtet.
- Ebenso werden steuerfreie Mieteinnahmen erzielt, wenn der Verein seine Räume über längere Zeit an Dritte vermietet. Die Vermietung von Vereinsräumen wird dagegen zum steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, wenn Räume oder Einrichtungen des Vereins laufend kurzfristig an wechselnde Mieter ver-

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

mietet werden oder neben der reinen Überlassung der Räume zusätzliche Nebenleistungen erbracht werden.

- Überlässt ein Verein z. B. entgeltlich Werbeflächen in vereinseigenen Sportstätten zu Werbezwecken an Unternehmen, unterhält er damit einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Wenn er demgegenüber die Anlagen insgesamt einem Werbeunternehmen entgeltlich überlässt, das seinerseits diese Werbeflächen auf eigenes Risiko vermietet, so handelt es sich um steuerfreie Vermögensverwaltung.
- Die entgeltliche Nutzung von Werbeflächen auf Sportkleidung (z. B. auf Trikots) ist immer als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb zu behandeln. Kein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb liegt vor, wenn z. B. ein örtliches Unternehmen die Mannschaften nicht bezahlter Sportler eines Vereins mit Ausrüstungsgegenständen (Trikots, Schuhe) beschenkt, auf denen nur der Hersteller erkennbar ist. Sind die unentgeltlich überlassenen Gegenstände jedoch mit Aufschriften versehen, die für den Geber werben, liegen in Höhe des Sachwerts der Gegenstände steuerpflichtige Werbeeinnahmen vor.
- Übernimmt ein Verein für seine Vereinszeitschrift selbst das Inseratengeschäft, handelt es sich um einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Überträgt er dagegen das Anzeigengeschäft gegen Entgelt ganz einem Werbeunternehmen, handelt es sich wiederum um eine steuerfreie Vermögensverwaltung.
- Vereine können ihre steuerbegünstigten Zwecke häufig nur dann verfolgen, wenn die dabei anfallenden Kosten zumindest teilweise durch **Sponsoren** getragen werden. Das **Sponsoring** zeichnet sich dadurch aus, dass sich der Zahlungsempfänger vertraglich zur Werbung für den Sponsor verpflichtet. Grundsätzlich betätigen sich steuerbegünstigte Vereine mit der entgeltlichen Werbung für Sponsoren wirtschaftlich und unterliegen daher insoweit der Besteuerung. Der Verein überschreitet jedoch den Rahmen der steuerfreien Vermögensverwaltung nicht, wenn er dem Sponsor nur die Nutzung seines Namens in der Weise gestattet, dass dieser selbst zu Werbezwecken auf seine Leistungen an den Verein hinweist. Der Verein ist dagegen nicht mehr im Bereich der steuerfreien Vermögensverwaltung tätig, wenn er selbst z. B. auf Plakaten, Veranstaltungshinweisen, in Ausstellungskatalogen oder in anderer Weise auf die Unterstützung durch einen Sponsor hinweist. Wegen der Auswirkungen auf die Zulässigkeit der Bildung von Rücklagen s. die Ausführungen unter II. 5. 3. Wird auf den Sponsor unter Verwendung seines Namens, Emblems oder Logos hingewiesen, ohne dass dieser Hinweis besonders hervorgeho-

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

ben wird, begründet das Sponsoring keinen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

- Die Beteiligung eines Vereins an einer Kapitalgesellschaft (z. B. *Aktien, GmbH-Anteile oder Genossenschaftsanteile*) gehört grundsätzlich in den Bereich der steuerfreien Vermögensverwaltung. Die Anteile gehören aber zum Betriebsvermögen eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs, wenn die Beteiligung mit dem Betrieb zusammenhängt (*Beispiele: Der Genossenschaftsanteil gehört zum Betriebsvermögen, wenn die betrieblichen Konten bei der Genossenschaftsbank geführt werden. Der GmbH-Anteil gehört zum Betriebsvermögen, wenn die GmbH zum Zwecke der Betriebsaufspaltung gegründet wurde*). Die Verwaltung einer Beteiligung an einer steuerpflichtigen Kapitalgesellschaft stellt einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb dar, wenn der Verein einen entscheidenden Einfluss auf die laufende Geschäftsführung dieser Gesellschaft ausübt. Die Beteiligung eines Vereins an einer gewerblich tätigen Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder an einer Personenhandelsgesellschaft (z. B. KG) begründet dagegen immer einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Die Beteiligung kann allerdings ein Zweckbetrieb sein, wenn die Tätigkeit der Gesellschaft, würde sie vom Verein unmittelbar ausgeübt werden, bei ihm ein Zweckbetrieb wäre.

Im Übrigen gilt auch hier der **Tipp**: Sie sollten auftauchende Zweifelsfragen unbedingt rechtzeitig gemeinsam mit Ihrem Finanzamt klären.

### 9.3. Der steuerbegünstigte Zweckbetrieb

Eine wirtschaftliche Betätigung des Vereins, die über die bloße Verwaltung des Vermögens hinausgeht, führt nicht zur partiellen Steuerpflicht, wenn es sich um einen Zweckbetrieb handelt. Denkbar ist auch, dass ein Verein zur Erfüllung seiner steuerbegünstigten Zwecke nur einen Zweckbetrieb unterhält und daneben keine andere Tätigkeit ausübt. Nach § 65 AO liegt ein Zweckbetrieb vor, wenn

- ① der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,
- ② die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und
- ③ der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei der Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist.

Der Zweckbetrieb **muss unmittelbar satzungsmäßige Zwecke des Vereins verwirklichen**. Es genügt nicht, wenn er dem Verein nur mittelbar durch Abführung seiner Erträge dient. Zweckbetriebe und steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe müssen buchmäßig voneinander getrennt werden.

**Kraft ausdrücklicher Regelung des Gesetzgebers** gehören je nach der Zielsetzung des Vereins Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, Krankenhäuser, sportliche Veranstaltungen (s. dazu auch unter II. 9. 5.), Alten- und Pflegeheime, Kindergärten, Studentenheime, Schullandheime, Werkstätten für Behinderte, Einrichtungen der Blindenfürsorge, genehmigte Lotterien, Museen, Theater, kulturelle Veranstaltungen, Volkshochschulen sowie bestimmte Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu den begünstigten Zweckbetrieben (§§ 66, 67, 67a und 68 Nr. 1 bis 9 AO, s. unter **XVI. Anlage 1**).

Eine steuerbegünstigte sportliche oder kulturelle Veranstaltung im Sinne der §§ 67a, 68 Nr. 7 AO kann auch dann vorliegen, wenn ein Sport- oder Kulturverein **in Erfüllung seiner Satzungszwecke** im Rahmen einer Veranstaltung einer anderen Person oder Körperschaft eine sportliche Darbietung erbringt. Die Veranstaltung, bei der die sportliche oder kulturelle Darbietung präsentiert wird, braucht selbst keine steuerbegünstigte Veranstaltung zu sein (z. B. *Darbietung eines Tanzsportclubs beim Juristenball*).

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass der Verkauf von Speisen und Getränken **anlässlich** sportlicher oder kultureller Veranstaltungen stets ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist. Dagegen können Mahlzeitendienste (§ 68 Nr. 1a AO) oder der Verkauf von Speisen und Getränken an Schüler durch gemeinnützige Förder- oder Mensavereine bei diesen einen steuerbefreiten Zweckbetrieb begründen.

### 9. 4. Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb

Der steuerbegünstigte Verein unterliegt nur mit seinen Einkünften aus steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben der Körperschaft- und Gewerbesteuer. Ein Verein unterhält einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, wenn er eine **nachhaltige, auf die Erzielung von Einnahmen oder anderer wirtschaftlicher Vorteile gerichtete Tätigkeit** entfaltet, die weder Vermögensverwaltung darstellt noch die Voraussetzungen eines Zweckbetriebs erfüllt. Der Verein muss nicht die Absicht haben, mit seinen wirtschaftlichen Tätigkeiten Gewinn zu erzielen.

Nachhaltig ist eine Tätigkeit, wenn sie nicht nur einmal oder gelegentlich ausgeübt wird, sondern auf Wiederholung angelegt ist und sich dann auch tatsächlich wiederholt. Es reicht aus, wenn der allgemeine Wille besteht, gleichartige oder ähnliche Handlungen bei sich bietender Gelegenheit zu wiederholen. Wenn unter Ausnutzung derselben Gelegenheit tatsächlich mehrere aufeinanderfolgende gleichartige Handlungen erfolgen, kommt es auf die Wiederholungsabsicht nicht an. Bei einer Mehrzahl von Handlungen aufgrund eines einmaligen Entschlusses liegt ebenfalls eine nachhaltige Tätigkeit vor. Wenn Ihr Verein z. B. ein einzelnes Fest veranstaltet, liegt wegen der hierbei anfallenden vielen Umsätze eine nachhaltige Tätigkeit vor.

#### **Besteuerungsgrenze**

Steuerbegünstigte Vereine werden mit ihren Überschüssen aus steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die keine Zweckbetriebe sind, nach § 64 Abs. 3 AO nur zur **Körperschaft- und Gewerbesteuer** herangezogen, wenn die leistungsbezogenen tatsächlichen Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer aus dem laufenden Geschäft dieser Betriebe insgesamt **30 678 €** im Kalenderjahr oder einem davon abweichenden Wirtschaftsjahr (sog. Besteuerungsgrenze) übersteigen. Die Ermittlung der Einnahmen bestimmt sich nach den Grundsätzen der steuerlichen Gewinnermittlung. Es kommt daher bei der Überschussermittlung (s. weiter unten in diesem Abschnitt) auf den tatsächlichen Zufluss der Einnahmen an, bei der Gewinnermittlung durch Vermögensvergleich dagegen sind auch Forderungszugänge als Einnahmen zu erfassen.



## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Bei der Prüfung, ob diese Besteuerungsgrenze überschritten wird, werden die Einnahmen

- im ideellen Bereich (Mitgliedsbeiträge, Spenden),
- aus der steuerfreien Vermögensverwaltung,
- aus einem Zweckbetrieb

nicht berücksichtigt. Liegen die Einnahmen aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben auch nur geringfügig über 30 678 €, unterliegen die Einkünfte aus allen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben der Körperschaft- und Gewerbesteuer (wobei allerdings noch bestimmte Freibeträge zu berücksichtigen sind, s. dazu unter III. und IV.), nicht nur der die Besteuerungsgrenze übersteigende Betrag. Im Übrigen bleibt jedoch die Steuerbegünstigung des Vereins erhalten.

### **Beispiel:**

Ein steuerbegünstigter Musikverein hat folgende Einnahmen:

- Mitgliedsbeiträge	10 000 €
- Spenden	16 000 €
- Eintrittsgelder für Konzerte	32 000 €
- Verkauf von Speisen und Getränken bei den Konzerten	21 000 €
- Einnahmen aus selbst akquirierten Anzeigen für die Vereinszeitschrift	7 500 €

**Gesamteinnahmen** **86 500 €**

### **Steuerliche Behandlung:**

Körperschaft- und Gewerbesteuer fallen nicht an, weil die Bruttoeinnahmen aus den (grundsätzlich) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben nur 28 500 € betragen (Verkauf von Speisen und Getränken - vgl. § 68 Nr. 7 AO: 21 000 € + Werbeeinnahmen: 7 500 €) und damit die Besteuerungsgrenze in Höhe von 30 678 € nicht übersteigen. Die Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerfreie Einnahmen des ideellen Bereichs, die Eintrittsgelder für Konzerte sind körperschaft- und gewerbesteuerfrei, weil es sich bei den Konzerten nach § 68 Nr. 7 AO um steuerbegünstigte Zweckbetriebe handelt. Diese Einnahmen spielen bei der Frage, ob die Besteuerungsgrenze überschritten wird, keine Rolle.

### □ **Verluste des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs**

Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb muss zumindest kosten deckend arbeiten. Er darf nicht dauerhaft Verluste erwirtschaften, weil für deren Ausgleich dann nur noch solche Mittel in Betracht kämen, die gesetzlich für die Verwendung zu steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken vorgesehen sind. Mit der Verwendung von gemeinnützigkeitsrechtlich gebundenen Mitteln des ideellen Vereinsbereichs (insbesondere Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, Rücklagen), Erträgen aus der Vermögensverwaltung oder Gewinnen aus Zweckbetrieben für die Abdeckung von Verlusten des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs wird grundsätzlich gegen das Gebot der Selbstlosigkeit verstoßen, was den Verlust der Steuerbegünstigung des Vereins zur Folge hat.

Für die Frage, ob Verluste vorliegen, ist nicht auf das Ergebnis des einzelnen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs, sondern auf das zusammengefasste Ergebnis aller vom Verein unterhaltenen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe (sog. einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) abzustellen. Die Gewinne und Verluste der einzelnen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe sind somit zu verrechnen. Ergibt sich danach noch ein Gewinn, ist der in dem einzelnen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb angefallene Verlust gemeinnützigkeitsrechtlich unschädlich. Verbleibt danach aber noch ein Verlust, ist keine Verwendung von Mitteln des ideellen Bereichs für dessen Ausgleich anzunehmen, wenn dem ideellen Bereich in den sechs vorangegangenen Jahren Gewinne des einheitlichen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs in mindestens gleicher Höhe zugeführt worden sind. Insoweit ist der Verlustausgleich im Entstehungsjahr als Rückgabe früherer, durch das Gemeinnützigkeitsrecht vorgeschriebener Gewinnabführungen anzusehen.

Ein nach ertragsteuerlichen Grundsätzen ermittelter Verlust eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs kann auch dann für die Gemeinnützigkeit des Vereins unschädlich sein, wenn dieser **Verlust auf Abschreibungen von Wirtschaftsgütern** beruht, die zwar für den ideellen Bereich angeschafft wurden, aber zur besseren Kapazitätsauslastung und Mittelbeschaffung auch für wirtschaftliche Zwecke eingesetzt werden. Entsprechendes gilt für Verluste, die durch andere Aufwendungen (z. B. *zeitweiser Einsatz von Personal des ideellen Bereichs in einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gegen marktüblichen Lohn*) entstehen.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Die gemeinnützigkeitsrechtliche Unschädlichkeit dieses Verlusts setzt aber Folgendes voraus:

- Der Verein verlangt für die Leistungen des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs marktübliche Preise.
- Im Hinblick auf eine teilweise Nutzung für einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wurde kein größeres Wirtschaftsgut (z. B. *Gebäude*) angeschafft oder hergestellt, als es für die steuerbegünstigte Tätigkeit notwendig ist.
- Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb bildet keinen eigenständigen Sektor eines Gebäudes (z. B. *Gaststättenbetrieb in einer Sporthalle*).

Der Ausgleich des Verlustes eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs mit Mitteln des ideellen Bereichs kann schließlich auch dann für die Steuerbegünstigung des Vereins unschädlich sein, wenn

- der **Verlust auf einer Fehlkalkulation** beruht,
- der Verein innerhalb von 12 Monaten nach Ende des Wirtschaftsjahres, in dem der Verlust entstanden ist, dem ideellen Tätigkeitsbereich wieder Mittel in entsprechender Höhe zuführt und
- die zugeführten Mittel nicht aus Zweckbetrieben, aus dem Bereich der Vermögensverwaltung, aus Beiträgen oder aus anderen Zuwendungen, die zur Förderung der steuerbegünstigten Zwecke der Körperschaft bestimmt sind, stammen.

Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe werden von steuerbegünstigten Vereinen in der Regel unterhalten, um zusätzliche Mittel zur Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke zu beschaffen. Bei bereits längere Zeit bestehenden Betrieben kann daher grundsätzlich unterstellt werden, dass ein etwaiger Verlust auf einer Fehlkalkulation beruht. Eine Sonderregelung gilt für Anlaufverluste eines im Aufbau befindlichen neuen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. In diesem Fall darf der Verlust im Entstehungsjahr selbst dann mit gemeinnützigkeitsrechtlich gebundenen Mitteln ausgeglichen werden, wenn mit dem Anlaufverlust zu rechnen war. Auch in diesem Fall muss der Verein aber in der Regel innerhalb von drei Jahren nach dem Verlustentstehungsjahr dem ideellen Bereich wieder Mittel, die nach den oben genannten Grundsätzen dafür verwendet werden dürfen, in entsprechender Höhe zuführen.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Eine für die Steuerbegünstigung des Vereins **unschädliche Mittelverwendung** liegt auch vor, wenn dem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb die erforderlichen Mittel durch die **Aufnahme eines Darlehns** zur Verwendung im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (betriebliches Darlehn) zugeführt werden oder wenn bereits in dem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb verwendete ideelle Mittel mittels eines Darlehns, das diesem Betrieb zugeordnet wird, innerhalb der Frist von 12 Monaten nach dem Ende des Verlustentstehungsjahrs an den ideellen Bereich des Vereins zurückgegeben werden. **Voraussetzung für die Unschädlichkeit** ist allerdings, dass **Tilgung und Zinsen für das Darlehn ausschließlich aus Mitteln des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs** geleistet werden. Die Belastung von Vermögen des ideellen Bereichs mit einer Sicherheit für ein betriebliches Darlehn (z. B. *Grundsuld auf einem Sporthallengrundstück*) führt grundsätzlich zu keiner anderen Beurteilung.

Der Ausgleich von Verlusten durch dafür bestimmte Umlagen der Mitglieder, Spenden, Zuschüsse usw. ist gemeinnützigkeitsrechtlich unschädlich. Derartige Zuwendungen berechtigen den Zuwendungsgeber jedoch nicht zum Spendenabzug. Zuwendungsbestätigungen für steuerliche Zwecke dürfen daher für diese Zuwendungen nicht erteilt werden.

Die vorstehenden Ausführungen zu Verlusten des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs gelten für Verluste im Bereich der Vermögensverwaltung entsprechend.

Beruhend **Verluste** und Gewinnminderungen in den einzelnen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben auf der **Begünstigung der Mitglieder oder auf unverhältnismäßig hohen Vergütungen**, sind diese steuerrechtlich nicht anzuerkennen, so dass insoweit die oben genannten Grundsätze nicht anzuwenden sind. In diesen Fällen ist die Steuerbegünstigung des Vereins aber deshalb gefährdet, weil derartige Begünstigungen der Mitglieder oder Dritter gegen das Gebot der Selbstlosigkeit verstoßen (s. dazu unter II. 5.).

## **Beispiele für steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe**

Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe sind z. B.:

- Sportliche Veranstaltungen, die keine Zweckbetriebe sind,
- Verkauf von Sportartikeln,
- stundenweise Vermietung von Sportanlagen oder -geräten an Nichtmitglieder,
- Veranstaltung von Basaren oder Straßenfesten.

**Altmaterialsammlungen**, die von steuerbegünstigten Vereinen **zur Beschaffung von Mitteln** durch Verkauf des Materials durchgeführt werden, sind grundsätzlich ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb. Eine **Altkleidersammlung** ist deshalb kein steuerbegünstigter Zweckbetrieb, wenn sie auch der Beschaffung von Mitteln für den Verein dient. Hierbei ist es unerheblich, ob die Mittelbeschaffung als der Primär- oder Sekundärzweck der Sammlung anzusehen ist. Der Einzelverkauf gesammelter Kleidungsstücke in einer Kleiderkammer oder einer ähnlichen Einrichtung kann im Einzelfall ein Zweckbetrieb im Sinne des § 66 AO (Einrichtung der Wohlfahrtspflege) sein. Dies setzt voraus, dass mindestens zwei Drittel der Leistungen der Einrichtung hilfsbedürftigen Personen im Sinne des § 53 AO zugute kommen.

Weitere Beispiele für steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe finden Sie unter II. 9. 2.

## **Gewinnermittlung bei Überschreiten der Besteuerungsgrenze**

Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe sind mit ihren Einkünften steuerpflichtig. **Wenn deren Einnahmen insgesamt die Besteuerungsgrenze übersteigen**, sollte zweckmäßigerweise für jeden steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eine eigene Gewinnermittlung durchgeführt werden. Die Ergebnisse aller steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe (Gewinne und Verluste) sind für die Berechnung der Körperschaft- und Gewerbesteuer zusammenzufassen.

## *II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen*

---

Es gelten, wie für jeden gewerblichen Unternehmer, die allgemeinen Gewinnermittlungsvorschriften. **In der Regel genügt für die Gewinnermittlung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe eine Überschussermittlung.**

### ➔ **Überschussermittlung**

Dabei handelt es sich um eine Gegenüberstellung der Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben. **XVI. Anlage 5** enthält eine **vereinfachte Einnahmen- / Ausgabenrechnung** und eignet sich für jeden kleineren Verein, der gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgt. Wenn Einnahmen und Ausgaben jeweils mehrere steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe betreffen, sollte für jeden einzelnen von ihnen eine Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben gefertigt werden. Das ist sogar unbedingt erforderlich, wenn für bestimmte steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe der Gewinn pauschal ermittelt wird (s. dazu unten) und für andere nicht.

Eine **Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung** ist nur erforderlich, wenn nach dem zusammengefassten Ergebnis aller steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe der Umsatz 350 000 € im Kalenderjahr oder der Gewinn 30 000 € im Jahr übersteigt und das Finanzamt den Verein zur Buchführung aufgefordert hat.

### ➔ **Betriebseinnahmen**

sind alle Einnahmen, die im Rahmen des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs anfallen, wie z. B. Eintrittsgelder, Einnahmen aus dem Verkauf von Speisen und Getränken und Einnahmen aus Werbung.

### ➔ **Betriebsausgaben**

sind alle Aufwendungen, die durch den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb veranlasst sind, wie z. B. Ausgaben für Waren, Reparaturen, Personal, Telefon, Porto, Zinsen für Betriebsschulden und betriebliche Steuern (Gewerbe-, Umsatz-, Grund-, Getränkesteuer). Auch AfA für Gebäude und bewegliche Anlagegüter sind nach den allgemeinen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes abzugsfähig. **Fiktive Kosten**, etwa für die unentgeltliche Mitarbeit von Vereinsmitgliedern, sind keine Betriebsausgaben.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Die Ausgaben sind jeweils dem Tätigkeitsbereich zuzuordnen, in dem sie angefallen sind. Handelt es sich um sog. gemischte Aufwendungen, die verschiedenen Tätigkeitsbereichen (z. B. einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und dem ideellen Bereich des Vereins) zuzuordnen sind, ist eine Berücksichtigung bei der Gewinnermittlung des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs nur zulässig, wenn und soweit die Aufwendungen ohne diesen Betrieb nicht bzw. nicht in dieser Höhe angefallen wären.

Ein anteiliger Abzug von gemischten Aufwendungen im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ist jedoch dann möglich, wenn sich der auf diesen Bereich entfallende Anteil nach objektiven und sachgerechten Maßstäben ermitteln lässt.

### ➔ Pauschalierte Gewinnermittlungen

dienen der Vereinfachung und Erzielung sachgerechter steuerlicher Ergebnisse in den Fällen, in denen es um die Zuordnung gemischter Aufwendungen geht.

Für **Altmaterialsammlungen** lässt § 64 Abs. 5 AO folgende Form der Gewinnermittlung zu:

Bei Überschreiten der Besteuerungsgrenze kann der Gewinn aus der Verwertung unentgeltlich erworbenen Altmaterials außerhalb einer ständig dafür vorgehaltenen Verkaufsstelle **in Höhe des branchenüblichen Reingewinns geschätzt werden**. Der Gewinn ist nach Verwaltungsregelung bei der Verwertung von Altpapier mit 5 % und bei der Verwertung von anderem Altmaterial mit 20 % der Einnahmen anzusetzen. Diese Regelung ist für Vereine besonders günstig, weil hier von den Einnahmen fiktiv die bei entsprechenden Gewerbetreibenden anfallenden Löhne und sonstigen Betriebsausgaben abgesetzt werden. Wird der Überschuss geschätzt, sind damit auch alle tatsächlichen Aufwendungen abgegolten.

Insbesondere für **Werbemaßnahmen** lässt § 64 Abs. 6 AO seit dem 1. 1. 2000 folgende Form der Gewinnermittlung zu:

Bei bestimmten steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben kann der Besteuerung ein **Gewinn in Höhe von 15 % der Einnahmen** zugrunde gelegt werden. Dazu zählt auch der Gewinn aus Werbung für Unternehmen, die im Zusammenhang mit der steuerbegünstigten Tätigkeit einschließlich Zweckbetrieben stattfindet. Das betrifft vor allem die Banden- oder Trikotwerbung bei Sportveranstaltungen, die ein

## *II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen*

---

Zweckbetrieb sind. Die früher gewährte sog. **Betriebsausgabenpauschale** (25 % der Einnahmen aus Werbung, die im Zusammenhang mit der steuerbefreiten Tätigkeit durchgeführt wurde, konnten als Ausgaben dieses steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs berücksichtigt werden) **ist seit dem 1. 1. 2000 nicht mehr anzuwenden.**

Daneben gilt diese pauschale Gewinnermittlung auch für die Totalisatorbetriebe der Pferderennvereine und die zweite Fraktionierungsstufe der Blutspendedienste.

Die in den Einnahmen enthaltene **Umsatzsteuer** ist neben dem pauschal ermittelten Gewinn als Einnahme und bei Zahlung an das Finanzamt als Ausgabe zu berücksichtigen. Alle anderen mit der wirtschaftlichen Tätigkeit in Zusammenhang stehenden Einnahmen und Ausgaben sind mit dem Ansatz des pauschal ermittelten Gewinns abgegolten.

Wenn ein steuerbegünstigter Verein auch steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe unterhält, für die der Gewinn nicht pauschal ermittelt wird, sind die Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang mit den der Gewinnpauschalierung unterliegenden Geschäftsbetrieben **gesondert aufzuzeichnen.** Diese Aufzeichnungen sind erforderlich, weil diese Ausgaben - abgesehen von der gezahlten Umsatzsteuer - das Ergebnis der anderen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe nicht mindern dürfen und die genaue Höhe der Einnahmen als Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des Gewinns benötigt wird.



## 9.5. Sonderregelungen für Sportveranstaltungen

Nach § 67a Abs. 1 AO sind sportliche Veranstaltungen grundsätzlich als steuerbegünstigte Zweckbetriebe zu behandeln, wenn die Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer insgesamt **30 678 €** im Jahr nicht übersteigen. In bestimmten Fällen kann es aber günstiger sein, auf die Anwendung dieser **Zweckbetriebsgrenze** zu verzichten und die Besteuerung nach den schon bisher allgemein für die Behandlung sportlicher Veranstaltungen geltenden Grundsätzen (Unterscheidung nach der Teilnahme bezahlter oder unbezahlter Sportler) zu wählen. Kleine Vereine werden in der Regel mit der Zweckbetriebsgrenze "gut fahren". Für größere Vereine kann in Einzelfällen der **Verzicht auf die Zweckbetriebsgrenze** nach § 67a Abs. 2 AO interessant sein.

Die Regelungen des § 67a AO sind im Einzelnen sehr kompliziert und erfordern gute Kenntnisse des Gemeinnützigkeitsrechts. Es würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen, auf alle denkbaren Fallgestaltungen, in denen der Verzicht auf die Zweckbetriebsgrenze zu überlegen ist, einzugehen. Hier sollen deshalb nur die wichtigsten Grundzüge dargestellt werden. Ggf. sollten Sie bei Ihrem Finanzamt oder z. B. den Angehörigen der steuerberatenden Berufe weitere Informationen einholen.

### **Unterschreiten der Zweckbetriebsgrenze**

Sportliche Veranstaltungen von steuerbegünstigten Sportvereinen sind kraft ausdrücklicher Regelung des § 67a Abs. 1 AO ein **steuerbegünstigter Zweckbetrieb, wenn die Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer aus allen sportlichen Veranstaltungen eines Kalenderjahres 30 678 € nicht übersteigen**. Zu den Einnahmen aus Sportveranstaltungen zählen z. B. Eintrittsgelder, Start- oder Teilnahmegebühren, Ablösezahlungen und Einnahmen aus der Vergabe von Rundfunk- oder Fernsehübertragungsrechten. Der Verkauf von Speisen und Getränken oder die Werbung gehören nicht zu den sportlichen Veranstaltungen, sondern sind stets steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe.

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

Wird die Zweckbetriebsgrenze nicht überschritten, kann ein steuerbegünstigter Zweckbetrieb selbst dann vorliegen, wenn bezahlte Sportler an sportlichen Veranstaltungen teilgenommen haben, es sei denn, der Verein hat auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze verzichtet (zu diesem Wahlrecht s. unten). Die Bezahlung von Sportlern darf aus den Mitteln des Zweckbetriebes oder auch aus Mitteln des ideellen Bereichs (z. B. Spenden, Mitgliedsbeiträgen) erfolgen. Durch die Bezahlung von Sportlern dürfen auch Dauerverluste entstehen, die aus dem ideellen Bereich ohne Gefährdung der Gemeinnützigkeit abgedeckt werden (etwas Anderes gilt nur bei Dauerverlusten in steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, s. dazu unter II. 9. 4.).

An dieser Stelle soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass der Verein den bezahlten Sport nur neben dem unbezahlten Sport - also in untergeordnetem Umfang - ohne Gefährdung seiner Gemeinnützigkeit fördern darf (§ 58 Nr. 9 AO).

### Beispiel:

Ein steuerbegünstigter Sportverein hat folgende Bruttoeinnahmen:

- Mitgliedsbeiträge	13 000 €
- Spenden	4 500 €
- Eintrittsgeld für sportliche Veranstaltungen	17 500 €
- Ablösezahlungen für die Abgabe von Sportlern	4 000 €
- Verkauf von Speisen und Getränken	11 000 €
- Werbeeinnahmen	7 500 €
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>57 500 €</b>

### Steuerliche Behandlung:

Die Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerfreie Einnahmen des ideellen Bereichs.

Die Einnahmen aus sportlichen Veranstaltungen (Eintrittsgelder, Ablösezahlungen) betragen 21 500 €. Da diese Bruttoeinnahmen die **Zweckbetriebsgrenze** von 30 678 € nicht übersteigen, sind die sportlichen Veranstaltungen als ein (steuerbegünstigter) Zweckbetrieb zu behandeln. Der Verkauf von Speisen und Getränken sowie die Werbeeinnahmen sind

steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe. Auch hier fallen aber keine Körperschaft- und Gewerbesteuer an, weil die Einnahmen mit 18 500 € die **Besteuerungsgrenze** in Höhe von 30 678 € nicht übersteigen.

### □ **Überschreiten der Zweckbetriebsgrenze**

Wenn die Einnahmen aus sportlichen Veranstaltungen die Zweckbetriebsgrenze (30 678 €) übersteigen, sind **alle sportlichen Veranstaltungen eines Jahres ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb**. Auch hierbei kommt es wiederum nicht darauf an, ob bezahlte Sportler beteiligt waren. Da bei Überschreiten der Zweckbetriebsgrenze zugleich auch die allgemeine Besteuerungsgrenze (Körperschaft- und Gewerbesteuer) von ebenfalls 30 678 € für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe nach § 64 Abs. 3 AO überschritten ist, werden die sportlichen Veranstaltungen der Besteuerung unterworfen. Hierbei werden die sportlichen Veranstaltungen zusammen mit ggf. bestehenden weiteren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben nach § 64 Abs. 2 AO als **ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb** behandelt. Als Folge dieser Regelung können Verluste aus sportlichen Veranstaltungen (bei Amateurveranstaltungen regelmäßig der Fall) mit Gewinnen aus anderen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben verrechnet werden, so dass auch diese Regelung für den Verein in den meisten Fällen nicht ungünstig ist. Sollten die aus Sportveranstaltungen (steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) entstandenen Verluste jedoch nicht mit den Gewinnen aus den übrigen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben ausgeglichen werden können, ist Vorsicht geboten. Diese Verluste aus dem wegen Überschreitens der Zweckbetriebsgrenze steuerpflichtigen Tätigkeitsbereich dürfen nämlich nicht (dauerhaft) mit Mitteln des steuerbegünstigten ideellen Bereichs ausgeglichen werden. Wird hiergegen nachhaltig verstoßen, droht der Verlust der Gemeinnützigkeit (s. dazu unter II. 9. 4.). Unter Umständen kann in derartigen Fällen der Verzicht auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze die günstigere Lösung sein (s. nachfolgende Ausführungen zum Wahlrecht).

Die Zweckbetriebsgrenze von 30 678 € besteht neben der Besteuerungsgrenze in gleicher Höhe. Das Zusammenwirken beider Grenzen soll im folgenden Beispiel verdeutlicht werden:

## II. Voraussetzungen und Grenzen der Steuerbegünstigung von Vereinen

---

### Beispiel:

#### Einnahmen eines steuerbegünstigten Vereins aus

	Sportlichen Veranstaltungen	Werbung und Getränkeverkauf
Verein A	10 000 €	5 000 €
Verein B	20 000 €	25 000 €
Verein C	25 000 €	40 000 €
Verein D	35 000 €	2 500 €

#### Steuerliche Behandlung, wenn auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze nicht verzichtet worden ist:

**Verein A:** Da die Zweckbetriebsgrenze nicht überschritten wird, stellen die sportlichen Veranstaltungen einen Zweckbetrieb dar. Mögliche Gewinne aus der Werbung und dem Getränkeverkauf unterliegen nicht der Körperschaft- und Gewerbesteuer, weil die Einnahmen aus diesen Tätigkeiten nicht die Besteuerungsgrenze überschreiten.

**Verein B:** Wie beim Verein A. Da es sich bei den sportlichen Veranstaltungen um einen Zweckbetrieb handelt, ist es ohne Bedeutung, dass die Einnahmen aus allen Betrieben zusammen höher als 30 678 € sind.

**Verein C:** Die sportlichen Veranstaltungen sind ein Zweckbetrieb und unterliegen deshalb nicht der Körperschaft- und Gewerbesteuer. Die Einnahmen aus der Werbung und dem Getränkeverkauf übersteigen zusammen die Besteuerungsgrenze. Der genaue Überschuss daraus muss ermittelt werden und unterliegt der Körperschaft- und Gewerbesteuer.

**Verein D:** Die sportlichen Veranstaltungen sind ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, weil die Einnahmen die Zweckbetriebsgrenze überschreiten. Dadurch ist zugleich auch die Besteuerungsgrenze überschritten (Einnahmen aus steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben insgesamt 37 500 €). Der Verein muss den Überschuss aus allen Betrieben ermitteln und versteuern.

### **Wahlrecht**

§ 67a Abs. 2 AO gibt steuerbegünstigten Sportvereinen die Möglichkeit, bis zur Unanfechtbarkeit des Körperschaftsteuerbescheids auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze auf sportliche Veranstaltungen zu verzichten. Bei Ausübung dieses Wahlrechts ist der Verein mindestens für fünf Veranlagungszeiträume an seine Erklärung gebunden.

Verzichtet der Verein auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze, kommt es für die Beurteilung einer sportlichen Veranstaltung als Zweckbetrieb nur noch darauf an, ob an ihr auch bezahlte Sportler oder ausschließlich unbezahlte Sportler (Amateure) teilgenommen haben. Sportliche Veranstaltungen eines steuerbegünstigten Sportvereins sind nach § 67a Abs. 3 AO als Zweckbetrieb einzustufen, wenn

- kein **Sportler des Vereins** teilnimmt, der für seine sportliche Betätigung oder für die Benutzung seiner Person, seines Namens, seines Bildes oder seiner sportlichen Betätigung zu Werbezwecken von dem Verein oder einem Dritten über eine Aufwandsentschädigung hinaus Vergütungen oder andere Vorteile erhält und
- kein **anderer Sportler** teilnimmt, der für die Teilnahme an der Veranstaltung von dem Verein oder einem Dritten im Zusammenwirken mit dem Verein über eine Aufwandsentschädigung hinaus Vergütungen oder andere Vorteile erhält.

Pauschale Zahlungen an einen Sportler des Vereins (nicht an vereinsfremde Sportler) bis zu insgesamt 358 € je Monat im Jahresdurchschnitt werden nach Verwaltungsregelung als für die Zweckbetriebseigenschaft unschädliche Aufwandsentschädigung behandelt. Höhere Aufwendungen müssen im Einzelnen nachgewiesen werden.

## III.

# Körperschaftsteuer

Steuerbegünstigte Vereine unterliegen nur mit ihren steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben der Körperschaftsteuer (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 Satz 2 KStG). Für Zwecke der Besteuerung werden alle steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ein einziger steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt (§ 64 Abs. 2 AO).

Dabei begünstigt das Steuerrecht die Vereine in zweifacher Hinsicht. Eine Besteuerung erfolgt nur dann, wenn

- die Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer aus allen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben zusammen die Besteuerungsgrenze von 30 678 € nach § 64 Abs. 3 AO übersteigen (s. unter II. 9. 4.) und
- das steuerpflichtige Einkommen den nach § 24 KStG zu gewährenden **Freibetrag von 3 835 €** übersteigt. Das heißt: Nur das darüber hinausgehende Einkommen wird mit Körperschaftsteuer belastet.

### Beispiel:

Ein steuerbegünstigter Sportverein hat im Jahr 01 aus sportlichen Veranstaltungen Einnahmen von mehr als 30 678 €. Er hat gegenüber dem Finanzamt nicht auf die Anwendung der Zweckbetriebsgrenze des § 67a AO verzichtet. Die Ertragslage des Vereins stellt sich wie folgt dar:

- Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 44 000 €
- Verlust aus sportlichen Veranstaltungen	- 45 000 €
- Gewinn aus Verkauf von Speisen und Getränken bei sportlichen Veranstaltungen	+ 17 500 €
- Gewinn aus Werbung	+ 22 500 €
- Gewinn aus selbstbewirtschafteter Vereinsgaststätte	+ 14 000 €

#### **Steuerliche Behandlung:**

Die Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerfreie Einnahmen des ideellen Bereichs.

Bei den sportlichen Veranstaltungen, dem Verkauf von Speisen und Getränken, den Werbeeinnahmen und der selbstbewirtschafteten Vereinsgaststätte handelt es sich um steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, die nach § 64 Abs. 2 AO als ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt werden. Der steuerpflichtige Gewinn beträgt 9 000 €. Nach Abzug des Freibetrages in Höhe von 3 835 € ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 5 165 €.

Die wegen Überschreitens der Zweckbetriebsgrenze von 30 678 € erfolgende Behandlung der sportlichen Veranstaltungen als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb wirkt sich für den Verein vorteilhaft aus. Er kann seine Verluste aus diesem Bereich mit den Gewinnen aus allen anderen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben verrechnen und so seine steuerliche Belastung mindern.

Der **Körperschaftsteuersatz** beträgt auch für Vereine **25 %** (§ 23 Abs. 1 KStG). Bemessungsgrundlage für die Körperschaftsteuer ist das zu versteuernde Einkommen aller steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, das sich nach Abzug der Spenden an Dritte, nach Verlustabzug und nach Abzug des Freibetrages in Höhe von 3 835 € ergibt.

Die Erträge aus der Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft unterliegen auch dann nicht der Körperschaftsteuer, wenn sie zu den Betriebseinnahmen eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs gehören. Der Gewinn aus der Veräußerung einer Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft bleibt grundsätzlich ebenfalls selbst dann außer Ansatz, wenn die Beteiligung zu einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gehört. Dementsprechend sind Verluste aus der Veräußerung dieser Anteile oder Werteinbußen der Anteile steuerlich nicht zu berücksichtigen.

Ab dem 1. 1. 1995 wird zur Finanzierung der deutschen Einheit wie auf die Einkommensteuer auch auf die Körperschaftsteuer ein **Solidaritätszuschlag** als Ergänzungsabgabe erhoben. Der Solidaritätszuschlag beträgt seit dem 1. 1. 1998 **5,5 %** und bemisst sich nach der um die anzurechnende bzw. zu vergütende Körperschaftsteuer verringerten festgesetzten Körperschaftsteuer.

## IV.

# Gewerbesteuer

Gewerbesteuer wird beim steuerbegünstigten Verein nur in den Bereichen erhoben, die auch der Körperschaftsteuer unterliegen. Das heißt: Die Erträge im ideellen Bereich, aus Vermögensverwaltung und aus Zweckbetrieben unterliegen nicht der Gewerbesteuer. Der **steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb** hingegen ist nicht nur körperschaftsteuerpflichtig, sondern auch gewerbesteuerpflichtig.

Wie bei der Körperschaftsteuer setzt die Gewerbesteuerpflicht aber erst ein, wenn die Einnahmen aus allen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben einschließlich Umsatzsteuer zusammen die **Besteuerungsgrenze von 30 678 €** übersteigen.

Die Gewerbesteuer wird seit 1998 im gesamten Bundesgebiet nur noch nach dem Gewerbeertrag erhoben. Um den Gewerbeertrag des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes eines Vereins festzustellen, wird der für die Körperschaftsteuer ermittelte Gewinn aus diesem Geschäftsbetrieb um bestimmte Hinzurechnungen (z. B. *Zinsen für langfristige Kredite*) oder Kürzungen (z. B. *1,2 % des Einheitswerts des zum Betriebsvermögen des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs gehörenden Grundvermögens*) korrigiert.

Wie bei der Körperschaftsteuer gibt es auch bei der Gewerbesteuer eine Freibetragsregelung. Nach § 11 Abs. 1 Nr. 2 GewStG ist der Gewerbeertrag um einen **Freibetrag von 3 900 €** zu kürzen. Das heißt: Der Gewerbeertrag bleibt bis zu 3 900 € steuerfrei. Nur für den darüber hinausgehenden Gewerbeertrag ist gemäß § 11 Abs. 2 Nr. 2 GewStG die **Steermesszahl von 5 %** anzuwenden.

Die Anwendung der Steermesszahl auf den Gewerbeertrag (Ertrag x 5 %) ergibt den sog. **Steermessbetrag**. Die Gewerbesteuer wiederum wird durch die Anwendung eines Hundertsatzes (Hebesatz) auf den Steermessbetrag von der hebeberechtigten Gemeinde festgesetzt und erhoben. Hebeberechtigte Gemeinde ist regelmäßig die Gemeinde, in der der Verein die wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.



# V.

## Umsatzsteuer

### 1. *Der Verein als Unternehmer*

Wenn und soweit Vereine wie andere Wirtschaftsbeteiligte Leistungen gegen Entgelt erbringen, unterliegen diese ebenfalls der Umsatzbesteuerung. Das gilt unabhängig davon, ob die Vereine die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (s. unter II.) erfüllen. Auch nichtrechtsfähige Vereine oder nichtrechtsfähige Zusammenschlüsse von Vereinen können Unternehmereigenschaft besitzen. Das Umsatzsteuergesetz sieht keine besonderen Steuerbefreiungen für steuerbegünstigte Vereine vor. Diese können allerdings neben den allgemein geltenden Vergünstigungen z. B. für Kleinunternehmer eine besondere Vorsteuerpauschalierung in Anspruch nehmen. Außerdem unterliegen die steuerbegünstigten Zwecken dienenden Umsätze dem ermäßigten Steuersatz von 7 %.

Vereine sind insoweit Unternehmer, als ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, nachhaltig Lieferungen oder sonstige Leistungen gegen Entgelt auszuführen. Nachhaltigkeit ist schon zu bejahen, wenn der Verein die Absicht hat, entgeltliche Lieferungen oder sonstige Leistungen wiederholt zu erbringen (*Beispiel: Ein Musikverein veranstaltet jedes Jahr ein Musikfest und erhebt dabei Eintrittsgelder*). Für die Frage der Unternehmereigenschaft kommt es nicht darauf an, ob der Verein mit Gewinnerzielungsabsicht tätig wird. Ausreichend ist bereits die Absicht, Einnahmen zu erzielen. Es kommt im Übrigen auch nicht darauf an, ob der Verein nur gegenüber seinen Mitgliedern oder auch gegenüber Dritten tätig wird.

Die gesamte unternehmerische Tätigkeit des Vereins bildet umsatzsteuerrechtlich ein einziges Unternehmen. Landes-, Bezirks-, Ortsverbände und ähnliche regionale Untergliederungen von Großvereinen sind neben dem Hauptverein selbstständige Unternehmer, wenn sie über eigene satzungsmäßige Organe (Vorstand, Mitgliederversammlung) verfügen und über diese auf Dauer nach außen im eigenen Namen auftreten sowie eine eigene Kassenführung haben. Nicht erforderlich ist, dass die regionalen Gliederungen neben dem Hauptverein auch eine eigene Satzung haben.

Umsatzsteuerbare Umsätze können im Rahmen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, der Zweckbetriebe oder der vermögensverwaltenden Tätigkeit ausgeführt werden. Der Umsatzsteuer unterliegen z. B. folgende Umsätze: Warenverkauf einschließlich Altmaterial, Bewirtschaftungsleistungen in Vereinsgaststätten oder Clubheimen, sportliche oder gesellige Veranstaltungen gegen Eintrittsgeld, Werbung, Vermietung von Sportanlagen oder -geräten, Lieferung von Festschriften und Sammlungsstücken, Erteilung von Unterricht gegen Entgelt, Erlaubnis an andere Unternehmer, Waren zu verkaufen oder Werbeflächen zu nutzen.

Soweit Vereine Einnahmen im Rahmen ihres eigentlichen Gemeinnützigkeitsbereichs (ideelle Tätigkeit) erzielen, gehören diese zum nichtunternehmerischen Bereich und sind daher nicht umsatzsteuerbar. Hierzu zählen z. B. echte Mitgliederbeiträge (d. h. solche, die der Erfüllung der satzungsmäßigen Gesamtbelange der Mitglieder dienen), Spenden, öffentliche Zuschüsse und Schenkungen. Auch sog. Hilfsgeschäfte, die der Betrieb des nichtunternehmerischen Bereichs mit sich bringt (z. B. *der Verkauf von Gegenständen, die im nichtunternehmerischen Bereich eingesetzt waren*) sind dem nichtunternehmerischen Bereich zuzuordnen.

Auch Mitgliedsbeiträge können als Entgelt für steuerbare Umsätze anzusehen sein. Das ist dann der Fall, wenn sie mit Leistungen in Zusammenhang stehen, die den Sonderbelangen einzelner Mitglieder dienen (*sog. unechte Mitgliederbeiträge, z. B. bei der Beratungstätigkeit eines Mietervereins*). Gleiches gilt für Teile von Mitgliedsbeiträgen, wenn ein Verein, weil er Sonderleistungen gegenüber allen Mitgliedern erbringt, erhöhte Mitgliedsbeiträge erhebt. Die formell als Mitgliedsbeiträge bezeichneten Beiträge enthalten dann neben dem "echten" Mitgliedsbeitrag auch ein Leistungsentgelt.

Neben den entgeltlichen Lieferungen und sonstigen Leistungen unterliegen auch sog. unentgeltliche Wertabgaben der Umsatzbesteuerung. Hierzu gehören:

1. Die Entnahme von Gegenständen für Zwecke, die außerhalb des unternehmerischen Bereichs des Vereins liegen, die unentgeltliche Zuwendung eines Gegenstandes an das Personal für dessen privaten Bedarf und andere unentgeltliche Zuwendungen, ausgenommen Geschenke von geringem Wert und Warenmuster für Zwecke des unternehmerischen Bereichs. Voraussetzung für die Besteuerung ist allerdings, dass die Gegenstände zum vollen oder teilweisen Vorsteuerabzug berechtigt haben.

2. Die Verwendung eines dem unternehmerischen Bereich des Vereins zugeordneten Gegenstandes, der zum vollen oder teilweisen Vorsteuerabzug berechtigt hat, für Zwecke, die außerhalb dieses Bereichs liegen.
3. Die unentgeltliche Erbringung einer sonstigen Leistung durch den Verein für Zwecke, die außerhalb des unternehmerischen Bereichs des Vereins liegen. Auch diese Leistungen fallen unter den Begriff der unentgeltlichen Wertabgaben.

Die Lieferung von Gegenständen oder die Erbringung von sonstigen Leistungen z. B. an die Mitglieder des Vereins unterliegen deshalb auch dann der Umsatzsteuer, wenn die Vereinsmitglieder hierfür kein Entgelt entrichten.

## 2. Steuerfreie Umsätze

Bei Vereinen kommen Steuerbefreiungen insbesondere für folgende Umsätze in Betracht:

- Umsätze, die unter das Grunderwerbsteuergesetz (Grundstücksveräußerung) oder das Rennwett- und Lotteriegesetz fallen.
- Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, Gebäuden und Räumen in Gebäuden einschließlich der damit verbundenen üblichen Nebenleistungen wie z. B. Heizung und Wasser. Werden im Rahmen einer Vermietung oder Verpachtung von Grundstücken auch sog. Betriebsvorrichtungen mitvermietet, so ist die darauf entfallende Miete oder Pacht steuerpflichtig. Wird die Vereinsgaststätte einschließlich Einrichtung verpachtet, ist die ggf. im Schätzungswege zu ermittelnde anteilige Pacht für die Einrichtung der Umsatzsteuer zu unterwerfen.

Werden dagegen Sportanlagen vermietet (z. B. *Schwimmbäder, Schießstände, Kegelbahnen, Tennishallen, Golfplätze, Squashhallen, Turnhallen*), ist eine einheitliche Leistung eigener Art anzunehmen, die vollständig der Umsatzsteuer unterliegt. In diesen Fällen wird nicht zwischen steuerfreier Grundstücksvermietung und steuerpflichtiger Überlassung von Betriebsvorrichtungen unterschieden.

- Durchführung bestimmter Veranstaltungen oder Gewährung bestimmter Leistungen auf kulturellem, sportlichem oder erzieherischem Gebiet (z. B. *wissenschaftliche Vorträge, Erteilung von Musik- oder Sportunterricht – gleichgültig, ob für Vereinsmitglieder oder nicht*).

### 3. Steuersätze

Steuerpflichtige Umsätze von steuerbegünstigten Vereinen unterliegen dem ermäßigten Steuersatz von 7 %, wenn diese Umsätze im Rahmen der Vermögensverwaltung oder eines Zweckbetriebs ausgeführt werden. Soweit die Umsätze im Rahmen eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs (z. B. *selbstbewirtschaftete Vereinsgaststätte*) erzielt werden, beträgt die Umsatzsteuer grundsätzlich 16 % (ab 1. 1. 2007 = 19 %).

Bestimmte, im UStG genau bezeichnete Umsätze einschließlich unentgeltlicher Wertabgaben, die auch von einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eines Vereins ausgeführt werden können, unterwirft das UStG allerdings immer dem ermäßigten Steuersatz. Dem ermäßigten Steuersatz unterliegen auch die Umsätze einer Gemeinschaft mehrerer Vereine, sofern bei keinem der Mitgliedsvereine ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb entsteht, wenn er die anteiligen Umsätze selbst ausführen würde.

Mit 7 % zu versteuern sind z. B. die Leistungen, die in der Anlage zu § 12 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des UStG aufgeführt sind. Hierbei handelt es sich um den Verkauf von bestimmten lebenden Tieren, von Büchern, Zeitungen und anderen Erzeugnissen des graphischen Gewerbes, Kunstgegenständen, Sammlungsstücken und vielen anderen Gegenständen. Ermäßigt besteuert werden außerdem z. B. die Aufzucht und das Halten von Vieh, die Anzucht von Pflanzen, die Teilnahme an Leistungsprüfungen für Tiere, Theatervorführungen, Konzerte, Museen, die Umsätze von Schwimmbädern sowie die Verabreichung von Heilbädern.

Die bei der Körperschaft- und Gewerbesteuer geltende Besteuerungsgrenze von 30 678 € ist bei der Umsatzsteuer nicht zu beachten.

Die Umsatzsteuer wird durch Anwendung des jeweiligen Steuersatzes auf die Bemessungsgrundlage errechnet. Bei entgeltlichen Lieferungen und sonstigen Leistungen stellt grundsätzlich das Nettoentgelt die Bemessungsgrundlage dar. Ist für eine Lieferung oder Leistung nicht das Nettoentgelt, sondern der Bruttopreis vereinbart worden, ist die Bemessungsgrundlage durch Herausrechnen der Umsatzsteuer zu ermitteln. Dies geschieht bei einem Steuersatz von 7 % mit dem Faktor  $7/107$  und bei einem Steuersatz von 16 % mit dem Faktor  $16/116$  (ab 1. 1. 2007 =  $19/119$ ).

## 4. Vorsteuerabzug

Von der errechneten Umsatzsteuer können die in Eingangsrechnungen gesondert ausgewiesenen Umsatzsteuerbeträge als Vorsteuer abgezogen werden, wenn diese Einkäufe bzw. in Anspruch genommenen Leistungen den unternehmerischen Bereich des Vereins betreffen. Dagegen ist ein Vorsteuerabzug ausgeschlossen, wenn Gegenstände oder Leistungen für den nichtunternehmerischen Bereich angeschafft werden oder die bezogenen Gegenstände oder Leistungen der Ausführung steuerfreier Umsätze dienen. Der Vorsteuerabzug entfällt darüber hinaus, wenn der Verein unter die Kleinunternehmerregelung fällt. Stehen Vorsteuerbeträge teils mit steuerfreien, teils mit steuerpflichtigen Umsätzen in Zusammenhang, ist nur der Teil der Vorsteuerbeträge, der den steuerpflichtigen Umsätzen zuzuordnen ist, abziehbar. Die Aufteilung ist nach der wirtschaftlichen Zuordnung der Eingangsleistung vorzunehmen.

Die Vorsteuer ist der auf der Rechnung gesondert ausgewiesene Umsatzsteuerbetrag. Fehlt diese Angabe, ist aber der Steuersatz angegeben, so kann bei Rechnungen, deren Gesamtbetrag 100 € (ab 1. 1. 2007 = 150 €) nicht übersteigt, die Vorsteuer aus dem Rechnungsbetrag herausgerechnet werden (je nach Steuersatz mit 7/107, 16/116 oder 19/119). Ist - bei höheren Rechnungsbeträgen - der Umsatzsteuerbetrag nicht gesondert ausgewiesen, muss der Verein eine Rechnung mit ordnungsgemäßem Steuerausweis verlangen, wenn er in den Genuss des Vorsteuerabzuges kommen will.

Aus Vereinfachungsgründen können steuerbegünstigte Vereine die Vorsteuer für das ganze Unternehmen pauschal mit 7 % des steuerpflichtigen Netto-Umsatzes berechnen, wenn der steuerpflichtige Netto-Umsatz im Vorjahr 30 678 € nicht überschritten hat. Der Verein ist an diese pauschale Ermittlung mindestens fünf Jahre gebunden, es sei denn, die Netto-Umsatz-Grenze von 30 678 € wird überstiegen. Die Anwendung der Vorsteuerpauschalierung ist dem Finanzamt gegenüber bis zum 10. Tag nach Ablauf des ersten Voranmeldungszeitraums eines Kalenderjahres zu erklären.

Die Pauschalierung hat den Vorteil, dass die Vorsteuer nicht mehr aus jeder einzelnen Rechnung herausgerechnet werden muss. Nachteile können sich für den Verein jedoch ergeben, wenn die tatsächlich angefallene Vorsteuer höher wäre als die pauschalierte. Dies kann beispielsweise bei Bau- oder Anschaffungsmaßnahmen größeren Umfangs eintreten.

### **5. Kleinunternehmerregelung**

Für viele Vereine kommt die Vergünstigung für Kleinunternehmer in Betracht. Nach dieser Regelung wird die Umsatzsteuer nicht erhoben, wenn die Bruttoumsätze (ohne innergemeinschaftliche Erwerbe, aber einschließlich unentgeltlicher Wertabgaben; vgl. unter V. 1.) im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 € nicht überstiegen haben und im laufenden Kalenderjahr voraussichtlich 50 000 € nicht übersteigen werden.

Der unter die Kleinunternehmerregelung fallende Verein darf keine Umsatzsteuer gesondert in Rechnung stellen und hat auch keinen Vorsteuerabzug.

Der Verein kann auf die Anwendung der Kleinunternehmerregelung gegenüber dem Finanzamt verzichten (Option). Die Besteuerung erfolgt dann nach den allgemeinen Regelungen. An seine Verzichtserklärung ist der Verein für mindestens fünf Jahre gebunden. Ein Verzicht kann für den Verein sinnvoll sein, wenn sich z. B. infolge hoher Investitionen und damit verbundener hoher Vorsteuern Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt ergeben.

### **6. Steuer nach vereinnahmten Entgelten**

Das Entstehen und die Höhe der Umsatzsteuer sind grundsätzlich nicht davon abhängig, ob und ggf. in welcher Höhe das für die Leistung vereinbarte Entgelt bereits vereinnahmt worden ist. Die Steuer entsteht bereits mit Ablauf des Voranmeldungszeitraumes, in dem die Leistungen ausgeführt worden sind.

Für kleinere Unternehmer besteht die Möglichkeit, zur sog. Ist-Besteuerung zu optieren. Das Finanzamt kann gemäß § 20 UStG auf Antrag gestatten, dass ein Unternehmer, dessen Gesamtumsatz im vorangegangenen Kalenderjahr nicht mehr als 250 000 € betragen hat, die Steuer nicht nach den vereinbarten Entgelten, sondern nach den vereinnahmten Entgelten berechnet.

Bis zum 31.12.2009 gilt diese Regelung gemäß § 20 Abs. 2 UStG mit der Maßgabe, dass bei Unternehmern, für deren Besteuerung nach dem Umsatz ein Finanzamt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages bezeichneten Gebiet zuständig ist

(Beitrittsgebiet), an die Stelle des Betrags von 250 000 € der Betrag von 500 000 € tritt. Die Umsatzsteuer entsteht bei dieser Besteuerungsform abweichend vom gesetzlichen Regelfall erst mit Ablauf des Voranmeldungszeitraumes, in dem das Entgelt eingegangen ist.

### **7. Aufzeichnungspflichten**

Der Verein ist verpflichtet, die steuerpflichtigen Umsätze - getrennt nach Steuersätzen - und steuerfreien Umsätze sowie die unentgeltlichen Wertabgaben aufzuzeichnen. Ebenfalls aufzuzeichnen sind die Eingangsumsätze und Vorsteuerbeträge. Kleinunternehmer haben lediglich ihre Umsätze und die unentgeltlichen Wertabgaben aufzuzeichnen. Die Aufzeichnung der Eingangsumsätze und der Vorsteuerbeträge entfällt außerdem, wenn der Verein die Vorsteuer pauschal ermittelt.

### **8. Voranmeldungen / Steuererklärungen**

Der unternehmerisch tätige Verein hat bis zum 10. Tag nach Ablauf jedes Voranmeldungszeitraums die Steuer (Umsatzsteuer abzüglich Vorsteuer) beim zuständigen Finanzamt anzumelden (Voranmeldung) und zu entrichten.

Voranmeldungszeitraum ist grundsätzlich das Kalendervierteljahr. Beträgt die Steuer für das vorangegangene Kalenderjahr mehr als 6 136 €, ist der Kalendermonat Voranmeldungszeitraum. Auf Antrag verlängert das Finanzamt die Fristen für die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen und die damit verbundene Fälligkeit für die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen um einen Monat. Voraussetzung ist allerdings, dass der Unternehmer eine Sondervorauszahlung von einem Elftel der Summe der Vorauszahlungen für das vorangegangene Kalenderjahr leistet. Bei einer Steuer von nicht mehr als 512 € im vorangegangenen Kalenderjahr kann das Finanzamt den Verein von der Abgabe von Voranmeldungen und der Entrichtung der Vorauszahlungen befreien. Wird die unternehmerische Tätigkeit neu aufgenommen, ist im laufenden und im folgenden Kalenderjahr unabhängig von der Höhe der Steuer der Kalendermonat der Voranmeldungszeitraum.

Der Verein kann anstelle des Kalendervierteljahres den Kalendermonat als Voranmeldungszeitraum wählen, wenn sich für das vorangegangene Kalenderjahr ein Überschuss zu seinen Gunsten von mehr als 6 136 € ergibt. In diesem Fall ist bis zum 10. Februar des laufenden Kalenderjahres eine Voranmeldung für den ersten Kalendermonat abzugeben. Die Ausübung dieses Wahlrechts bindet den Verein für dieses Kalenderjahr.

Der Verein hat unabhängig davon, ob bzw. für welchen Zeitraum er Voranmeldungen abzugeben hat, eine Steuererklärung für das Kalenderjahr abzugeben, in der er die zu entrichtende Steuer oder den Überschuss, der sich zu seinen Gunsten ergibt, selbst zu berechnen hat.

### 9. Innergemeinschaftlicher Erwerb

Auch der innergemeinschaftliche Erwerb unterliegt der Umsatzsteuer. Ein innergemeinschaftlicher Erwerb liegt vor, wenn der Verein einen Gegenstand aus einem anderen EU-Mitgliedstaat erwirbt und der erworbene Gegenstand dabei in das Inland gelangt. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der Transport durch den Lieferer oder den Erwerber veranlasst wird. Zur Besteuerung des innergemeinschaftlichen Erwerbs sind außer Unternehmen auch alle juristischen Personen verpflichtet, die nicht Unternehmer sind oder einen Gegenstand nicht für ihr Unternehmen erwerben. Rechtsfähige Vereine unterliegen daher sowohl mit ihren steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben als auch mit ihrem ideellen Bereich der Pflicht zur Erwerbsbesteuerung (*Beispiel: Ein nicht gemeinnütziger Segelflug-Club e. V. in Magdeburg kauft bei einem französischen Hersteller ein Segelflugzeug zum Preis von 30 000 € netto. Das Flugzeug wird anschließend von Frankreich nach Magdeburg überführt. Der Verein hat den Erwerb des Flugzeugs in Deutschland mit 16 % (= 4 800 €) zu besteuern. Hinweis: Der Verein hat wegen des Erwerbs auch dann eine Voranmeldung und eine Steuererklärung abzugeben, wenn er außer diesem keine weiteren Umsätze getätigt hat.*)

Soweit ein rechtsfähiger Verein für seinen nichtunternehmerischen Bereich innergemeinschaftlich erwirbt, ist die Erwerbsbesteuerung nur durchzuführen, wenn der Gesamtbetrag der Entgelte für innergemeinschaftliche Erwerbe den Betrag von 12 500 € entweder im vorangegangenen Kalenderjahr überstiegen hat oder im laufenden Kalenderjahr voraussichtlich übersteigen wird (*Erwerbsschwelle*). Diese gilt



auch für Vereine, die zwar Unternehmer sind, aber nur steuerfreie Umsätze ausführen, die den Vorsteuerabzug ausschließen (z. B. *Vermietung von Grundbesitz*), oder die unter die Kleinunternehmerregelung fallen. Soweit die Erwerbsschwelle nicht erreicht wird, erfolgt die Umsatzbesteuerung durch den Veräußerer in dessen EU-Mitgliedstaat.

Auf Einzelheiten im Zusammenhang mit dem innergemeinschaftlichen Handel kann im Rahmen dieser Broschüre nicht eingegangen werden. Im Bedarfsfall sollte hierzu der Steuerberater oder das zuständige Finanzamt um Auskunft gebeten werden.

## VI.

# Kapitalertragsteuer (Zinsabschlag)

Bei **Einnahmen aus Kapitalvermögen eines Vereins** (wie z. B. Dividenden aus Aktien, Zinsen aus Sparguthaben, aus Bausparguthaben oder aus festverzinslichen Wertpapieren) wird die Körperschaftsteuer grundsätzlich durch Abzug vom Kapitalertrag (**Kapitalertragsteuer**) nach § 43 EStG erhoben. Die Höhe der jeweils einzubehaltenden Kapitalertragsteuer ergibt sich aus § 43a EStG. Vereine können unter bestimmten Voraussetzungen den Steuerabzug vermeiden. Die Voraussetzungen sind unterschiedlich und davon abhängig, ob der Verein von der Körperschaftsteuer befreit ist oder nicht.

### **Kapitalerträge eines steuerbegünstigten Vereins**

Bezieht ein nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG steuerbegünstigter Verein bestimmte Kapitalerträge (z. B. Zinsen aus Sparguthaben), die seinem steuerbegünstigten Bereich zuzuordnen sind (die Erträge fallen also im Bereich der Vermögensverwaltung oder des steuerbegünstigten Zweckbetriebs an), kann der **Steuerabzug vermieden werden**, wenn der Verein dem zum Steuerabzug Verpflichteten (Kreditinstitut) eine sog. **NV-Bescheinigung** (NV 2 B-Bescheinigung) vorlegt (§ 44a Abs. 4 und 7 EStG). Die Abstandnahme nach § 44a Abs. 4 und 7 EStG kommt z. B. nicht für Dividenden aus Aktien in Betracht.

Die NV-Bescheinigung wird auf Antrag vom zuständigen Finanzamt ausgestellt.

Anstelle der NV-Bescheinigung kann der Verein zur Abstandnahme vom Steuerabzug dem Kreditinstitut auch eine amtlich beglaubigte Kopie des zuletzt erteilten sog. Körperschaftsteuer-Freistellungsbescheids vorlegen. Dieser darf jedoch im Veranlagungszeitraum des Zuflusses der Kapitalerträge nicht älter als fünf Jahre sein. Neu gegründete steuerbegünstigte Vereine können anstelle der amtlich beglaubigten Kopie des zuletzt erteilten Freistellungsbescheids auch eine amtlich beglaubigte

Kopie der vorläufigen Bescheinigung des Finanzamts über die Steuerbegünstigung des Vereins vorlegen. Die Gültigkeitsdauer der vorläufigen Bescheinigung darf nicht vor dem Veranlagungszeitraum des Zuflusses der Kapitalerträge enden.

Wird ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb unterhalten, ist dem Kreditinstitut abweichend von der Vorlage eines Körperschaftsteuer-Freistellungsbescheids die Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid vorzulegen. Die Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug ist zulässig bis zum Ablauf des dritten Kalenderjahres, das auf das Kalenderjahr folgt, für das der Körperschaftsteuerbescheid erteilt wurde.

Die Möglichkeit der Erteilung eines Freistellungsauftrags an das Kreditinstitut besteht für steuerbegünstigte Vereine **nicht**.

Für bestimmte Erträge (z. B. bei Dividenden aus Aktien) ist keine Abstandnahme vom Steuerabzug vorgesehen. Die Kapitalertragsteuer wird im Rahmen des Sammelantragsverfahrens durch das Bundeszentralamt für Steuern unter Vorlage der NV-Bescheinigung erstattet. Sammelantragsteller ist das Kreditinstitut.

Wurde Kapitalertragsteuer abgeführt, weil der Verein die NV-Bescheinigung verspätet vorgelegt hat, und erfolgt keine Änderung der Steueranmeldung durch den zum Steuerabzug Verpflichteten (Kreditinstitut), erfolgt auf Antrag eine Erstattung der Kapitalertragsteuer durch das für den steuerbegünstigten Verein zuständige Finanzamt.

Die nicht in Rücklagen eingestellten Gewinne der buchführungspflichtigen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe körperschaftsteuerbefreiter Körperschaften sind ab 2001 grundsätzlich kapitalertragsteuerpflichtig. Das gilt auch, wenn Rücklagen für Zwecke außerhalb des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs aufgelöst werden. In diesen Fällen schuldet die körperschaftsteuerbefreite Körperschaft eine Kapitalertragsteuer in Höhe von 10 % des Kapitalertrags. Diese Regelungen gelten allerdings nicht, wenn es sich bei der körperschaftsteuerbefreiten Körperschaft, der die Erträge des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs zufließen, um einen steuerbegünstigten Verein handelt.

### **Kapitalerträge eines nicht steuerbegünstigten Vereins**

Bezieht ein unbeschränkt steuerpflichtiger und nicht steuerbegünstigter Verein Einkünfte aus Kapitalvermögen, steht ihm der **Werbungskostenpauschbetrag von 51 €** (§ 9 a Nr. 2 EStG) und der **Sparerfreibetrag von 1 370 €** (ab 1. 1. 2007: **750 €**; § 20 Abs. 4 EStG) zu. Der Verein kann in diesem Fall auf demselben Vordruck wie natürliche Personen einen Freistellungsauftrag erteilen, wenn das Konto auf den Namen des Vereins lautet.

Freistellungsaufträge, die vor dem 1. 1. 2007 erteilt worden sind, werden ab dem 1. 1. 2007 nur noch zu 56,37 % berücksichtigt (§ 52 Abs. 55 f EStG). Die prozentuale Kürzung auf 56,37 % entspricht der Absenkung des Sparerfreibetrags ab dem 1. 1. 2007. Vereine, die ihr Freistellungsvolumen bislang nicht ausgeschöpft haben, sollten daher in 2007 ihre Freistellungsaufträge überprüfen und ggf. anpassen.

Übersteigen die anfallenden Kapitalerträge 1 421 € (ab 1. 1. 2007: 801 €), wird der Verein gleichwohl nicht zur Körperschaftsteuer veranlagt, wenn sein Einkommen den Freibetrag in Höhe von 3 835 € (gemäß § 24 KStG) nicht übersteigt. In diesen Fällen kann dem Verein auf Antrag vom Finanzamt eine NV-Bescheinigung (NV 3 B-Bescheinigung) erteilt werden. Mit dieser NV-Bescheinigung kann auch bei Kapitalerträgen über 1 421 € (ab 1. 1. 2007: 801 €) vom Steuerabzug Abstand genommen werden, wenn der Verein insgesamt kein höheres Einkommen als 3 835 € hat.

### **Ausstellung von Bescheinigungen und Verwendung von Kopien**

Der Verein hat als Gläubiger der Kapitalerträge einen Anspruch auf Ausstellung der von ihm benötigten Anzahl von NV-Bescheinigungen sowie auf die Beglaubigung von Kopien des zuletzt erteilten Freistellungsbescheides, der vorläufigen Bescheinigung über die Gemeinnützigkeit oder der Bescheinigung über die Steuerbefreiung für den steuerbefreiten Bereich.

Es bestehen keine Bedenken, neben dem Original der Bescheinigungen oder Bescheide auch eine amtlich beglaubigte Kopie für steuerliche Zwecke anzuerkennen. Gleiches gilt, wenn durch einen Mitarbeiter des zum Steuerabzug Verpflichteten auf einer Kopie vermerkt wird, dass das Original der Bescheinigung oder des Freistellungsbescheides vorgelegen hat.

## VII.

# Grundsteuer

Inländischer Grundbesitz eines steuerbegünstigten Vereins ist von der Grundsteuer **befreit, wenn er unmittelbar der Verwirklichung des steuerbegünstigten Zwecks dient**. Grundsteuerfrei sind z. B. die Sporthalle und die Umkleieräume eines Sportvereins sowie die Schutzhütte eines Wandervereins. Eine Grundsteuerbefreiung ist aber z. B. ausgeschlossen, wenn der Grundbesitz zu Wohnzwecken genutzt wird, einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb dient oder land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung zählt auch die Nutzung als Kleingartenland. Ist der Grundbesitz als unbebautes Grundstück bewertet, besteht Grundsteuerpflicht, solange er nicht für steuerbegünstigte Zwecke herangezogen wird.

Die Grundsteuerbefreiung für von steuerbegünstigten Vereinen genutzten Grundbesitz muss beim zuständigen Finanzamt beantragt werden. Die Befreiung kann grundsätzlich nur für die Zeit ab Antragstellung gewährt werden. Eine rückwirkende Befreiung setzt voraus, dass noch keine rechtskräftige Festsetzung des Grundsteuermessbetrages vorliegt und dass die Festsetzungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Das Finanzamt stellt die Einheitswerte fest und wendet darauf die sog. Messzahl an. Die Gemeinde erlässt anschließend nach Anwendung ihres Hebesatzes den Grundsteuerbescheid. Bei Mietwohngrundstücken und Einfamilienhäusern, für die kein Einheitswert festgestellt wird, erlässt die Gemeinde einen Grundsteuerbescheid auf der Grundlage einer Selbstberechnung des Steuerschuldners. In diesen Fällen entscheidet die Gemeinde über die Steuerpflicht.

# VIII.

## Grunderwerbsteuer

**Grundstückserwerbe durch Vereine unterliegen der Grunderwerbsteuer** unabhängig von den Zwecken, zu denen das Grundstück genutzt werden soll. Auch steuerbegünstigte Vereine unterliegen daher der Grunderwerbsteuer. Steuerfrei sind allerdings Grundstückserwerbe von Todes wegen und Grundstücksschenkungen im Sinne des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes sowie Grundstückserwerbe, bei denen die Bemessungsgrundlage 2 500 € nicht übersteigt.

Bemessungsgrundlage ist die Gegenleistung (Kaufpreis einschließlich der vom Verein übernommenen sonstigen Leistungen und der dem Verkäufer vorbehaltenen Nutzungen). Ist eine Gegenleistung nicht vorhanden oder nicht zu ermitteln, bemisst sich die Grunderwerbsteuer nach dem sog. Bedarfswert des übertragenen Grundstücks. Der **Steuersatz beträgt 3,5 %**.

Zuständig ist grundsätzlich das Finanzamt, in dessen Bezirk das Grundstück liegt. In Sachsen-Anhalt erfolgt die Bearbeitung von Grunderwerbsteuervorgängen zentral bei den Finanzämtern Dessau und Stendal. Das Finanzamt Dessau ist zuständig für die Bereiche der Finanzämter Bitterfeld, Dessau, Eisleben, Halle-Nord, Halle-Süd, Köthen, Merseburg, Naumburg, Sangerhausen, Wittenberg und Zeitz. Das Finanzamt Stendal ist zuständig für die Bereiche der Finanzämter Genthin, Halberstadt, Haldensleben, Magdeburg I, Magdeburg II, Quedlinburg, Salzwedel, Staßfurt, Stendal und Wernigerode.

## **IX.**

# **Erbschaft- und Schenkungsteuer**

Vermögensübergänge auf einen rechtsfähigen Verein aufgrund von Erbfall, Vermächtnis oder Schenkung unterliegen der Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer, soweit der maßgebliche Betrag von **5 200 €** überschritten wird. Für steuerpflichtige Vermögensübergänge bis einschließlich 52 000 € ist eine Steuer in Höhe von 17 % zu entrichten.

Für gemeinnützige Vereine, die nach ihrer Satzung und nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen, sind Vermögenserwerbe steuerfrei, es sei denn, der Verein würde innerhalb von zehn Jahren nach dem Erwerb die Steuerbegünstigung verlieren und das Vermögen nicht begünstigten Zwecken zugeführt.

Nach den zivilrechtlichen Regelungen können nur rechtsfähige (eingetragene) Vereine Schenkungen erhalten und sind auch erbfähig. Erhält ein nicht rechtsfähiger Verein Zuwendungen, so fließen diese an die Mitglieder.

# X.

## Kraftfahrzeugsteuer

Der Kraftfahrzeugsteuer unterliegt das Halten von Fahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Straßen. Das gilt grundsätzlich auch für die von Vereinen gehaltenen Fahrzeuge, und zwar unabhängig davon, ob die Vereine die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (s. unter II.) erfüllen oder nicht.

Steuerfrei sind jedoch

- Fahrzeuge, die von den Vorschriften über das Zulassungsverfahren ausgenommen sind (z. B. *Spezialanhänger zur ausschließlichen Beförderung von Sportgeräten oder Tieren für Sportzwecke*);
- Fahrzeuge von gemeinnützigen oder mildtätigen Vereinen für die Zeit, in der sie ausschließlich für humanitäre Hilfsgütertransporte in das Ausland oder für zeitlich damit zusammenhängende Vorbereitungsfahrten verwendet werden

sowie

- Fahrzeuge, solange sie ausschließlich im Feuerwehrdienst, im Katastrophenschutz, für Zwecke des zivilen Luftschutzes, bei Unglücksfällen, im Rettungsdienst oder zur Krankenbeförderung verwendet werden, wenn sie äußerlich als für diese Zwecke bestimmt erkennbar sind und nach ihrer Bauart und Einrichtung den bezeichneten Verwendungszwecken angepasst sind.

Für die Kraftfahrzeugsteuer ist das Finanzamt zuständig, in dessen Bezirk das Fahrzeug zugelassen ist.



# XI.

## Lotteriesteuer

Die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie oder Ausspielung (Tombola) durch einen Verein unterliegt der Lotteriesteuer. Das gilt unabhängig davon, ob der Verein die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (s. unter II.) erfüllt oder nicht. Der Steuersatz beträgt  $16\frac{2}{3}\%$  des Lospreises. Die Durchführung der Lotterie ist dem für Rennwett- und Lotteriesteuer zuständigen Finanzamt Magdeburg II vor dem Losdruck anzuzeigen. Lotterien oder Ausspielungen gelten als öffentlich, wenn die Genehmigungsbehörde sie als genehmigungspflichtig ansieht. **Von der Besteuerung ausgenommen** sind von den zuständigen Behörden genehmigte Lotterien und Ausspielungen, bei denen der Gesamtpreis der Lose einer Lotterie oder Ausspielung **zu ausschließlich gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken den Wert von 40 000 € nicht übersteigt.**

Die weit verbreitete Form der Tombola ist steuerfrei, wenn der Gesamtpreis der Lose den Wert von 650 € nicht übersteigt und Gewinne nicht (weder ganz noch teilweise) in Bargeld bestehen.

Zuständig für die Genehmigung von Lotterien (Genehmigungsbehörde) ist das Ministerium des Innern, soweit nicht die Zuständigkeit des Landesverwaltungsamtes, der Landkreise und kreisfreien Städte, Verwaltungsgemeinschaften oder der Gemeinden begründet ist.

## XII.

# Lohnsteuer

### 1. *Der Verein als Arbeitgeber*

Auch der Verein kann in die Lage kommen, als Arbeitgeber die lohnsteuerlichen und versicherungsrechtlichen Bestimmungen beachten zu müssen. Das gilt unabhängig davon, ob der Verein die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung (s. unter II.) erfüllt oder nicht. Der Verein kann immer dann Arbeitgeber sein, wenn der Verein für die Durchführung von Vereinsaufgaben oder z. B. in seiner Gaststätte Arbeitskräfte beschäftigt und diesen ein Entgelt zahlt. Es ist wichtig, dass sich der Verein dieser Pflichten bewusst ist, da unter bestimmten Voraussetzungen das Finanzamt bzw. der Sozialversicherungsträger den Verein und auch die verantwortlichen Vorstandsmitglieder persönlich als Haftungsschuldner in Anspruch nehmen muss.

### 2. *Wer ist Arbeitnehmer?*

Die **unentgeltliche Ausübung eines Ehrenamtes** (z. B. *als Vereinsvorsitzende/r*) **be gründet nicht ohne weiteres ein Arbeitsverhältnis** im steuerlichen Sinne. Dies gilt auch, wenn ehrenamtlich Tätigen ihre tatsächlich entstandenen Aufwendungen ersetzt werden, etwa wenn *einer/m Vereinsvorsitzenden oder einer/m Kassierer/ in* lediglich die tatsächlich entstandenen Aufwendungen wie z. B. *Fahrtkosten, Portokosten oder Telefongebühren* erstattet werden. Da nach Auffassung des Bundesfinanzhofs auch eine geringfügig über die „Selbstkosten“ hinausgehende Erstattung nicht zu einer steuerrelevanten „Überschusserzielungsabsicht“ führt, lässt die Finanzverwaltung zu, dass Aufwendungsersatz an ehrenamtlich Tätige, der über die als Werbungskosten abziehbaren Beträge hinaus geleistet wird, nicht zu steuerpflichtigen Einkünften führt, wenn er **im Kalenderjahr unter einen Betrag von 256 €** bleibt. Hierbei handelt es sich um eine **Freigrenze**. Wird daher im Kalenderjahr Aufwendungsersatz - ggf. mit weiteren Vergütungen - über den als Werbungskosten abziehbaren Betrag von **256 €** hinaus gewährt, dann ist der gesamte Betrag steuer-

pflichtig. Werden ehrenamtlich Tätige im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses tätig, sind die Einnahmen als Arbeitslohn zu behandeln (siehe hierzu auch unter II. 5.1.).

Für die Beurteilung der Frage, wer Arbeitnehmer ist, kommt es wesentlich darauf an, ob die Tätigkeit gegenüber dem Verein **selbständig oder nichtselbständig** ausgeübt wird. Eine **nichtselbständige** Tätigkeit liegt vor, wenn der Beschäftigte seine Arbeitskraft schuldet. Dies kommt insbesondere dann zum Ausdruck, wenn

- der Verein hinsichtlich der Art und Weise der Ausführung der Tätigkeit Weisungsbefugnis hat und / oder
- der Beschäftigte in den Geschäftsbetrieb des Vereins fest eingegliedert ist (*das ist z. B. der Fall, wenn der Beschäftigte durchschnittlich mehr als 6 Wochenstunden für den Verein tätig ist*) und / oder
- Sozialversicherungspflicht besteht und / oder
- der Verein Urlaub gewährt oder die Vergütung während des Urlaubs oder bei Krankheit weiterbezahlt.

Liegen die obigen Merkmale einer nichtselbständigen Tätigkeit nicht vor, kann von einer **selbständigen** Tätigkeit ausgegangen werden. Dies gilt besonders dann, wenn die Tätigkeit für den Verein in der Woche nicht mehr als 6 Stunden durchschnittlich dauert.

Als **Arbeitnehmer** sind danach insbesondere Personen anzusehen,

- die in einem festen Anstellungsverhältnis zum Verein stehen (z. B. *Hausmeister*),
- die für die Verwirklichung des satzungsmäßigen Vereinszwecks haupt- und nebenberuflich verpflichtet werden (z. B. *Übungsleiter bei Sportvereinen*),
- die innerhalb eines vom Verein selbst unterhaltenen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs (z. B. *Vereinsgaststätte*) beschäftigt werden (z. B. *Köche, Kellner*),
- die als Platzwarte bei Sportvereinen oder als Kassierer tätig werden,
- die als Sportler den Sportvereinen ihre Arbeitskraft für eine Zeitdauer, die eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen umfasst, gegen Entgelt zur Verfügung stellen.

Als **selbständig tätige Personen** sind z. B. anzusehen

- Trainer und Übungsleiter von Turn- und Sportvereinen, Chorleiter und Leiter von Kapellen bei Gesang- und Musikvereinen, wenn der Umfang ihrer Tätigkeit 6 Stunden in der Woche durchschnittlich nicht übersteigt,
- Musiker, die nur gelegentlich - z. B. *anlässlich einer Vereinsveranstaltung* - verpflichtet werden,
- Pächter von Vereinsgaststätten.

Die für eine selbständige Tätigkeit bezahlten Vergütungen unterliegen nicht dem Lohnsteuerabzug. Der Empfänger ist damit einkommensteuerpflichtig und für eine zutreffende Versteuerung dieser Einnahmen selbst verantwortlich.

### **3. Steuerfreie Aufwandsentschädigung nach § 3 Nr. 26 EStG**

Zahlungen der Vereine für

- nebenberufliche Tätigkeiten als Übungsleiter, Ausbilder, Erzieher, Betreuer oder für eine vergleichbare nebenberufliche Tätigkeit,
- für eine nebenberufliche künstlerische Tätigkeit oder
- für die nebenberufliche Pflege alter, kranker oder behinderter Menschen

sind bei den Empfängern bis zu einem Betrag von **1 848 € im Kalenderjahr steuerfrei**. Voraussetzung für die Steuerbefreiung ist, dass die Tätigkeit der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke dient. Davon ist allgemein auszugehen, wenn der Verein wegen Verfolgung dieser Zwecke steuerbegünstigt ist. Sie wird auch gewährt, wenn die Tätigkeit im Rahmen eines Zweckbetriebs ausgeübt wird. Für eine Tätigkeit in einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kommt sie dagegen nicht in Betracht.

Begünstigt sind ausdrücklich **nur nebenberufliche Tätigkeiten**. Eine Tätigkeit wird nebenberuflich ausgeübt, wenn sie nicht mehr als ein Drittel der Arbeitszeit eines vergleichbaren Vollzeiterwerbs in Anspruch nimmt. Es können deshalb auch solche Personen nebenberuflich tätig sein, die im steuerrechtlichen Sinne keinen Hauptberuf ausüben, z. B. *Hausfrauen, Vermieter, Studenten, Rentner oder Arbeitslose*.

Die Empfänger können die Steuerbegünstigung auch bei Einnahmen aus mehreren begünstigten nebenberuflichen Tätigkeiten (z. B. für mehrere Vereine) nur einmal im Jahr mit insgesamt 1 848 € in Anspruch nehmen.

Um bei Arbeitnehmern für Zwecke des Lohnsteuerabzugs sicherzustellen, dass die Steuerbefreiung nicht mehrfach in Anspruch genommen wird, hat der Verein sich von dem Empfänger schriftlich bestätigen zu lassen, dass die Steuerbefreiung nicht bereits in einem anderen Dienstverhältnis berücksichtigt worden ist oder berücksichtigt wird. Diese Erklärung ist zum Lohnkonto zu nehmen.

### 4. *Pflichten des Vereins als Arbeitgeber*

Hat der Beschäftigte bei dem Verein ein Arbeitsverhältnis im steuerlichen Sinne begründet, so hat der Verein als Arbeitgeber u. a. die Pflicht,

- den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorzunehmen,
- die einbehaltene Lohn- und Lohnkirchensteuer sowie den einbehaltenen Solidaritätszuschlag an das Finanzamt abzuführen.

### 5. *Steuerabzug nach allgemeinen Grundsätzen*

Die Lohnsteuer ist grundsätzlich nach Maßgabe der Besteuerungsmerkmale auf der Lohnsteuerkarte (z. B. Steuerklasse, Freibeträge und Zahl der Kinderfreibeträge) zu berechnen. Bei der Berechnung der Lohnsteuer ist die Lohnsteuertabelle anzuwenden, die für den maßgeblichen Lohnzahlungszeitraum (Monat, Woche, Tag) gilt.

**Der Arbeitnehmer hat die Lohnsteuerkarte mit der Steuerklasse VI vorzulegen**, wenn er bereits aus einem anderen Dienstverhältnis Arbeitslohn bezieht (z. B. der bei einem Sportverein nebenberuflich tätige Trainer, der im Hauptberuf Sportlehrer ist). Legt der Arbeitnehmer die Lohnsteuerkarte schuldhaft nicht vor, so hat der Verein die Lohnsteuer in jedem Fall nach der Steuerklasse VI zu berechnen und an das Finanzamt abzuführen.

### 6. Vereinfachung durch Pauschalierung der Lohnsteuer

In besonderen Fällen kann ein Arbeitgeber für Teilzeitbeschäftigte unter Verzicht auf die Vorlage der Lohnsteuerkarte die Lohnsteuer mit einem Pauschalsteuersatz erheben.

#### 6.1. Kurzfristige Beschäftigung

Der **Pauschalsteuersatz** beträgt **25 %** des Arbeitslohns bei Arbeitnehmern, die nur **kurzfristig beschäftigt** werden. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn der Arbeitnehmer bei dem Arbeitgeber gelegentlich, nicht regelmäßig wiederkehrend beschäftigt wird, die Dauer der Beschäftigung 18 zusammenhängende Arbeitstage nicht übersteigt und

- 1. der Arbeitslohn während der Beschäftigungsdauer 62 € durchschnittlich je Arbeitstag nicht übersteigt oder**
- 2. die Beschäftigung zu einem unvorhersehbaren Zeitpunkt sofort erforderlich wird.**

Der durchschnittliche Stundenlohn darf jedoch **12 €** nicht übersteigen. Diese Pauschalierungsmöglichkeit ist unzulässig, wenn der Arbeitnehmer bei demselben Arbeitgeber bereits für eine andere Beschäftigung Arbeitslohn bezieht, der dem „normalen“ Lohnsteuerabzug unterworfen ist. Bei der Pauschalierung der Lohnsteuer ist die Lohnkirchensteuer grundsätzlich mit 5 % der Lohnsteuer zu erheben; der Solidaritätszuschlag beträgt 5,5 % der Lohnsteuer.

## 6. 2. Geringfügige Beschäftigung

Bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (monatliche Lohnzahlung maximal 400 €), für die der Arbeitgeber den pauschalen Rentenversicherungsbeitrag von 12 % zu entrichten hat, beträgt die pauschale Steuer 2 %. Damit sind sowohl die Lohnsteuer als auch die Kirchensteuer und der Solidaritätszuschlag abgegolten. Diese Pauschsteuer ist nicht mit der Lohnsteuer-Anmeldung an das Finanzamt, sondern zusammen mit den pauschalen Arbeitgeberbeiträgen zur Rentenversicherung (12 %) an die Bundesknappschaft abzuführen. Ggf. ist für einen geringfügig Beschäftigten, der in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert ist, auch noch ein pauschaler Beitrag zur Krankenversicherung von 11 % zu leisten. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie auf der Internetseite der Bundesknappschaft [www.minijob-zentrale.de](http://www.minijob-zentrale.de).

Entrichtet der Arbeitgeber jedoch **keinen** pauschalen Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung, muss der Arbeitgeber die Lohnsteuer pauschal mit 20 % des Arbeitsentgelts zuzüglich 5 % Kirchensteuer und 5,5 % Solidaritätszuschlag an sein Betriebsstättenfinanzamt zahlen.

Werden die Bezüge aufgrund einer Lohnsteuerkarte besteuert, ist es nicht zulässig, lediglich für einen Teil dieser Bezüge (z. B. für eine bestimmte Tätigkeit) die Lohnsteuer zu pauschalieren. Eine Pauschalierung kommt in solchen Fällen nur in Betracht, wenn die steuerpflichtigen Bezüge im Lohnzahlungszeitraum insgesamt innerhalb der oben dargestellten Grenzen der Pauschalierung liegen. Bei den nebenberuflich tätigen Übungsleitern und vergleichbaren Personen werden die Bezüge um den steuerfreien Betrag von 1 848 € gekürzt. Dies gilt sowohl für die Berechnung der pauschalen Lohnsteuer als auch für die Prüfung der Pauschalierungsgrenzen.

## 7. Übernahme der pauschalierten Lohnsteuer durch den Arbeitgeber

Wird von der Lohnsteuerpauschalierung Gebrauch gemacht, hat der Arbeitgeber die Lohnsteuer zu übernehmen. Er ist anstelle des Arbeitnehmers Schuldner der

pauschalierten Lohnsteuer. Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer oder bei der Durchführung der Veranlagung auf Antrag des Arbeitnehmers bleiben sowohl der pauschal besteuerte Arbeitslohn als auch die pauschale Lohnsteuer (einschließlich der Kirchensteuer und des Solidaritätszuschlags) außer Betracht. Der Arbeitnehmer kann in diesen Fällen selbstverständlich keine mit diesem Arbeitslohn zusammenhängenden Werbungskosten absetzen.

### **8. Lohnsteuerliche Behandlung der Amateursportler**

Amateursportler, die für ihre Tätigkeit eine Vergütung erhalten, sind Arbeitnehmer des Sportvereins. Der Sportverein darf ihnen, ohne damit die mögliche Zweckbetriebseigenschaft seiner sportlichen Veranstaltungen zu beeinträchtigen, im Jahresdurchschnitt Vergütungen bis zu 358 € monatlich zuwenden (s. auch unter II. 9. 5.). Diese Vergütungen, besonders Entschädigungen für den Zeitaufwand oder Verdienstausschlag, sind der Lohnsteuer zu unterwerfen. Der Lohnsteuerabzug darf nur unterbleiben, soweit der Betrag der Vergütung aufgrund nachprüfbarer Einzelabrechnungen als steuerfreier Auslagenersatz anzusehen ist. Der Ersatz von Aufwendungen, die der Arbeitnehmer sonst als Werbungskosten abziehen könnte, ist ebenfalls lohnsteuerpflichtig, soweit er nicht aufgrund gesetzlicher Regelungen steuerfrei bleibt, wie z. B. Reisekosten. Die Steuerbefreiung für Einnahmen aus bestimmten nebenberuflichen Tätigkeiten in Höhe von 1 848 € (s. unter XII. 3.) kann für Amateursportler nicht gewährt werden.



# XIII.

## Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)

Zusätzlich zu den unmittelbaren Steuervergünstigungen werden Vereine auch dadurch gefördert, dass sie Spenden entgegennehmen dürfen, die **beim Spender steuerlich abzugsfähig** sind. Teilweise sind auch die Mitgliedsbeiträge steuerbegünstigt.

Steuerbegünstigte Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge) mindern - bis zum Zuwendungshöchstbetrag - die Bemessungsgrundlage des Zuwendenden für die Einkommen-, Gewerbe- oder Körperschaftsteuer, wenn sie an einen Zuwendungsempfangsberechtigten geleistet und durch **Zuwendungsbestätigung** nachgewiesen werden.

Die Vereine sind zur Finanzierung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben auf die finanzielle Unterstützung durch Mitglieder und Spender dringend angewiesen. Sie sollten sich daher im Verein eingehend auch mit den Fragen des Spendenabzugs auseinandersetzen, um Fehler - und möglicherweise sogar eine persönliche Haftung - von Anfang an zu vermeiden.

### 1. *Steuerbegünstigte Zwecke*

Ist ein Verein wegen der Förderung **mildtätiger, kirchlicher, religiöser oder wissenschaftlicher Zwecke** von der Körperschaftsteuer befreit, ist er damit automatisch auch zum Empfang steuerbegünstigter Zuwendungen berechtigt. In diesem Fall können auch Mitgliedsbeiträge, Aufnahmegebühren und Mitgliederumlagen steuerbegünstigte Zuwendungen sein.

Erfüllt der Verein **andere gemeinnützige Zwecke**, sind Zuwendungen an ihn nur dann steuerbegünstigt, wenn diese Zwecke zusätzlich **als besonders förderungswürdig** im Sinne der §§ 10b Abs. 1 EStG, 9 Nr. 5 GewStG und 9 Abs. 1 Nr. 2 KStG **anerkannt** sind. Diese Zwecke sind im Einzelnen in der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV

### XIII. Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)

---

aufgeführt (s. unter **XVI. Anlage 3**). Wegen des Abzugs von Mitgliedsbeiträgen s. unter XIII. 3.

## 2. Zuwendungsempfangsberechtigung

Mit der Neuordnung des Zuwendungsrechts sind seit dem 1. 1. 2000 alle als steuerbegünstigt anerkannten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen berechtigt, **selbst** Spenden entgegenzunehmen und hierüber Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Die Einschaltung einer Durchlaufstelle im Rahmen des sog. **Durchlaufspendenverfahrens** ist **nicht mehr erforderlich**. Danach leistete bisher der Spender die Zuwendung an die Durchlaufstelle, regelmäßig die örtliche Stadt- oder Gemeindeverwaltung, mit der Auflage, die Spende an einen bestimmten steuerbegünstigten Verein weiterzuleiten. Das schließt allerdings nicht aus, dass sich Spender und steuerbegünstigter Verein auch künftig einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft als Durchlaufstelle bedienen können, sofern sich diese Körperschaft dazu bereit erklärt.

## 3. Begriff der Spende und des Mitgliedsbeitrages

Spenden sind **freiwillige und unentgeltliche Ausgaben**, die aus dem Vermögen des Spenders zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke abfließen. Beim Spender muss eine entgeltliche wirtschaftliche Belastung eintreten.

Steuerbegünstigt sind **Geld- und Sachspenden**. Die Zuwendung von Nutzungen (z. B. *unentgeltliche Überlassung eines Gegenstandes zur Nutzung*) und Leistungen (z.B. *unentgeltliche Mitarbeit in einer gemeinnützigen Einrichtung*) ist nicht begünstigt. Auch der bloße Verzicht auf das Entgelt/Honorar für die Nutzung oder Leistung stellt noch keine Spende dar. **Aufwendungen** dieser Art stehen nur dann einer steuerlich abzugsfähigen Geldspende gleich, wenn durch Satzung oder Vertrag ein Anspruch auf Erstattung des Aufwands eingeräumt wurde und auf diesen Anspruch verzich-

tet wird. Nach den Erfahrungen spricht allerdings eine (widerlegbare) Vermutung dafür, dass Leistungen ehrenamtlich tätiger Vereinsmitglieder regelmäßig ohne Aufwendungsersatzanspruch erbracht werden. Ist der Anspruch unter der Bedingung des Verzichts eingeräumt worden, liegt keine steuerbegünstigte Spende vor.

**Freiwillig** sind Spenden, wenn sie ohne eine rechtliche oder sonstige Verpflichtung hergegeben werden. Sie können aber auf einer freiwillig eingegangenen Verpflichtung beruhen, wenn z. B. der Spender verbindlich eine regelmäßige Zahlung zugesagt hat. Nicht freiwillig werden beispielsweise Zahlungen anlässlich der Einstellung eines Strafverfahrens, aufgrund einer Bewährungsaufgabe oder in Erfüllung eines Vermächtnisses durch den Erben geleistet. In diesen Fällen darf keine Zuwendungsbestätigung ausgestellt werden.

**Unentgeltlich** ist eine Spende, wenn sie nicht in Erwartung eines besonderen Vorteils gegeben wird. Die Spende darf keinen - auch nicht teilweisen - Entgeltcharakter haben. Die Aufteilung eines einheitlichen Entgelts in einen steuerlich abziehbaren Spendenteil und ein nicht als Spende abzugsfähiges Leistungsentgelt ist nicht zulässig. Deshalb sind etwa Aufwendungen für Eintrittskarten zu Wohltätigkeitsveranstaltungen, für Lose einer Wohlfahrtstombola oder für Wohlfahrtsbriefmarken keine abzugsfähigen Spenden.

Unter bestimmten Voraussetzungen dürfen auch **Mitgliedsbeiträge** an steuerbegünstigte Vereine steuerlich abgezogen werden. Mitgliedsbeiträge sind Beiträge, die aufgrund der Satzung von den Mitgliedern lediglich **in ihrer Eigenschaft als Mitglied** erhoben werden. Aufnahmegebühren und Umlagen werden wie Mitgliedsbeiträge behandelt. Ob Mitgliedsbeiträge steuerlich abgezogen werden dürfen, hängt davon ab, welche Zwecke ein steuerbegünstigter Verein fördert.

- Mitgliedsbeiträge an steuerbegünstigte Vereine, die mildtätige, kirchliche, religiöse, wissenschaftliche und die als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke laut **Abschnitt A** der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV (s. unter **XVI. Anlage 3**) fördern, dürfen steuerlich abgezogen werden.
- Mitgliedsbeiträge an steuerbegünstigte Vereine, die ausschließlich steuerbegünstigte Zwecke im Sinne des **Abschnitts B** der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV fördern oder mehrere steuerbegünstigte Zwecke fördern, von denen mindestens einer unter Abschnitt B fällt, sind steuerlich insgesamt nicht abzugsfähig. Dadurch wird verhindert, dass Mitgliedsbeiträge abgezogen werden, die überwiegend der Finanzierung von Leistungen an Mitglieder bzw. in erster Linie der eigenen Freizeitgestaltung dienen.

### *XIII. Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)*

---

- Kulturelle Zwecke werden sowohl in Abschnitt A als auch in Abschnitts B genannt. Für Mitgliedsbeiträge zur Förderung kultureller Betätigungen, die in erster Linie der Freizeitgestaltung dienen, ist ein Abzug ausgeschlossen (Anlage 1 Abschnitt B Nr. 2 zu § 48 Abs. 2 EStDV). Mitgliedsbeiträge zur ausschließlichen und unmittelbaren Förderung der Kunst sind nach Anlage 1 Abschnitt A Nr. 3 zu § 48 Abs. 2 EStDV abziehbar. Sie dürfen jedoch dann nicht abgezogen werden, wenn der Verein seinen Mitgliedern geldwerte Vorteile gewährt. Wegen weiterer Einzelheiten wird auf das BMF-Schreiben vom 19. 1. 2006 (s. unter XVI. Anlage 6) verwiesen.

## **4. Zuwendungshöchstbetrag**

Der Gesetzgeber hat die steuerliche Berücksichtigung von Zuwendungen an steuerbegünstigte Vereine begrenzt.

- Zuwendungen zur Förderung kirchlicher, religiöser und als besonders förderungswürdig anerkannter gemeinnütziger Zwecke - mit Ausnahme der kulturellen Zwecke - können bis zur Höhe von 5 % des Gesamtbetrags der Einkünfte im Kalenderjahr der Zahlung berücksichtigt werden.
- Für Zuwendungen zur Förderung wissenschaftlicher, mildtätiger und als besonders förderungswürdig anerkannter kultureller Zwecke beträgt der Höchstsatz 10 % des Gesamtbetrags der Einkünfte.
- Der Zuwendungshöchstbetrag kann, wenn dies günstiger ist, von dem Zuwendenden auch ermittelt werden, indem er anstatt des Gesamtbetrags der Einkünfte der Berechnung 2 ‰ der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter zugrunde legt.
- Überschreitet eine Einzelzuwendung von mindestens 25 565 € zur Förderung wissenschaftlicher, mildtätiger oder als besonders förderungswürdig anerkannter kultureller Zwecke die vorgenannten Höchstsätze, kann sie bis zur vollen Berücksichtigung im Veranlagungszeitraum der Zuwendung, im vorangegangenen Kalenderjahr und den fünf folgenden Kalenderjahren bzw. bei gewerbe- oder körperschaftsteuerpflichtigen Zuwendenden in den sechs folgenden Kalenderjahren abziehbar sein, und zwar im Rahmen des Höchstsatzes des jeweiligen Kalenderjahres.

## 5. Zuwendungsbestätigung

Der Zuwendende hat dem zuständigen Finanzamt durch eine **nach amtlich vorgeschriebenem Muster erstellte Zuwendungsbestätigung** des Empfängers nachzuweisen, dass die erforderlichen Voraussetzungen für den Abzug der Ausgaben als Zuwendung erfüllt sind. Bei den amtlich vorgeschriebenen Mustern ist zu unterscheiden, ob

- Mitgliedsbeiträge oder Geldzuwendungen  
oder
- Sachzuwendungen

zu bestätigen sind. Muster für die jeweiligen **Zuwendungsbestätigungen** eines gemeinnützigen Vereins sind unter **XVI. Anlagen 7a - 7b** abgedruckt. Zur Anwendung dieser Muster liegt ein Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. 6. 2000 vor, das unter **XVI. Anlage 7c** abgedruckt ist. Die Bestätigungen dürfen eine DIN-A4-Seite nicht überschreiten.

Um das Vertrauen der Spender und Mitglieder nicht zu enttäuschen, sollten Sie darauf achten, dass Sie tatsächlich nur Zuwendungsbestätigungen nach dem amtlich vorgeschriebenen Muster verwenden. Sofern kein vereinfachter Zuwendungsnachweis gestattet ist, ist ohne eine entsprechende Zuwendungsbestätigung kein Abzug von Spenden und Mitgliedsbeiträgen zulässig.

Ausnahmsweise ist ein **vereinfachter Nachweis von Zuwendungen** möglich. Der **Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstituts** genügen als Zuwendungsnachweis, wenn

- die Zuwendung **zur Linderung der Not in Katastrophenfällen**, innerhalb eines Zeitraums, den die obersten Finanzbehörden der Länder im Benehmen mit dem Bundesminister der Finanzen bestimmen, auf ein für den Katastrophenfall eingerichtetes Sonderkonto einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts, einer inländischen öffentlichen Dienststelle oder eines inländischen amtlich anerkannten Verbandes der freien Wohlfahrtspflege einschließlich seiner Mitgliedsorganisationen eingezahlt worden ist,

### XIII. Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)

---

- die Zuwendung **100 €** nicht übersteigt und der Zuwendungsempfänger eine inländische juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine inländische öffentliche Dienststelle ist oder
- die Zuwendung **100 €** nicht übersteigt und der Empfänger eine Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG (also z. B. ein steuerbegünstigter Verein) ist, wenn der steuerbegünstigte Zweck, für den die Zuwendung verwendet wird, und die Angaben über die Freistellung des Empfängers von der Körperschaftsteuer auf einem von ihm hergestellten Beleg aufgedruckt sind und darauf angegeben ist, ob es sich bei der Zuwendung um eine Spende oder einen Mitgliedsbeitrag handelt. Zum Nachweis hat der Zuwendende in diesen Fällen neben dem Bareinzahlungsbeleg bzw. der Buchungsbestätigung zusätzlich den vom Zuwendungsempfänger hergestellten Beleg vorzulegen. Beim Lastschriftverfahren muss die Buchungsbestätigung auch Angaben über den steuerbegünstigten Zweck, für den die Zuwendung gegeben wird, und über die Steuerbegünstigung der Körperschaft enthalten.

In allen Fällen müssen aus der Buchungsbestätigung stets Name und Kontonummer des Auftraggebers und Empfängers, der Betrag sowie der Buchungstag ersichtlich sein.

## 6. Vertrauensschutz / Haftung

Wer im **guten Glauben** spendet oder Mitgliedsbeiträge zahlt und dafür eine ordnungsgemäße Zuwendungsbestätigung erhält, ist davor **geschützt**, dass der Abzug der Ausgaben bei der Steuer bei ihm später wieder rückgängig gemacht wird. Ein gutgläubiger Spender darf auf die Richtigkeit der ihm erteilten Zuwendungsbestätigung vertrauen.

Aus diesem Grunde **haftet** für die entgangene Steuer, **wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung ausstellt oder wer veranlasst, dass die Zuwendung nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet wird**. Der Verein hat die Zuwendungen für die steuerbegünstigten Satzungszwecke zu verwenden. Die Zuwendung darf nicht in einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb oder in den Bereich der steuerfreien Vermögensverwaltung fließen.

### *XIII. Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge)*

---

Die aufgrund einer unrichtig ausgestellten Zuwendungsbestätigung oder zweckentfremdeten Verwendung einer Zuwendung entgangene Steuer wird pauschal in einem Prozentsatz der Zuwendung angesetzt und beträgt bei der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer 40 % und bei der Gewerbesteuer 10 % des Zuwendungsbetrages. Die Haftung droht neben dem Verein auch den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern.

Die missbräuchliche Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen oder die fehlerhafte, zweckentfremdete Verwendung von Zuwendungen kann zudem zum Verlust der Steuerbegünstigung des Vereins führen.

Die Vereinnahmung einer Zuwendung und die zweckentsprechende Verwendung müssen durch den Verein **ordnungsgemäß aufgezeichnet** werden. Ein Doppel der Zuwendungsbestätigung ist **aufzubewahren**. Aus den Aufzeichnungen müssen sich bei Sachzuwendungen die Grundlagen für den vom Verein bestätigten Wert der Zuwendung ergeben.

## **XIV. Steuerabzug für ausländische Künstler und Sportler**

Engagiert ein Verein für Veranstaltungen (wie z. B. Vereinsfeste, Tennisturniere) Künstler oder Sportler, die nicht in Deutschland wohnhaft sind, muss der Verein von zu zahlenden Vergütungen (Honorar, Antritts- oder Preisgeld) einen Steuerabzug einbehalten und an das Finanzamt abführen (Steuerabzug nach § 50a EStG). Durch dieses Verfahren wird sichergestellt, dass für das im Inland erzielte Einkommen der Künstler und Sportler Steuern entrichtet werden.

Zur Durchführung des Verfahrens ist bei den Finanzämtern der Vordruck „Anmeldung über den Steuerabzug bei Vergütungen an beschränkt Steuerpflichtige“ erhältlich, dem ein ausführliches Merkblatt beigelegt ist.

Wird der Steuerabzug nicht vorgenommen, muss der Verein (aber auch die verantwortlichen Vorstandsmitglieder) unter Umständen damit rechnen, für die entgangenen Steuern in Haftung genommen zu werden.



## XV.

# Steuerabzug für Bauleistungen

Mit dem Gesetz zur Eindämmung illegaler Betätigung im Baugewerbe wurde ab dem 1. 1. 2002 der Steuerabzug bei Bauleistungen eingeführt.

Ist der Verein unternehmerisch tätig, hat der Verein für ihm gegenüber im Inland erbrachte Bauleistungen einen Steuerabzug von 15 % der Gegenleistung (= Entgelt inklusive Umsatzsteuer) für Rechnung des die Bauleistung erbringenden Unternehmens (Leistender) vorzunehmen und an das Finanzamt abzuführen.

Ein nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG steuerbegünstigter Verein ist im Rahmen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, der Zweckbetriebe oder der vermögensverwaltenden Tätigkeiten unternehmerisch tätig (vgl. unter V. 1.). Nur für den unternehmerischen Bereich des Vereins besteht die Abzugsverpflichtung des Vereins. Wird eine Bauleistung ausschließlich für den nichtunternehmerischen Bereich eines Vereins erbracht, ist kein Steuerabzug vorzunehmen.

Unter Bauleistungen sind alle Leistungen zu verstehen, die der Herstellung, Instandsetzung oder Instandhaltung, Änderung oder Beseitigung von Bauwerken dienen.

Der Steuerabzug ist unabhängig davon durchzuführen, ob der Leistende (d. h. derjenige, der die Bauleistung gegenüber dem Verein erbringt) im Inland oder im Ausland ansässig ist.

Die Steuer ist bis zum 10. Tag nach Ablauf des Monats, in dem das Entgelt für die Bauleistung (inklusive Umsatzsteuer) erbracht worden ist, bei dem für den Leistenden zuständigen Finanzamt nach amtlich vorgeschriebenen Vordruck (StAB-Bau) anzumelden und zu entrichten. Dabei ist für jeden Leistenden eine eigene Anmeldung abzugeben, auch wenn mehrere Leistende beim gleichen Finanzamt geführt werden.

Der Steuerabzug muss jedoch dann nicht vorgenommen werden, wenn:

- der Leistende (d. h. derjenige, der die Bauleistung gegenüber dem Verein erbringt) dem Verein eine gültige, vom zuständigen Finanzamt des Leistenden ausgestellte **Freistellungsbescheinigung** vorlegt oder

## XV. Steuerabzug für Bauleistungen

---

- die Gegenleistung (also das Entgelt inklusive Umsatzsteuer) an den jeweiligen Leistenden im laufenden Kalenderjahr voraussichtlich 5 000 € nicht übersteigen wird. Die **Freigrenze** von 5 000 € erhöht sich auf 15 000 €, wenn der Verein ausschließlich umsatzsteuerfreie Vermietungsumsätze erbringt. Erbringt der Verein neben den umsatzsteuerfreien Vermietungsumsätzen auch andere, ggf. nur geringfügige umsatzsteuerpflichtige Umsätze oder hat er zur Umsatzsteuer optiert, gilt insgesamt nur die Freigrenze von 5 000 €.

Zur Prüfung, ob die Freigrenzen nicht überschritten werden, sind die im gesamten Kalenderjahr für Bauleistungen an denselben Leistenden zu erbringenden Zahlungen (Gegenleistungen) des Vereins sowie die voraussichtlich für Bauleistungen an diesen Leistenden noch zu erbringenden Zahlungen zugrunde zu legen.

Wird die Gegenleistung für ein Bauwerk erbracht, das nur teilweise unternehmerisch genutzt wird, bezieht sich die Freigrenze nur auf Gegenleistungen für den unternehmerisch genutzten Teil des Bauwerkes.

Ist der Steuerabzug vorzunehmen, hat der Verein mit dem Leistenden über den einbehaltenen Steuerabzug abzurechnen. Dazu hat er dem Leistenden einen Abrechnungsbeleg zu erteilen, der folgende Angaben enthalten muss:

- Name und Anschrift des Leistenden,
- Rechnungsbetrag, Rechnungsdatum und Zahlungstag,
- Höhe des Steuerabzugs,
- Finanzamt, bei dem der Abzugsbetrag angemeldet worden ist.

Zum Zweck der Abrechnung genügt es, wenn der Verein dem Leistenden den dafür vorgesehenen Durchschlag der Steueranmeldung überlässt.

Ist der Steuerabzug nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden, muss der Verein unter Umständen damit rechnen, für den nicht oder zu niedrig abgeführten Abzugsbetrag in Haftung genommen zu werden.

Wegen weiterer Einzelheiten wenden Sie sich bitte an Ihr Finanzamt.

## Anlage 1

# Abgabenordnung

## Auszug aus der Abgabenordnung

(Stand: 10.11.2006)

### **Dritter Abschnitt: Steuerbegünstigte Zwecke**

#### **§ 51 Allgemeines**

Gewährt das Gesetz eine Steuervergünstigung, weil eine Körperschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke (steuerbegünstigte Zwecke) verfolgt, so gelten die folgenden Vorschriften. Unter Körperschaften sind die Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen im Sinne des Körperschaftsteuergesetzes zu verstehen. Funktionale Untergliederungen (Abteilungen) von Körperschaften gelten nicht als selbständige Steuersubjekte.

#### **§ 52 Gemeinnützige Zwecke**

(1) Eine Körperschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern. Eine Förderung der Allgemeinheit ist nicht gegeben, wenn der Kreis der Personen, dem die Förderung zugute kommt, fest abgeschlossen ist, zum Beispiel Zugehörigkeit zu einer Familie oder zur Belegschaft eines Unternehmens, oder infolge seiner Abgrenzung, insbesondere nach räumlichen oder beruflichen Merkmalen, dauernd nur klein sein kann. Eine Förderung der Allgemeinheit liegt nicht allein deswegen vor, weil eine Körperschaft ihre Mittel einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zuführt.

(2) Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 sind als Förderung der Allgemeinheit anzuerkennen insbesondere:

1. die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, des Heimatgedankens,
2. die Förderung der Jugendhilfe, der Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports. Schach gilt als Sport,
3. die allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens im Geltungsbereich dieses Gesetzes; hierzu gehören nicht Bestrebungen, die nur bestimmte Einzelinteressen staatsbürgerlicher Art verfolgen oder die auf den kommunalpolitischen Bereich beschränkt sind,
4. die Förderung der Tierzucht, der Pflanzenzucht, der Kleingärtnerei, des traditionellen Brauchtums einschließlich des Karnevals, der Fastnacht und des Faschings, der Soldaten- und Reservistenbetreuung, des Amateurfunkens, des Modellflugs und des Hundesports.

## § 53

### Mildtätige Zwecke

Eine Körperschaft verfolgt mildtätige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, Personen selbstlos zu unterstützen,

1. die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder
2. deren Bezüge nicht höher sind als das Vierfache des Regelsatzes der Sozialhilfe im Sinne des § 28 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch; beim Alleinstehenden oder Haushaltsvorstand tritt an die Stelle des Vierfachen das Fünffache des Regelsatzes. Dies gilt nicht für Personen, deren Vermögen zur nachhaltigen Verbesserung ihres Unterhalts ausreicht und denen zugemutet werden kann, es dafür zu verwenden. Bei Personen, deren wirtschaftliche Lage aus besonderen Gründen zu einer Notlage geworden ist, dürfen die Bezüge oder das Vermögen die genannten Grenzen übersteigen. Bezüge im Sinne dieser Vorschrift sind

a) Einkünfte im Sinne des § 2 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes und

b) andere zur Bestreitung des Unterhalts bestimmte oder geeignete Bezüge,

die der Alleinstehende oder der Haushaltsvorstand und die sonstigen Haushaltsangehörigen haben. Zu den Bezügen zählen nicht Leistungen der Sozialhilfe, Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch und bis zur Höhe der Leistungen der Sozialhilfe Unterhaltsleistungen an Personen, die ohne die Unterhaltsleistungen sozialhilfeberechtigt wären, oder Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch hätten. Unterhaltsansprüche sind zu berücksichtigen.

## **§ 54**

### **Kirchliche Zwecke**

(1) Eine Körperschaft verfolgt kirchliche Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, eine Religionsgemeinschaft, die Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, selbstlos zu fördern.

(2) Zu diesen Zwecken gehören insbesondere die Errichtung, Ausschmückung und Unterhaltung von Gotteshäusern und kirchlichen Gemeindehäusern, die Abhaltung von Gottesdiensten, die Ausbildung von Geistlichen, die Erteilung von Religionsunterricht, die Beerdigung und die Pflege des Andenkens der Toten, ferner die Verwaltung des Kirchenvermögens, die Besoldung der Geistlichen, Kirchenbeamten und Kirchendiener, die Alters- und Behindertenversorgung für diese Personen und die Versorgung ihrer Witwen und Waisen.

## **§ 55**

### **Selbstlosigkeit**

(1) Eine Förderung oder Unterstützung geschieht selbstlos, wenn dadurch nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke - zum Beispiel gewerbliche Zwecke oder sonstige Erwerbszwecke - verfolgt werden und wenn die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:

## Anlage 1

---

1. Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder oder Gesellschafter (Mitglieder im Sinne dieser Vorschriften) dürfen keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten. Die Körperschaft darf ihre Mittel weder für die unmittelbare noch für die mittelbare Unterstützung oder Förderung politischer Parteien verwenden.
2. Die Mitglieder dürfen bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurückerhalten.
3. Die Körperschaft darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.
4. Bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zwecks darf das Vermögen der Körperschaft, soweit es die eingezahlten Kapitalanteile der Mitglieder und den gemeinen Wert der von den Mitgliedern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, nur für steuerbegünstigte Zwecke verwendet werden (Grundsatz der Vermögensbindung). Diese Voraussetzung ist auch erfüllt, wenn das Vermögen einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts für steuerbegünstigte Zwecke übertragen werden soll.
5. Die Körperschaft muss ihre Mittel grundsätzlich zeitnah für ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwenden. Verwendung in diesem Sinne ist auch die Verwendung der Mittel für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen, die satzungsmäßigen Zwecken dienen. Eine zeitnahe Mittelverwendung ist gegeben, wenn die Mittel spätestens in dem auf den Zufluss folgenden Kalender- oder Wirtschaftsjahr für die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

(2) Bei der Ermittlung des gemeinen Werts (Absatz 1 Nr. 2 und 4) kommt es auf die Verhältnisse zu dem Zeitpunkt an, in dem die Sacheinlagen geleistet worden sind.

(3) Die Vorschriften, die die Mitglieder der Körperschaft betreffen (Absatz 1 Nr. 1, 2 und 4), gelten bei Stiftungen für die Stifter und ihre Erben, bei Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts für die Körperschaft sinngemäß.

mäß, jedoch mit der Maßgabe, dass bei Wirtschaftsgütern, die nach § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 4 und 5 des Einkommensteuergesetzes aus einem Betriebsvermögen zum Buchwert entnommen worden sind, an die Stelle des gemeinen Werts der Buchwert der Entnahme tritt.

## **§ 56**

### **Ausschließlichkeit**

Ausschließlichkeit liegt vor, wenn eine Körperschaft nur ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verfolgt.

## **§ 57**

### **Unmittelbarkeit**

(1) Eine Körperschaft verfolgt unmittelbar ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke, wenn sie selbst diese Zwecke verwirklicht. Das kann auch durch Hilfspersonen geschehen, wenn nach den Umständen des Falles, insbesondere nach den rechtlichen und tatsächlichen Beziehungen, die zwischen der Körperschaft und der Hilfsperson bestehen, das Wirken der Hilfsperson wie eigenes Wirken der Körperschaft anzusehen ist.

(2) Eine Körperschaft, in der steuerbegünstigte Körperschaften zusammengefasst sind, wird einer Körperschaft, die unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke verfolgt, gleichgestellt.

## **§ 58**

### **Steuerlich unschädliche Betätigungen**

Die Steuervergünstigung wird nicht dadurch ausgeschlossen, dass

1. eine Körperschaft Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke einer anderen Körperschaft oder für die Verwirklichung steuerbegünstigter Zwecke durch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts beschafft. Die Beschaffung von Mitteln für eine unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaft des privaten Rechts setzt voraus, dass diese selbst steuerbegünstigt ist,

## Anlage 1

---

2. eine Körperschaft ihre Mittel teilweise einer anderen, ebenfalls steuerbegünstigten Körperschaft oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Verwendung zu steuerbegünstigten Zwecken zuwendet,
3. eine Körperschaft ihre Arbeitskräfte anderen Personen, Unternehmen oder Einrichtungen für steuerbegünstigte Zwecke zur Verfügung stellt,
4. eine Körperschaft ihr gehörende Räume einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft zur Benutzung für deren steuerbegünstigte Zwecke überlässt,
5. eine Stiftung einen Teil, jedoch höchstens ein Drittel ihres Einkommens dazu verwendet, um in angemessener Weise den Stifter und seine nächsten Angehörigen zu unterhalten, ihre Gräber zu pflegen und ihr Andenken zu ehren,
6. eine Körperschaft ihre Mittel ganz oder teilweise einer Rücklage zuführt, soweit dies erforderlich ist, um ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig erfüllen zu können,
7.
  - a) eine Körperschaft höchstens ein Drittel des Überschusses der Einnahmen über die Unkosten aus Vermögensverwaltung und darüber hinaus höchstens 10 vom Hundert ihrer sonstigen nach § 55 Abs. 1 Nr. 5 zeitnah zu verwendenden Mittel einer freien Rücklage zuführt,
  - b) eine Körperschaft Mittel zum Erwerb von Gesellschaftsrechten zur Erhaltung der prozentualen Beteiligung an Kapitalgesellschaften ansammelt oder im Jahr des Zuflusses verwendet; diese Beträge sind auf die nach Buchstabe a in demselben Jahr oder künftig zulässigen Rücklagen anzurechnen,
8. eine Körperschaft gesellige Zusammenkünfte veranstaltet, die im Vergleich zu ihrer steuerbegünstigten Tätigkeit von untergeordneter Bedeutung sind,
9. ein Sportverein neben dem unbezahlten auch den bezahlten Sport fördert,
10. eine von einer Gebietskörperschaft errichtete Stiftung zur Erfüllung ihrer steuerbegünstigten Zwecke Zuschüsse an Wirtschaftsunternehmen vergibt,



11. eine Körperschaft folgende Mittel ihrem Vermögen zuführt:
  - a) Zuwendungen von Todes wegen, wenn der Erblasser keine Verwendung für den laufenden Aufwand der Körperschaft vorgeschrieben hat,
  - b) Zuwendungen, bei denen der Zuwendende ausdrücklich erklärt, dass sie zur Ausstattung der Körperschaft mit Vermögen oder zur Erhöhung des Vermögens bestimmt sind,
  - c) Zuwendungen auf Grund eines Spendenaufrufs der Körperschaft, wenn aus dem Spendenaufruf ersichtlich ist, dass Beträge zur Aufstockung des Vermögens erbeten werden,
  - d) Sachzuwendungen, die ihrer Natur nach zum Vermögen gehören,
12. eine Stiftung im Jahr ihrer Errichtung und in den zwei folgenden Kalenderjahren Überschüsse aus der Vermögensverwaltung und die Gewinne aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben (§ 14) ganz oder teilweise ihrem Vermögen zuführt.

## **§ 59**

### **Voraussetzung der Steuervergünstigung**

Die Steuervergünstigung wird gewährt, wenn sich aus der Satzung, dem Stiftungsgeschäft oder der sonstigen Verfassung (Satzung im Sinne dieser Vorschriften) ergibt, welchen Zweck die Körperschaft verfolgt, dass dieser Zweck den Anforderungen der §§ 52 bis 55 entspricht und dass er ausschließlich und unmittelbar verfolgt wird; die tatsächliche Geschäftsführung muss diesen Satzungsbestimmungen entsprechen.

## **§ 60**

### **Anforderungen an die Satzung**

(1) Die Satzungszwecke und die Art ihrer Verwirklichung müssen so genau bestimmt sein, dass auf Grund der Satzung geprüft werden kann, ob die satzungsmäßigen Voraussetzungen für Steuervergünstigungen gegeben sind.

(2) Die Satzung muss den vorgeschriebenen Erfordernissen bei der Körperschaftsteuer und bei der Gewerbesteuer während des ganzen Veranlagungs- oder Bemessungszeitraums, bei den anderen Steuern im Zeitpunkt der Entstehung der Steuer entsprechen.

### **§ 61**

#### **Satzungsmäßige Vermögensbindung**

(1) Eine steuerlich ausreichende Vermögensbindung (§ 55 Abs. 1 Nr. 4) liegt vor, wenn der Zweck, für den das Vermögen bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zwecks verwendet werden soll, in der Satzung so genau bestimmt ist, dass auf Grund der Satzung geprüft werden kann, ob der Verwendungszweck steuerbegünstigt ist.

(2) Kann aus zwingenden Gründen der künftige Verwendungszweck des Vermögens bei der Aufstellung der Satzung nach Absatz 1 noch nicht genau angegeben werden, so genügt es, wenn in der Satzung bestimmt wird, dass das Vermögen bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden ist und dass der künftige Beschluss der Körperschaft über die Verwendung erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden darf. Das Finanzamt hat die Einwilligung zu erteilen, wenn der beschlossene Verwendungszweck steuerbegünstigt ist.

(3) Wird die Bestimmung über die Vermögensbindung nachträglich so geändert, dass sie den Anforderungen des § 55 Abs. 1 Nr. 4 nicht mehr entspricht, so gilt sie von Anfang an als steuerlich nicht ausreichend. § 175 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass Steuerbescheide erlassen, aufgehoben oder geändert werden können, soweit sie Steuern betreffen, die innerhalb der letzten zehn Kalenderjahre vor der Änderung der Bestimmung über die Vermögensbindung entstanden sind.

### **§ 62**

#### **Ausnahmen von der satzungsmäßigen Vermögensbindung**

Bei Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, bei staatlich beaufsichtigten Stiftungen, bei den von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verwalteten unselbständigen Stiftungen und bei geistlichen Genossen-

schaften (Orden, Kongregationen) braucht die Vermögensbindung in der Satzung nicht festgelegt zu werden.

## **§ 63**

### **Anforderungen an die tatsächliche Geschäftsführung**

(1) Die tatsächliche Geschäftsführung der Körperschaft muss auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke gerichtet sein und den Bestimmungen entsprechen, die die Satzung über die Voraussetzungen für Steuervergünstigungen enthält.

(2) Für die tatsächliche Geschäftsführung gilt sinngemäß § 60 Abs. 2, für eine Verletzung der Vorschrift über die Vermögensbindung § 61 Abs. 3.

(3) Die Körperschaft hat den Nachweis, dass ihre tatsächliche Geschäftsführung den Erfordernissen des Absatzes 1 entspricht, durch ordnungsmäßige Aufzeichnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben zu führen.

(4) Hat die Körperschaft Mittel angesammelt, ohne dass die Voraussetzungen des § 58 Nr. 6 und 7 vorliegen, kann das Finanzamt ihr eine Frist für die Verwendung der Mittel setzen. Die tatsächliche Geschäftsführung gilt als ordnungsgemäß im Sinne des Absatzes 1, wenn die Körperschaft die Mittel innerhalb der Frist für steuerbegünstigte Zwecke verwendet.

## **§ 64**

### **Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe**

(1) Schließt das Gesetz die Steuervergünstigung insoweit aus, als ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (§ 14) unterhalten wird, so verliert die Körperschaft die Steuervergünstigung für die dem Geschäftsbetrieb zuzuordnenden Besteuerungsgrundlagen (Einkünfte, Umsätze, Vermögen), soweit der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb kein Zweckbetrieb (§§ 65 bis 68) ist.

(2) Unterhält die Körperschaft mehrere wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, die keine Zweckbetriebe (§§ 65 bis 68) sind, werden diese als ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt.

(3) Übersteigen die Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die keine Zweckbetriebe sind, insgesamt nicht 30 678 Euro im Jahr, so unterliegen die diesen Geschäftsbetrieben zuzuordnenden Besteuerungsgrundlagen nicht der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer.

(4) Die Aufteilung einer Körperschaft in mehrere selbständige Körperschaften zum Zweck der mehrfachen Inanspruchnahme der Steuervergünstigung nach Absatz 3 gilt als Missbrauch von rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne des § 42.

(5) Überschüsse aus der Verwertung unentgeltlich erworbenen Altmaterials außerhalb einer ständig dafür vorgehaltenen Verkaufsstelle, die der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer unterliegen, können in Höhe des branchenüblichen Reingewinns geschätzt werden.

(6) Bei den folgenden steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben kann der Besteuerung ein Gewinn von 15 vom Hundert der Einnahmen zugrunde gelegt werden:

1. Werbung für Unternehmen, die im Zusammenhang mit der steuerbegünstigten Tätigkeit einschließlich Zweckbetrieben stattfindet,
2. Totalisatorbetriebe,
3. Zweite Fraktionierungsstufe der Blutspendedienste.

## **§ 65**

### **Zweckbetrieb**

Ein Zweckbetrieb ist gegeben, wenn

1. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,
2. die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und

3. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist.

## § 66

### **Wohlfahrtspflege**

(1) Eine Einrichtung der Wohlfahrtspflege ist ein Zweckbetrieb, wenn sie in besonderem Maße den in § 53 genannten Personen dient.

(2) Wohlfahrtspflege ist die planmäßige, zum Wohle der Allgemeinheit und nicht des Erwerbes wegen ausgeübte Sorge für notleidende oder gefährdete Mitmenschen. Die Sorge kann sich auf das gesundheitliche, sittliche, erzieherische oder wirtschaftliche Wohl erstrecken und Vorbeugung oder Abhilfe bezwecken.

(3) Eine Einrichtung der Wohlfahrtspflege dient in besonderem Maße den in § 53 genannten Personen, wenn diesen mindestens zwei Drittel ihrer Leistungen zugute kommen. Für Krankenhäuser gilt § 67.

## § 67

### **Krankenhäuser**

(1) Ein Krankenhaus, das in den Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung fällt, ist ein Zweckbetrieb, wenn mindestens 40 vom Hundert der jährlichen Pflage tage auf Patienten entfallen, bei denen nur Entgelte für allgemeine Krankenhausleistungen (§§ 11, 13 und 26 der Bundespflegesatzverordnung) berechnet werden.

(2) Ein Krankenhaus, das nicht in den Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung fällt, ist ein Zweckbetrieb, wenn mindestens 40 vom Hundert der jährlichen Pflage tage auf Patienten entfallen, bei denen für die Krankenhausleistungen kein höheres Entgelt als nach Absatz 1 berechnet wird.

§ 67a Sportliche Veranstaltungen

(1) Sportliche Veranstaltungen eines Sportvereins sind ein Zweckbetrieb, wenn die Einnahmen einschließlich Umsatzsteuer insgesamt 30 678 Euro im Jahr nicht über-

## Anlage 1

---

steigen. Der Verkauf von Speisen und Getränken sowie die Werbung gehören nicht zu den sportlichen Veranstaltungen.

(2) Der Sportverein kann dem Finanzamt bis zur Unanfechtbarkeit des Körperschaftsteuerbescheids erklären, dass er auf die Anwendung des Absatzes 1 Satz 1 verzichtet. Die Erklärung bindet den Sportverein für mindestens fünf Veranlagungszeiträume.

(3) Wird auf die Anwendung des Absatzes 1 Satz 1 verzichtet, sind sportliche Veranstaltungen eines Sportvereins ein Zweckbetrieb, wenn

1. kein Sportler des Vereins teilnimmt, der für seine sportliche Betätigung oder für die Benutzung seiner Person, seines Namens, seines Bildes oder seiner sportlichen Betätigung zu Werbezwecken von dem Verein oder einem Dritten über eine Aufwandsentschädigung hinaus Vergütungen oder andere Vorteile erhält und
2. kein anderer Sportler teilnimmt, der für die Teilnahme an der Veranstaltung von dem Verein oder einem Dritten im Zusammenwirken mit dem Verein über eine Aufwandsentschädigung hinaus Vergütungen oder andere Vorteile erhält. Andere sportliche Veranstaltungen sind ein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb. Dieser schließt die Steuervergünstigung nicht aus, wenn die Vergütungen oder andere Vorteile ausschließlich aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die nicht Zweckbetriebe sind, oder von Dritten geleistet werden.

## § 68

### Einzelne Zweckbetriebe

Zweckbetriebe sind auch:

1. a) Alten-, Altenwohn- und Pflegeheime, Erholungsheime, Mahlzeitendienste, wenn sie in besonderem Maße den in § 53 genannten Personen dienen (§ 66 Abs. 3),  
b) Kindergärten, Kinder-, Jugend- und Studentenheime, Schullandheime und Jugendherbergen,

2. a) landwirtschaftliche Betriebe und Gärtnereien, die der Selbstversorgung von Körperschaften dienen und dadurch die sachgemäße Ernährung und ausreichende Versorgung von Anstaltsangehörigen sichern,
  - b) andere Einrichtungen, die für die Selbstversorgung von Körperschaften erforderlich sind, wie Tischlereien, Schlossereien, wenn die Lieferungen und sonstigen Leistungen dieser Einrichtungen an Außenstehende dem Wert nach 20 vom Hundert der gesamten Lieferungen und sonstigen Leistungen des Betriebes - einschließlich der an die Körperschaft selbst bewirkten - nicht übersteigen,
3. a) Werkstätten für Behinderte, die nach den Vorschriften des Dritten Buches Sozialgesetzbuch förderungsfähig sind und Personen Arbeitsplätze bieten, die wegen ihrer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können
  - b) Einrichtungen für Beschäftigungs- und Arbeitstherapie, in denen behinderte Menschen aufgrund ärztlicher Indikationen außerhalb eines Beschäftigungsverhältnisses zum Träger der Therapieeinrichtung mit dem Ziel behandelt werden, körperliche oder psychische Grundfunktionen zum Zwecke der Wiedereingliederung in das Alltagsleben wiederherzustellen oder die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubilden, zu fördern und zu trainieren, die für eine Teilnahme am Arbeitsleben erforderlich sind,
  - c) Integrationsprojekte im Sinne des § 132 Abs. 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch, wenn mindestens 40 vom Hundert der Beschäftigten besonders betroffene schwerbehinderte Menschen im Sinne des § 132 Abs. 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch sind,
4. Einrichtungen, die zur Durchführung der Blindenfürsorge und zur Durchführung der Fürsorge für Körperbehinderte unterhalten werden,
5. Einrichtungen der Fürsorgeerziehung und der freiwilligen Erziehungshilfe,
6. von den zuständigen Behörden genehmigte Lotterien und Ausspielungen, wenn der Reinertrag unmittelbar und ausschließlich zur Förderung mildtätiger, kirchlicher oder gemeinnütziger Zwecke verwendet wird

## *Anlage 1*

---

7. kulturelle Einrichtungen, wie Museen, Theater, und kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte, Kunstausstellungen; dazu gehört nicht der Verkauf von Speisen und Getränken,
8. Volkshochschulen und andere Einrichtungen, soweit sie selbst Vorträge, Kurse und andere Veranstaltungen wissenschaftlicher oder belehrender Art durchführen; dies gilt auch, soweit die Einrichtungen den Teilnehmern dieser Veranstaltungen selbst Beherbergung und Beköstigung gewähren,
9. Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, deren Träger sich überwiegend aus Zuwendungen der öffentlichen Hand oder Dritter oder aus der Vermögensverwaltung finanziert. Der Wissenschaft und Forschung dient auch die Auftragsforschung. Nicht zum Zweckbetrieb gehören Tätigkeiten, die sich auf die Anwendung gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse beschränken, die Übernahme von Projektträgerschaften sowie wirtschaftliche Tätigkeiten ohne Forschungsbezug.



## Anlage 2

# Mustersatzung für einen Verein

**(nur aus steuerlichen Gründen notwendige Bestimmung ohne Berücksichtigung der vereinsrechtlichen Vorschriften des BGB)**

### § 1

Der \_\_\_\_\_ (e. V.)

mit Sitz in \_\_\_\_\_

verfolgt ausschließlich und unmittelbar - gemeinnützige - mildtätige  
- kirchliche Zwecke (nicht verfolgte Zwecke streichen) im Sinne des  
Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(z. B. die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und  
Erziehung, Kunst und Kultur, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes,  
der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Sports, der  
Unterstützung hilfsbedürftigen Personen).

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere  
durch \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(z. B. Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben,  
Vergabe von Forschungsaufträgen, Unterhaltung einer Schule, einer Erzie-  
hungsberatungsstelle, Pflege von Kunstsammlungen, Pflege des Liedgutes und  
des Chorgesanges, Errichtung von Naturschutzgebieten, Unterhaltung eines  
Kindergartens, Kinder-, Jugendheimes, Unterhaltung eines Altenheimes, eines  
Erholungsheimes, Bekämpfung des Drogenmissbrauchs, des Lärms, Errichtung von  
Sportanlagen, Förderung sportlicher Übungen und Leistungen).

## *Anlage 2*

---

### **§ 2**

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

### **§ 3**

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

### **§ 4**

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### **§ 5**

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins

a) an - den - die - das - \_\_\_\_\_

(Bezeichnung einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft),

- der - die - das - es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

oder

b) an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft

zwecks Verwendung für \_\_\_\_\_

(Angaben eines **bestimmten** gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecks, z. B. Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Unterstützung von Personen, die im Sinne von § 53 AO wegen

---

bedürftig sind, Unterhaltung des Gotteshauses in

---

).

# Anlage 3

### **Verzeichnis der Zwecke, die allgemein als besonders förderungswürdig im Sinne des § 10b Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes anerkannt sind**

(Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV)

#### **Abschnitt A**

1. Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere die Bekämpfung von Seuchen und seuchenähnlichen Krankheiten, auch durch Krankenhäuser im Sinne des § 67 der Abgabenordnung, und von Tierseuchen;
2. Förderung der Jugend- und der Altenhilfe;
3. Förderung kultureller Zwecke; dies ist die ausschließliche und unmittelbare Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie die Förderung der Denkmalpflege;
  - a) die Förderung der Kunst umfasst die Bereiche der Musik, der Literatur, der darstellenden und bildenden Kunst und schließt die Förderung von kulturellen Einrichtungen, wie Theater und Museen, sowie von kulturellen Veranstaltungen, wie Konzerte und Kunstaussstellungen, ein;
  - b) Kulturwerte sind Gegenstände von künstlerischer und sonstiger kultureller Bedeutung, Kunstsammlungen und künstlerische Nachlässe, Bibliotheken, Archive sowie andere vergleichbare Einrichtungen;
  - c) die Förderung der Denkmalpflege bezieht sich auf die Erhaltung und Wiederherstellung von Bau- und Bodendenkmälern, die nach den jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften anerkannt sind; die Anerkennung ist durch eine Bescheinigung der zuständigen Stelle nachzuweisen;
4. Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe;
5. Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und der Naturschutzgesetze der Länder, des Umweltschutzes, des Küstenschutzes und des Hochwasserschutzes;

6. Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege (Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V., Deutscher Caritasverband e.V., Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V., Deutsches Rotes Kreuz e.V., Arbeiterwohlfahrt–Bundesverband e.V., Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V., Deutscher Blindenverband e.V., Bund der Kriegsblinden Deutschlands e.V., Verband Deutscher Wohltätigkeitsstiftungen e.V., Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte e.V., Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner e.V.), ihrer Unterverbände und ihrer angeschlossenen Einrichtungen und Anstalten;
7. Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene, Aussiedler, Spätaussiedler, Kriegsoffer, Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte und Kriegsgefangene, Zivilbeschädigte und Behinderte sowie Hilfe für Opfer von Straftaten; Förderung des Andenkens an Verfolgte, Kriegs- und Katastrophenopfer einschließlich der Errichtung von Ehrenmalen und Gedenkstätten; Förderung des Suchdienstes für Vermisste;
8. Förderung der Rettung aus Lebensgefahr;
9. Förderung des Feuer-, Arbeits-, Katastrophen- und Zivilschutzes sowie der Unfallverhütung;
10. die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens, sofern nicht nach Satzungszweck und tatsächlicher Geschäftsführung mit der Verfassung unvereinbare oder überwiegend touristische Aktivitäten verfolgt werden;
11. Förderung des Tierschutzes;
12. Förderung der Entwicklungshilfe;
13. Förderung von Verbraucherberatung und Verbraucherschutz;
14. Förderung der Fürsorge für Strafgefangene und ehemalige Strafgefangene;
15. Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen;
16. Förderung des Schutzes von Ehe und Familie;
17. Förderung der Kriminalprävention.

### **Abschnitt B**

1. Förderung des Sports;
2. Förderung kultureller Betätigungen, die in erster Linie der Freizeitgestaltung dienen;
3. Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde;
4. Förderung der nach § 52 Abs. 2 Nr. 4 der Abgabenordnung gemeinnützigen Zwecke.

# Anlage 4

## Mittelverwendungsrechnung

	Bilanzwert	bereits für steuerbegünstigte Zwecke eingesetzt	noch keiner steuerbegünstigten Verwendung zugeführt
Sachanlagevermögen			
Immaterielle Wirtschaftsgüter			
Vorräte			
<b>Zwischensumme 1</b>	_____	_____	_____
<b>Summe 1</b>	_____		
Finanzanlagen			
Bank, Kasse			
<b>Summe 2</b>	_____		
kurzfristige Forderungen (nur soweit vergleichbare Verbindlichkeiten bestehen)			
übrige Forderungen (nur soweit vergleichbare Verbindlichkeiten bestehen)			
<b>Summe 3</b>	_____		

<b>Gesamtbetrag der Mittel</b> (Summen 1 + 2 + 3)		
bereits für begünstigte Zwecke eingesetzte Mittel (= nutzungsgebundenes Vermögen)		
– <b>Zwischensumme 1</b>		–
– Verbindlichkeiten		–
– Rückstellungen		–
Wirtschaftsgüter der steuerpfl. wirtschaftl. – Geschäftsbetriebe (Buchwert)		–
Wirtschaftsgüter der - zulässigen - Vermögens- – verwaltung (Buchwert)		–
– <b>Rücklagen nach § 58 Nrn. 6, 7 Buchst. a und b AO</b>		–
<b>Verwendungsrückstand (Ergebnis = positiv)</b> oder <b>Verwendungsüberhang (Ergebnis = negativ)</b>		=
<b>Verwendungsrückstand 31.12.</b>		

## Anlage 5

### Muster einer vereinfachten Einnahmen- / Ausgabenrechnung

I. Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb „Selbstbewirtschaftete Vereinsgaststätte“	
Einnahmen	Ausgaben
1. Verkauf von Speisen und Getränken .....€	1. Wareneinkauf .....€
2. Verkauf von Anlagevermögen (z. B. Gaststätteneinrichtung) .....€	2. Löhne und Gehälter .....€
3. Umsatzsteuererstattung vom Finanzamt .....€	3. Zahlung von Umsatzsteuer und anderen Betriebssteuern an das Finanzamt .....€
4. Sonstige Einnahmen (ggf. auflgliedern) .....€	4. Reinigung .....€
	5. Absetzung für Abnutzung .....€
	6. Geringwertige Anlagegüter .....€
	7. Sonstige Ausgaben (ggf. auflgliedern) .....€
5. Summe Einnahmen .....€	8. Summe Ausgaben .....€
6. ./ Summe Ausgaben .....€	
7. Gewinn/Verlust (I) <u>.....</u> €	



II. Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb „Sportveranstaltung“			
Einnahmen		Ausgaben	
1. Verkauf von Eintrittskarten	.....€	1. Bezahlung von Sportlern, Schieds- oder Linienrichtern	.....€
2. Verkauf von Anlagevermögen (z. B. Vereinsbus)	.....€	2. Kosten für Pflege des Sportplatzes	.....€
3. Erstattung von Umsatzsteuer und anderen Betriebssteuern vom Finanzamt	.....€	3. Zahlung von Umsatzsteuer und anderen Betriebssteuern an das Finanzamt	.....€
4. Einnahmen aus Werbung im Zusammenhang mit der steuerpflichtigen sportlichen Veranstaltung	.....€	4. Werbeaufwand	.....€
5. Sonstige Einnahmen (ggf. aufgliedern)	.....€	5. Absetzung für Abnutzung	.....€
		6. Geringwertige Anlagegüter	.....€
		7. Sonstige Ausgaben (ggf. aufgliedern)	.....€
6. Summe Einnahmen	.....€	8. Summe Ausgaben	.....€
7. ./ Summe Ausgaben	.....€		
8. Gewinn/Verlust (II)	<u>.....€</u>		

## Anlage 5

III. Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb „Werbung“ (der mit sportlichen Veranstaltungen zusammenhängt, die steuerbegünstigte Zweckbetriebe im Sinne des § 67a AO darstellen)	
Einnahmen	Ausgaben
1. Werbeeinnahmen (ohne Umsatzsteuer) .....	1. Werbeaufwand .....
Umsatzsteuer auf Werbeeinnahmen .....	<b>Hinweis:</b> Aufwendungen, die sowohl durch den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb als auch den steuerbegünstigten Bereich des Vereins veranlasst sind, können bei der Gewinnermittlung des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs „Werbung“ grundsätzlich nur berücksichtigt werden, <ul style="list-style-type: none"> <li>wenn sie nach objektiven Maßstäben dem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb anteilig zuzuordnen sind, im Übrigen nur,</li> <li>wenn und soweit die Aufwendungen ohne den steuerbegünstigten Zweckbetrieb nicht bzw. nicht in dieser Höhe angefallen wären.</li> </ul>
2. Erstattung von Umsatzsteuer und anderen Betriebssteuern vom Finanzamt .....	2. Zahlung von Umsatzsteuer und anderen Betriebssteuern an das Finanzamt .....
3. Sonstige Einnahmen (ggf. auflgliedern) .....	3. Sonstige Ausgaben (ggf. auflgliedern) .....
4. Summe Einnahmen .....	4. Summe Ausgaben .....
5. ./ Summe Ausgaben .....	
6. Gewinn/Verlust (III) .....	
<p>7. <b>Hinweis:</b> Steht der Gewinn des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs „Werbung“ wie hier im Zusammenhang mit steuerbegünstigten Tätigkeiten des Vereins, kann der <b>Gewinn</b> aus der Werbung <b>pauschal</b> in Höhe von <b>15% der Einnahmen</b> (ohne Umsatzsteuer) ermittelt werden. Auch wenn von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, sind die tatsächlichen Einnahmen /Ausgaben des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs „Werbung“ nach diesem Muster zu ermitteln. Das hat folgenden <b>Grund</b>:</p> <p>Die Nettoeinnahmen müssen ermittelt werden, weil sie Bemessungsgrundlage der Pauschale sind. Die Ausgaben müssen ermittelt werden, weil sie mit Ausnahme der gezahlten Umsatzsteuer das Ergebnis der anderen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe nicht mindern dürfen.</p>	

Zusammenfassung:	
Gewinn / Verlust aus I.	.....€
+ Gewinn / Verlust aus II.	.....€
+ Gewinn / Verlust aus III. (ggf. pauschal ermittelt)	.....€
= Gesamtüberschuss / - verlust	_____€

## Anlage 6

**Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 19.1.2006, IV C 4 – S 2223 - 2/06** (veröffentlicht im BStBl 2006 I S. 216)

**Steuerliche Berücksichtigung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen;  
Abgrenzung zwischen der Förderung kultureller Zwecke und kultureller Betätigungen  
für die Frage des Abzugs von Mitgliedsbeiträgen (Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV)**

Werden kulturelle Zwecke im Sinne des Abschnitts A Nr. 3 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV gefördert, sind neben Spenden auch Mitgliedsbeiträge steuerlich abziehbar. Nur Spenden, nicht aber Mitgliedsbeiträge, dürfen steuerlich abgezogen werden, wenn kulturelle Betätigungen im Sinne des Abschnitts B Nr. 2 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV gefördert werden, die in erster Linie der Freizeitgestaltung dienen. Werden Zwecke gefördert, die sowohl in Abschnitt A als auch in Abschnitt B der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV bezeichnet sind, dürfen ebenfalls nur Spenden, nicht aber Mitgliedsbeiträge, steuerlich abgezogen werden (§ 48 Abs. 4 Satz 2 EStDV).

Gemeinnützige Einrichtungen im Sinne des § 49 Nr. 2 EStDV, die kulturelle Zwecke im Sinne des Abschnitts A Nr. 3 der Anlage 1 zu § 48 EStDV fördern, gewähren in vielen Fällen ihren Mitgliedern geldwerte Vorteile, die in erster Linie der Freizeitgestaltung der Mitglieder dienen (Abschnitt B Nr. 2 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV).

Im Einvernehmen mit den obersten Finanzbehörden der Länder gilt in diesen Fällen Folgendes:

Gewährt eine gemeinnützige Einrichtung ihren Mitgliedern geldwerte Vorteile, durch die kulturelle Betätigungen gefördert werden, die in erster Linie der Freizeitgestaltung der Mitglieder dienen, dürfen die Mitgliedsbeiträge steuerlich nicht abgezogen werden.

Deshalb hat z. B. die Beschaffung von verbilligten oder unentgeltlichen Eintrittskarten für Mitglieder zu Veranstaltungen, die auch der Allgemeinheit zugänglich sind, zur Folge, dass die Mitgliedsbeiträge steuerlich nicht abziehbar sind.

Mitgliedsbeiträge dürfen ebenfalls nicht abgezogen werden, wenn bereits die Möglichkeit der Inanspruchnahme von geldwerten Vorteilen durch Mitglieder besteht; auf die tatsächliche Inanspruchnahme kommt es nicht an. Auch wenn die

## Anlage 6

---

gemeinnützige Einrichtung nur einzelnen Mitgliedern entsprechende geldwerte Vorteile anbietet oder gewährt, fördert sie damit eine kulturelle Betätigung im Sinne von Abschnitt B Nr. 2 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV mit der Folge, dass für alle Mitglieder die Mitgliedsbeiträge steuerlich nicht abgezogen werden dürfen.

Dagegen führt nicht jede Annehmlichkeit, die Mitgliedern gewährt wird, schon dazu, dass die Mitgliedsbeiträge steuerlich nicht abgezogen werden dürfen. Dies gilt z. B. für die Beschaffung von Eintrittskarten, die nicht verbilligt sind, oder die Verschaffung eines - ggf. erleichterten - Zugangs zu nicht verbilligten Eintrittskarten für Veranstaltungen, die auch der Allgemeinheit zugänglich sind. Gleiches gilt, wenn pro Kalenderjahr unentgeltlich oder teilentgeltlich ein „Dankeschönkonzert“ oder eine ähnliche Veranstaltung exklusiv für Mitglieder (geschlossene Veranstaltung), angeboten wird, auch wenn sie ihrem Charakter nach einer öffentlichen Veranstaltung entspricht. Theater- und Orchesterproben, zu denen nur Mitglieder Zugang haben, sind keine ihrem Charakter nach öffentlichen Veranstaltungen. Die Möglichkeit für Mitglieder, entsprechende Proben zu besuchen, führt daher ebenfalls nicht dazu, dass die Mitgliedsbeiträge steuerlich nicht abgezogen werden dürfen.

Diese Abgrenzung gilt unabhängig davon, ob die gemeinnützige Einrichtung einheitliche oder gestaffelte Mitgliedsbeiträge erhebt.

Wegen der bisherigen Unsicherheit in Bezug auf die Abziehbarkeit der Mitgliedsbeiträge ist es nicht zu beanstanden, wenn nach den vorstehenden Grundsätzen erstmals ab dem Jahr 2007 verfahren wird.

Unabhängig davon dienen kulturelle Betätigungen im Sinne des Abschnitts B Nr. 2 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV ebenso wie die kulturellen Zwecke im Sinne des Abschnitts A Nr. 3 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV den als besonders förderungswürdig anerkannten kulturellen Zwecken im Sinne des § 10b Abs. 1 Satz 2 EStG.

# Anlage 7a

--

--

--	--	--

- 
- 

--

- 

--	--	--	--

- 

--	--	--	--

<input type="checkbox"/>
--------------------------

# Anlage 7b

--


- 
- 
- 

--

- 

--	--	--	--

- 

--	--	--	--

<input type="checkbox"/>
--------------------------

## Anlage 7c

**Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 2.6.2000, IV C 4 - S 2223 - 568/00**  
(veröffentlicht im BStBl 2000 I S. 592 und im Internet)

unter Berücksichtigung der Änderungen durch

**Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10.4.2003** (BStBl I S. 286) und  
**Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 24.2.2004** (BStBl I S. 335)

### Verwendung der verbindlichen Muster für Zuwendungsbestätigungen

Unter Bezugnahme auf das Ergebnis der Erörterungen mit den obersten Finanzbehörden der Länder gilt für die Verwendung der verbindlichen Muster für Zuwendungsbestätigungen im Sinne des § 50 Abs. 1 EStDV Folgendes:

- 1 Die im BStBl 1999 I S. 979 veröffentlichten Vordrucke sind verbindliche Muster. Ihre Verwendung ist gem. § 50 Abs. 1 EStDV Voraussetzung für den Spendenabzug. Die Zuwendungsbestätigungen sind vom jeweiligen Zuwendungsempfänger anhand dieser Muster selbst herzustellen. In der auf einen bestimmten Zuwendungsempfänger zugeschnittenen Zuwendungsbestätigung müssen nur die Angaben aus den veröffentlichten Mustern übernommen werden, die im Einzelfall einschlägig sind. Auf die Beispiele auf den Seiten 988 und 989 des BStBl 1999 I wird hingewiesen.
- 2 Eine optische Hervorhebung von Textpassagen durch Einrahmungen und vorangestellte Ankreuzkästchen ist zulässig. Es bestehen auch keine Bedenken, den Namen des Zuwendenden und dessen Adresse untereinander anzuordnen. Die Wortwahl und die Reihenfolge der in den amtlichen Vordrucken vorgeschriebenen Textpassagen sind aber - vorbehaltlich der folgenden Ausführungen - beizubehalten.
- 3 Auf den Zuwendungsbestätigungen dürfen weder Danksagungen an den Zuwendenden noch Werbung für die Ziele der begünstigten Einrichtung angebracht werden. Entsprechende Texte sind jedoch auf der Rückseite zulässig.

- 4 Um eine vordruckmäßige Verwendung der Muster zu ermöglichen, bestehen keine Bedenken, wenn auf einem Mustervordruck mehrere steuerbegünstigte Zwecke genannt werden. Der Zuwendungsempfänger hat dann den jeweils einschlägigen Zweck kenntlich zu machen.
- 5 Soweit in einem Mustervordruck mehrere steuerbegünstigte Zwecke genannt werden, die für den Spendenabzug unterschiedlich hoch begünstigt sind (Spendenabzugsrahmen 5 bzw. 10%), und die Zuwendung keinem konkreten Zweck zugeordnet werden kann, weil der Spender bei der Hingabe der Zuwendung keine Widmung für einen bestimmten Zweck vorgenommen oder der Zuwendungsempfänger die unterschiedlich hoch begünstigten Spendenzwecke organisatorisch und buchhalterisch nicht voneinander getrennt hat, ist davon auszugehen, dass die Zuwendung nicht berechtigt, den erhöhten Spendenabzug in Anspruch zu nehmen. In diesen Fällen ist der folgende Zusatz zwischen der Verwendungsbestätigung und der Unterschrift des Zuwendungsempfängers in die Zuwendungsbestätigung aufzunehmen:

*“Diese Zuwendungsbestätigung berechtigt nicht zum Spendenabzug im Rahmen des erhöhten Prozentsatzes nach § 10b Abs. 1 Satz 2 EStG/§ 9 Abs. 1 Nr. 2 Satz 2 KStG oder zum Spendenrücktrag bzw. -vortrag nach § 10b Abs. 1 Satz 3 EStG/§ 9 Abs. 1 Nr. 2 Satz 3 KStG. Entsprechendes gilt auch für den Spendenabzug bei der Gewerbesteuer (§ 9 Nr. 5 GewStG).”*

Bei mehreren steuerbegünstigten Zwecken, die unterschiedlich hoch begünstigt sind, kann eine Zuwendung - bei entsprechender Widmung durch den Spender und organisatorischer und buchhalterischer Trennung durch den Zuwendungsempfänger - in Teilbeträgen auch verschiedenen Förderzwecken zugeordnet werden (z.B. Geldzuwendung in Höhe von 500 DM, davon 300 DM für mildtätige Zwecke, 200 DM für Entwicklungshilfe nach Abschnitt A Nr. 12 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV). Es handelt sich in diesen Fällen steuerlich um zwei Zuwendungen, die entweder jeweils gesondert oder im Rahmen einer Sammelbestätigung (vgl. Rdnr. 6) zu bestätigen sind.

- 6 Gegen die Erstellung von Sammelbestätigungen für Geldzuwendungen (Mitgliedsbeiträge, Geldspenden), d.h. die Bestätigung mehrerer Zuwendungen in einer förmlichen Zuwendungsbestätigung, bestehen unter folgenden Voraussetzungen keine Bedenken:



- Anstelle des Wortes “Bestätigung” ist das Wort “Sammelbestätigung” zu verwenden.
- Bei “Art der Zuwendung” und “Tag der Zuwendung” ist auf die Rückseite oder die beigefügte Anlage (s.u.) zu verweisen.
- In der Zuwendungsbestätigung ist die Gesamtsumme zu nennen.
- Nach der Bestätigung, dass die Zuwendungen zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke verwendet werden, ist folgende Bestätigung zu ergänzen: “Es wird bestätigt, dass über die in der Gesamtsumme enthaltenen Zuwendungen keine weiteren Bestätigungen, weder formelle Zuwendungsbestätigungen noch Beitragsquittungen o.ä., ausgestellt wurden und werden.”
- Auf der Rückseite der Zuwendungsbestätigung oder in der Anlage ist jede einzelne Zuwendung mit Datum, Betrag und Art (Mitgliedsbeitrag, Geldspende) und nur im Falle unterschiedlich hoch begünstigter Zwecke auch der begünstigte Zweck aufzulisten. Diese Auflistung muss ebenfalls eine Gesamtsumme enthalten und als “Anlage zur Zuwendungsbestätigung vom ...” gekennzeichnet sein.
- Zu den in der Sammelbestätigung enthaltenen Geldspenden ist anzugeben, ob es sich hierbei um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen handelt oder nicht (vgl. auch Rdnr. 10). Handelt es sich sowohl um direkte Geldspenden als auch um Geldspenden im Wege des Verzichts auf Erstattung von Aufwendungen, sind die entsprechenden Angaben dazu entweder auf der Rückseite der Zuwendungsbestätigung oder in der Anlage zu machen.
- In der Sammelbestätigung ist anzugeben, auf welchen Zeitraum sich die Sammelbestätigung erstreckt. Die Sammelbestätigung kann auch für nur einen Teil des Kalenderjahrs ausgestellt werden.
- Werden im Rahmen einer Sammelbestätigung Zuwendungen für steuerlich unterschiedlich hoch begünstigte Zwecke bestätigt, dann ist unter der in der Zuwendungsbestätigung genannten Gesamtsumme ein Klammerzusatz aufzunehmen:

*“(von der Gesamtsumme entfallen ... DM<sup>1</sup> auf die Förderung von ... [Bezeichnung der höher begünstigten Zwecke])”.*

---

<sup>1</sup> Ab 2002: Euro

- 7 Sindlediglich Mitgliedsbeiträge Gegenstand der Zuwendung an Körperschaften i.S. des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG, Parteien oder unabhängige Wählervereinigungen, so ist auf der jeweiligen Zuwendungsbestätigung zu vermerken, dass es sich um einen Mitgliedsbeitrag handelt (Art der Zuwendung: Mitgliedsbeitrag - der weitere Begriff Geldzuwendung ist zu streichen). Handelt es sich hingegen um eine Spende, ist bei der Art der Zuwendung „Geldzuwendung“ anzugeben. Bei Parteien ist im Rahmen der Bestätigung am Ende des Musters zu vermerken, dass es sich hierbei „nicht um Mitgliedsbeiträge“ handelt. Bei Körperschaften i.S. des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG und bei unabhängigen Wählervereinigungen ist im Rahmen der Bestätigung am Ende des Musters zu vermerken, dass es sich hierbei „nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren“ handelt. Dies ist auch in den Fällen erforderlich, in denen eine Körperschaft Zwecke verfolgt, für deren Förderung Mitgliedsbeiträge und Spenden begünstigt sind. Hat der Spender zusammen mit einem Mitgliedsbeitrag auch eine Geldspende geleistet (z.B. Überweisung von 200 EUR, davon 120 EUR Mitgliedsbeitrag und 80 EUR Spende), handelt es sich steuerrechtlich um zwei Zuwendungen, die entweder jeweils gesondert oder im Rahmen einer Sammelbestätigung (vgl. Rdn. 6) zu bestätigen sind.
- 8 Der zugewendete Betrag ist sowohl in Ziffern als auch in Buchstaben zu benennen. Für die Benennung in Buchstaben ist es nicht zwingend erforderlich, dass der zugewendete Betrag in einem Wort genannt wird; ausreichend ist die Buchstabenbenennung der jeweiligen Ziffern. So kann z.B. ein Betrag in Höhe von 1.246 DM als „eintausendzweihundertsechundvierzig“ oder „eins-zwei-vier-sechs“ bezeichnet werden. In diesen Fällen sind allerdings die Leerräume vor der Nennung der ersten Ziffer und hinter der letzten Ziffer in geeigneter Weise (z.B. durch „X“) zu entwerten.
- 9 Handelt es sich um eine Sachspende, so sind in die Zuwendungsbestätigung genaue Angaben über den zugewendeten Gegenstand aufzunehmen (z.B. Alter, Zustand, historischer Kaufpreis usw.). Die im Folgenden für die Sachspende nicht zutreffenden Sätze in den entsprechenden Vordrucken sind zu streichen. Stammt die Sachzuwendung nach den Angaben des Zuwendenden aus dessen Betriebsvermögen, dann ist die Sachzuwendung mit dem Entnahmewert anzusetzen. In diesen Fällen braucht der Zuwendungsempfänger keine zusätzlichen Unterlagen in seine Buchführung aufzunehmen, ebenso sind Angaben über die Unterlagen, die zur Wertermittlung gedient haben, nicht erforderlich. Handelt es sich um eine Sachspende aus dem Privatvermögen des Zuwendenden,

so hat der Zuwendungsempfänger anzugeben, welche Unterlagen er zur Ermittlung des angesetzten Wertes herangezogen hat. In Betracht kommt in diesem Zusammenhang z.B. ein Gutachten über den aktuellen Wert der zugewendeten Sache oder der sich aus der ursprünglichen Rechnung ergebende historische Kaufpreis unter Berücksichtigung einer Absetzung für Abnutzung. Diese Unterlagen hat der Zuwendungsempfänger zusammen mit der Zuwendungsbestätigung in seine Buchführung aufzunehmen. Der unvollständige Satz in den amtlichen Vordrucken für Sachbestätigungen (BStBl 1999 I S. 981, 983, 985) "Geeignete Unterlagen, die zur Wertermittlung gedient haben, z.B. Rechnungen, Gutachten" ist um die Worte "liegen vor" zu ergänzen.

- 10 Nachdem Betrag der Zuwendung ist bei Zuwendungen an Körperschaften im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG, Parteien oder unabhängige Wählervereinigungen immer anzugeben, ob es sich hierbei um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen handelt oder nicht. Dies gilt auch in den Fällen, in denen ein Zuwendungsempfänger grundsätzlich keine Zuwendungsbestätigungen für die Erstattung von Aufwendungen ausstellt.
- 11 In den Zuwendungsbestätigungen ist auch anzugeben, ob die begünstigten Zwecke im Ausland verwirklicht werden. Wird nur ein Teil der Zuwendung im Ausland verwendet, so ist anzugeben, dass die Zuwendung auch im Ausland verwendet wird. Steht im Zeitpunkt der Zuwendung noch nicht fest, ob der Verwendungszweck im Inland oder Ausland liegen wird, ist zu bestätigen, dass die Zuwendung ggf. (auch) im Ausland verwendet wird.
- 12 Werden Zuwendungen an juristische Personen des öffentlichen Rechts von diesen an andere juristische Personen des öffentlichen Rechts weitergeleitet und werden von diesen die steuerbegünstigten Zwecke verwirklicht, so hat der "Erstempfänger" die in den amtlichen Vordrucken enthaltene Bestätigung wie folgt zu fassen:

*"Die Zuwendung wird entsprechend den Angaben des Zuwendenden an die ... [Name des Letztempfängers verbunden mit einem Hinweis auf deren öffentlich-rechtliche Organisationsform] weitergeleitet".*

Die übrigen Angaben sind zu streichen.

- 13 R 111 Abs. 5 EStR 1999<sup>2</sup> gilt für maschinell erstellte Zuwendungsbestätigungen entsprechend.
- 14 Die auf den verbindlichen Mustern vorgesehenen Hinweise zu den haftungsrechtlichen Folgen der Ausstellung einer unrichtigen Zuwendungsbestätigung und zu der steuerlichen Anerkennung der Zuwendungsbestätigung (Datum des Freistellungsbescheids bzw. der vorläufigen Bescheinigung) sind auf die einzeln erstellten Zuwendungsbestätigungen zu übernehmen.
- 15 Nach § 50 Abs. 4 EStDV ist ein Doppel der Zuwendungsbestätigung von der steuerbegünstigten Körperschaft aufzubewahren. Es ist in diesem Zusammenhang zulässig, das Doppel in elektronischer Form zu speichern. Die Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme (BMF-Schreiben vom 7.11.1995, BStBl 1995 I S. 738) gelten entsprechend.
- 16 Für Zuwendungen nach dem 31.12.1999 ist das Durchlaufspendenverfahren keine zwingende Voraussetzung mehr für die steuerliche Begünstigung von Spenden. Ab 1.1.2000 sind alle gemeinnützigen Körperschaften i.S.d. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG, die spendenbegünstigte Zwecke verfolgen, zum unmittelbaren Empfang und zur Bestätigung von Spenden berechtigt. Dennoch dürfen öffentlich-rechtliche Körperschaften oder öffentliche Dienststellen auch weiterhin als Durchlaufstelle auftreten und Zuwendungsbestätigungen ausstellen. Sie unterliegen dann aber auch - wie bisher - der Haftung nach § 10b Abs. 4 EStG. Dach- und Spitzenorganisationen können für die ihnen angeschlossenen Vereine dagegen nicht mehr als Durchlaufstelle fungieren.

---

<sup>2</sup> Jetzt > R 10b.1 Abs. 4 EStR

## Anlage 8

# Anschriften der Finanzämter

Ort	PLZ	Straße	Telefon
Bitterfeld	06749	Röhrenstraße 33	03493 347-0
Dessau	06846	Kühnauer Str. 166	0340 6513-0
Lutherstadt Eisleben	06295	Bahnhofsring 10	03475 725-0
Genthin	39307	Berliner Chaussee 29b	03933 908-0
Halberstadt	38820	Richard-Wagner-Str. 51	03941 33-0
Haldensleben	39340	Jungfernstieg 37	03904 482-0
Halle-Süd	06122	Blücherstr. 1	0345 6923-0
Halle-Nord	06122	Blücherstr. 1	0345 6924-0
Köthen	06366	Zeppelinstr. 15	03496 44-0
Magdeburg I	39114	Tessenowstr. 10	0391 885-29
Magdeburg II	39114	Tessenowstr. 6	0391 885-12
Merseburg	06217	Bahnhofstr. 10	03461 282-0
Naumburg	06618	Oststr. 26/26a	03445 753-0
Quedlinburg	06484	Adelheidstr. 2	03946 976-0
Salzwedel	29410	Buchenallee 2	03901 857-0
Sangerhausen	06526	Alte Promenade 27	03464 539-0
Staßfurt	39418	Atzendorfer Str. 20	03925 980-0
Stendal	39576	Scharnhortsstr. 87	03931 57-1000
Wernigerode	38855	Gustav-Petri-Str. 14	03943 657-0
Lutherstadt Wittenberg	06886	Dresdener Str. 40	03491 430-0
Zeitz	06712	Friedensstr. 80	03441 864-0
Oberfinanzdirektion Magdeburg	39104	Otto-von-Guericke-Str.4	0391 545-0

# XVII.

# Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AEAO	Anwendungserlass zur Abgabenordnung
AfA	Absetzung für Abnutzung
AO	Abgabenordnung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BeurkG	Beurkundungsgesetz
bzw.	beziehungsweise
EStDV	Einkommensteuer-Durchführungsverordnung
EStG	Einkommensteuergesetz
e. V.	eingetragener Verein
GewStG	Gewerbsteuergesetz
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
i. d. R.	in der Regel
KG	Kommanditgesellschaft
KStG	Körperschaftsteuergesetz
Nr.	Nummer
s.	Siehe
sog.	sogenannt
UStG	Umsatzsteuergesetz
u. a.	unter anderem
usw.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
z. B.	zum Beispiel